

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

213 (3.8.1913) Erstes bis Viertes Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einseitige Kolonelle  
ob. deren Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 50 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme:  
größere Spätk. bis 12 Uhr  
mittags, kleinere Spätk. bis  
4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 213.

Sonntag, den 3. August 1913

Erstes Blatt.

Gefredakteur: Gustav Nepper; verantwortlich für Politik: F. Straub; für Baden, Solales und Sport: i. B. S. Weid; für den übrigen Teil: S. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. B. Müllerische Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedebau, Fregelstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Politische Wochenschau.

In der inneren Politik standen zuletzt Vorbereitung und Beginn des sogenannten Kruppprozesses im Vordergrund des Interesses. Die Gerichtsverhandlungen sind noch nicht genügend vorgeschritten, als daß man sich schon ein Urteil über die ihm zugrunde liegenden Tatsachen stellen dürfte. Das aber darf man wohl auch schon nach den bisherigen Beobachtungen mit einer gewissen Bemutigung sagen, von einem nationalen großen Skandal, von einem „Panama“, wie in jener sensationellen Reichstags-Sitzung ein sozialdemokratischer Abgeordneter dem Kriegsminister ins Gesicht schrie, kann gar keine Rede sein. Es ist vielmehr eine ziemlich unaußere, vor allem aber doch eine völlig subalterne Angelegenheit. Es sind kleinliche Geschäftspraktiken, die der „großen“ Weltfirma freilich verflucht schlecht zu Gesicht stehen, die aber nur beweisen, einmal, daß auch bei den Milliardenunternehmungen, und selbst wenn sie den „Stolz Deutschlands“ bilden, mit Wasser gelocht wird, und zweitens, daß die Firma Krupp in den Augen vieler Beamten der Heeresverwaltung eine Ausnahmestellung einnimmt. Hat doch ein Abteilungschef des Kriegsministeriums geäußert, zwischen Krupp und der Heeresverwaltung gebe es keine Geheimnisse; je besser informiert Krupp sei, desto besser für das Heer. Wie kann man sich wundern, daß die ehemaligen oder noch als solche aktiven Feuerwerker, selbst wenn ihnen ihre Ausplaudereien dem alten Kameraden gegenüber, der die Befriedigung seiner Neugier mit einem warmen Abendbrot und gelegentlich nobel zugestrichelten Goldfischen honorierte, nicht geheimer erschienen, ihre Schuld doch als culpa levisissima ansehen, gerade weil die große, „nationale“ Firma Krupp dabei im Spiele war. Auch den Kruppischen Vertrauensmann Brandt selbst nun als ganz groben Sünder hinzustellen, würde eitel Pharisäertum sein. Er ist vielmehr das, was man im Geschäftsleben einen sehr tüchtigen brauchbaren Menschen nennt. Als Privatmann ein harmloser Subalterner, dessen geistiger Horizont und Lebensbedürfnisse nicht über die der kleinen Leute hinausgehen. Also man soll sich nicht in zu viel spezielle Entrüstung hineinsteigen, sondern sich lieber einmal wieder still überlegen, ob die Moral des reinen Erwerbslebens, das heute in praxi ja immer mehr als die höchste Offenbarung menschlicher Geisteskraft bewertet wird, nicht doch einer ganz anderen sittlichen Ergänzung bedarf, sollen wir nicht immer in dem ödesten Materialismus verfallen. Dieser fast göttliche Nimbus, der die Weltfirma Krupp heute umtrahlt, bedeutet doch nicht nur Anerkennung großer Leistungen, sondern bedingungslose Erfolgsanerkennung. Nun das gute wird der jegliche Prozeß ja wohl haben, daß die moralische Monopolstellung der Firma bei unserer Heeresverwaltung erschüttert wird, was wohl auch in einzelnen den Heereslieferungen zu gute kommen wird, und daß gegenüber dem Geiste moderner Geschäftspraktiken wieder einmal der alte deutsche Beamtengeist etwas stärker zitiert wird. Schon daß die Regierung in der erretlichen Weise durchgegriffen und auch die Öffentlichkeit nicht gescheut hat, beweist aber eben doch, daß es sich um kein tiefingeseffenes Liebel, sondern um eine unsaubere, aber — trotz der tausend „Kornwalzen“ — subalterne Angelegenheit handelt.

Im übrigen konnte man sich in der vergangenen Woche etwas für sozialdemokratische Interner interessieren. Zwischen dem württembergischen Parteitag, auf dem die Ruppigkeit der radikalsten Zionswächter gegenüber den scheuklappreinen Revisionisten auch schon recht erbaulich fund getan wurde, und dem kommenden großen Parteitag in Jena veröffentlicht der „Vorwärts“ den Parteibericht, der nicht nur für die Finanzen des Genossenstaates eine charakteristische Abnahme konstatieren muß, sondern auch, nicht zuletzt infolge des Verhaltens der Reichstagsfraktion zu der Wehrvorlage, die mangelhaften Unstimmigkeiten innerhalb der Partei erkennen läßt, die in Jena nun wohl zu einer unterhaltenden Diskussion führen werden. Auch die „Balkanengenossen“, die mit ihren grundsätzlichen Auseinandersetzungen die Welt nun schon so lange im Atem halten, haben sich diese Woche zu einem Kongreß in Bukarest zusammengefunden. Zweck der Versammlung ist die Friedensschließung und, wie Rumänien ja erklärt hat, Sicherung des baltischen Gleichgewichtszustandes. Nun, ein mehrjähriger Waffenstillstand ist ja schon erreicht worden. Wie aber der dauernde Frieden und nun gar der Gleichgewichtszustand hergestellt werden sollen, das liegt noch völlig im Dunsteln. Nicht nur, daß ja auch heute noch als allgemeine Tendenz

gilt, was der frühere serbische Minister des Aeußern Milowanowitsch einst offen ausgesprochen hat, daß nämlich die Griechen des Glaubens sind, das byzantinische Kaiserreich wieder errichten zu können, während die Serben gleichzeitig zum Aegäischen und Adriatischen Meer vordringen wollen, und die Bulgaren nur vorübergehend und notgedrungen ihren Traum von einem großbulgarischen Reich verleugnen. Dazu kommt ja nun auch noch die völlig unklare Adrianopelfrage, die in den letzten Tagen sogar eine

Wendung zugunsten der Türken genommen. Sir Edward Grey hat sich am Donnerstag in äußerst gewundenen Sätzen dazu geäußert, aus denen man eben nur herauslesen konnte, daß die Mächte zurzeit nicht daran denken, die Türken mit Brachialgewalt aus Adrianopel zu entfernen. Auch von einem russischen Einmarsch in Armenien ist es stiller geworden. Da nun aber auch die Regierung König Carols nicht gewillt zu sein scheint, den Bulgaren mit rumänischem Blut zu der Wieder-

gewinnung Thraziens zu verhelfen, ist es schwer einzusehen, wie der ehemalige Balkanbund in den Besitz des verloren gegangenen Beuteteils kommen soll, ohne den die Schlußabrechnung miteinander kaum möglich ist. Sie müßten es denn selbst sich wiederholen. Und vielleicht hilft nun gerade die neue Aufgabe zu einer schnellen Einigung ad hoc, der dann später wieder die gegenseitige Kauferei folgen kann. Man sieht, das Spiel kann noch lange weitergehen.

Dagegen ist der Bürgerkrieg im fernem Osten diesmal sehr rasch zu einem Stillstand gekommen. Quanschilai hat das Vertrauen der Mächte auf seine Kraft und Geschicklichkeit gerechtfertigt. Die Südruppen erscheinen in voller Auflösung. In den Städten, in denen, wie in Schanghai, vorübergehend europäische Schutztruppen gelandet werden mußten, ist die Ruhe wieder zurückgekehrt.

Erster lauteten dafür die Nachrichten aus dem Transvaal, wo nicht nur erneute Streifunruhen in dem Randgebiet, sondern auch Unstimmigkeiten unter den von den Gruben entlassenen schwarzen Arbeitermassen befürchtet werden.

Um in unsere nähere Nachbarschaft zurückzukehren, so ist die Aufhebung der selbständigen Landesverwaltung in Böhmen interessant, die notwendige letzte Konsequenz des tschechischen Majoritätsterrorismus, der die gehegten Deutschen zur Obstruktion zwang, wodurch die Staatsmaschinerie lahm gelegt und schließlich der finanzielle Zusammenbruch des Königreichs herbeigeführt wurde. Jetzt hat die kaiserliche Verwaltungskommission ihr Amt in Prag angetreten.

In Italien weiß man von einigen neuen Erfolgen in Libyen zu melden, eine Frucht des vernünftigen Entschlusses der Italiener, sich nicht länger durch Rücksichten auf die Semissi in ihrer militärischen Reinigungsarbeit hemmen zu lassen. Wie es heißt, soll der Semissihauptling sich sogar formell unterwerfen wollen.

Kaiser Wilhelm hat während seiner Nordlandsfahrt das von ihm den Norwegern geschenkte Frithjofdenkmal enthüllt und dabei in Balestrand auch eine Zusammenkunft mit König Haakon gehabt.

## Deutsches Reich.

### Handwerker als Lieferanten des Heeres.

Aus Handwerterkreisen schreibt man uns: Infolge der Heeresvermehrung wird jetzt ein großer Bedarf eintreten an Kasernen und Bekleidungsstücken. Die Militärverwaltung wird also große Aufträge und Lieferungen zu vergeben haben. Das hat die Handwertskammern veranlaßt, sich mit dem Antrage an die Generalstabsverwaltung zu wenden, bei der Vergabe der Aufträge auch die Handwerker zu berücksichtigen, namentlich die Schuhmacher, Sattler und Schneider. Natürlich kommen hierbei nicht die einzelnen Handwerker in Betracht — ihre Betriebsverhältnisse werden in der Regel die Ausführung größerer Aufträge nicht gestatten —, sondern ihre Verbände, also vor allem die Innungen, Genossenschaften oder die besonderen Lieferungsverbände. Diese freilich auch nicht ohne weiteres, sondern nur dann, wenn sie leistungsfähig sind und den Behörden die erforderliche Gewähr für gute und pünktliche Lieferung bieten. Die Berücksichtigung der Handwertverbände bei der Ausführung von Staatsarbeiten wird man als ein vortreffliches Mittel der Handwertförderung ansprechen müssen, wodurch es gelingen kann, auch den kleinsten Handwertern Arbeit und Verdienst zuzulassen zu lassen. Doch werden jetzt vor allem die Handwerker bestrebt sein müssen, ihre Organisation in geschäftlicher Hinsicht auszubauen, damit sie inlande sind, den Anforderungen des Auftraggebers gerecht zu werden. Namentlich die Bildung von Genossenschaften sollten sich die Handwerker aneignen sein lassen, weil die Genossenschaft zweifellos die beste Form der Organisation für derartige Zwecke ist. Die Angelegenheit scheint übrigens noch eine größere Bedeutung zu bekommen; denn wie wir erfahren, wollen die Oberpostdirektionen ebenfalls die Organisationen des Handwerks für die Herstellung von Uniformen heranziehen.

### Die Lage der Katholiken in Deutschland.

In einem Artikel der „Nat. Blätter“, überschrieben „Nationale Erziehung“, weist Prof. Dr. Wittenbauer-Köln darauf hin, daß sich vor kurzem zwei Zentrumsblätter, die Dortmund „Tremonia“ und die „Essener Volkszeitung“, übereinstimmend recht befriedigt über die Lage der Katholiken in Deutschland äußerten. Es heißt dort: „Mancher von unseren Bürgern ist noch unerfüllt geblieben. Auch vom Verfassungsrecht gegen die Jesuiten ist nur der § 2 gefallen, während der § 1 fortbesteht und sogar aufgerichtet worden ist. Aber es ist doch kein neuer Kulturkampf entbrannt, und alles in allem genommen, kann die katholische Kirche ihre religiöse und kulturelle Mission in Preußen und Deutschland besser erfüllen als in manchen sogenannten katholischen Ländern. Die Berehrung, die der Kaiser wiederholt dem Oberhaupt

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

### Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

#### Die Bukarester Konferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Bukarest, 2. Aug. Heute vormittag fand eine vertrauliche Besprechung der militärischen Sachverständigen von Rumänien und Bulgarien über die Grenzlinie statt. Die Besprechung war ergebnislos geblieben. Neue Besprechungen finden heute abend nach der Vollkonferenz statt.

Die bulgarischen Bevollmächtigten konferierten heute vormittag mit den anderen Kriegführenden über die bulgarischen Gegenansprüche.

Es verlautet, daß darin eine Linie angeboten wird, die Kavalla, Dima, Demir Hissar und Nikitsch einschließt, den Barbar entlang bis zur Grenze des serbischen Gebietes geht und Skopje und Kotschana einbezieht. Entschädigungen für private Verluste lehnt Bulgarien ab, da solche von Serbien und Griechenland getragen werden müßten. Es wird ersichtlich, daß Bulgarien in manchen Punkten nicht nachgeben wird. Dabei heißt es jetzt auf seiner günstigen militärischen Stellung und auf der Hoffnung, daß ein europäischer Kongreß sich bezüglich dieser Punkte auf Bulgariens Seite stellen wird. Die unmittelbare Folge dieses Verhaltens würde freilich ein Hinausschieben der Demobilisierung bedeuten.

#### Verlängerung des Waffenstillstandes.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Belgrad, 2. Aug. Wie aus Bukarest hierher gemeldet wird, soll der fünfjährige Waffenstillstand, falls erforderlich, um weitere fünf Tage verlängert werden.

f. Sofia, 2. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Zu politischen Kreisen herrscht hier die Überzeugung, daß die Feindseligkeiten nicht erneuert werden dürfen. Der Waffenstillstand werde nach auf 10 Tage verlängert werden, weil weder die Großmächte noch die Balkanstaaten eine Fortsetzung des Krieges wünschten. Heute schickten die Regierungen ihren Vertretern in Bukarest Weisungen über die Handhabung der rumänisch-bulgarischen Grenzfrage. Endgültige Richtlinien hierbei werden nach dem Gebantenaustrausch mit den Parteiführern folgen.

#### Die Mächte und die Türkei.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 2. Aug. Die Auffassung, die in den letzten Tagen überall zugenommen hat, den Türken durch irgend welche Kompensationen außer der Grenzverbesserung in der Linie Enos-Midia die goldene Brücke für den Rückzug aus Adrianopel zu bauen, ist gerade der deutschen Betrachtung gleich von Anfang an nicht fremd gewesen. Wenn man in Uebereinstimmung kam mit den anderen Großmächten, darauf zu bestehen, daß Adrianopel nicht mehr türkisch sein könne, so geschah dies aus der Erwägung heraus, daß die Türkei sich dort aus eigenen Kräften nicht halten könne.

Konstantinopel, 2. Aug. Es bestätigt sich, daß die türkischen Aufklärungsabteilungen auf türkisches Gebiet zurückgekehrt sind und an der alten türkisch-bulgarischen Grenze halten. Die Bulgaren besetzten ihre früheren Posten wieder und konzentrierten in der Gegend von Jeamboli und Heblischewo Truppen.

#### Geschoß beim Zaren.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Petersburg, 2. Aug. Trotz des offiziellen Dementis, daß der bulgarische Sondergesandte Geschoß, der zur Ueberreichung eines Handschreibens hierher gekommen ist, vom Zaren in Audienz empfangen worden sei, weiß das Blatt „Swjet“ zu berichten, daß Geschoß in 1/4 stündiger Audienz vom Zaren empfangen worden sei. Der Gegenstand der Audienz sei der türkische Vormarsch gewesen. Gestern besuchte Geschoß eine Reihe hervorragender Diplomaten und Staatsmänner.

### Rußland und die Dardanellenfrage.

Petersburg, 2. August. Gestern abend nahmen die Gerichte von einer Schließung der Dardanellen und bevorstehenden Gegenmaßnahmen in Rußland ds einen bedingungslosen Umfang an. Russische Kreise waren besonders darüber erregt, daß zwei russische Kreuzer in den Dardanellen eingeschlossen seien. Die Mitteilung der Regierung schneit spät abends die Gerichte ab, doch heißt heute die Meerengenfrage im Mittelpunkt des Interesses und Adrianopel tritt zurück. Einige Blätter, namentlich von Mostau, erklären geradezu, Rußland habe kein großes Interesse an der Rückgabe der Festung an Bulgarien und solle lieber von der Türkei Kompensationen fordern.

### Erfolge deutscher Künstler auf der Genfer Weltausstellung.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Genf, 2. Aug. In der keramischen Abteilung der Genfer Weltausstellung haben auch einige deutsche Künstler Preise erhalten, und zwar Professor Dr. Bernhard Hoetger in Darmstadt und Ernst Barlach-Charlottenburg, denen die goldene Medaille zuziel.

### Deutsche Matrosen unter schwerer Befehlshaltung in Norwegen verhaftet.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Bergen, 2. Aug. Am Mittwoch ereignete sich ein schweres Unglück auf einem Geßhö bei Gudwangen. Das deutsche Touristen-schiff „Großer Kurfürst“ ankerte im Fjord. Einige Mann der Besatzung, die Landurlaub erhielten, machten eine Partie auf dem Feld. Sie sollen bei dieser Gelegenheit Steine haben herabrollen lassen. Durch einen dieser Steine wurde unweit des Hofes ein arbeitendes Mädchen erschlagen. Die Deutschen wurden arretiert, gegen Abend aber wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen. Auf Befehl des Amtmannes seien sie jedoch heute nacht unmittelbar vor der Abfahrt des „Großen Kurfürsten“ wieder verhaftet worden.

### Die Kabinettskrisis in Holland.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Haag, 2. Aug. Die Königin empfing im Schloß der Königin-Mutter in Schiedam den Staatsrat Kort van der Linden und beauftragte ihn mit der Bildung eines außerparlamentarischen Kabinetts. Van der Linden erbat Befehl.

Der demokratische Abgeordnete Bos, den die Königin zuvor mit der Bildung eines Kabinetts betraut hatte, war von dieser Aufgabe wieder zurückgetreten infolge der Beigerung der Sozialisten, an der Bildung eines aus Mitgliedern aller Parteien der Linken zusammengesetzten Kabinetts mitzuwirken.

### Der englische Kriegsminister in Lebensgefahr.

(Eigener Drahtbericht.)

h. London, 2. Aug. Ueber einen Zwischenfall beim Scherfischen in Aldershot, bei dem der englische Kriegsminister in Lebensgefahr geriet, werden folgende Einzelheiten berichtet: Der Vorfall ereignete sich bei einem militärischen Wettchießen. Der Kriegsminister sah mit anderen Offizieren zu, wie die Soldaten aus Schusse bereit mit den geladenen Gewehren antraten. Hierbei muß wohl ein Schüß verfehlen haben, sein Gewehr zu sichern, denn plötzlich ging ein Gewehr los. Das Geschöß schlug in den Boden, prallte dort ab und flog über den Kopf des Kriegsministers hinweg.

### Schwerer Automobilunfall.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Köln, 2. Aug. Auf der Provinzialstraße von Köln ereignete sich heute nachmittags ein schwerer Automobilunfall. Ein französisches Auto, das einem Wagen auswichen wollte, überschlug sich dabei, so daß der Chauffeur und der einzige Insasse herausgeschleudert wurden. Der Insasse, der Besitzer des Autos, ein französischer Kaufmann, der in Köln Verwandte besuchen wollte, wurde so schwer verletzt, daß er gleich darauf starb. Der Wagenlenker kam mit leichten Verletzungen davon.

Weitere Depeschen siehe Seite 14.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten und Sonntagsbeilage.

unserer Kirche bezeugt hat, sowie die Aufrechterhaltung der Befandtschaft beim hl. Stuhle wegen Freude und Dank. Ebenso die vielfachen Huldweise gegen unsere Bischöfe, unsere Ordensleute und unsere Missionen. . . .

Zeitungsgründungen. Der seitherige Verleger der konservativen „Deutschen Reichspost“, der bauerbündlerische Landtagsabgeordnete Theodor Körner, wird nach dem Eingehen der „Reichsp.“ in Stuttgart eine andere konservativ bauerbündlerische Zeitung unter dem Titel „Schwäbische Tageszeitung“ herausgeben. Diese Zeitung soll nach einem veröffentlichten Rundschreiben die bisher von der Deutschen Reichspost vertretene Politik fortsetzen, d. h. eine „entschieden konservativ-agrarische Richtung“ als durchaus freies und unabhängiges Organ verfolgen.

Bremserfindungen im Eisenbahnbauwesen. Auf der Strecke Nürnberg-Gräfenberg sind dieser Tage Brems- und Dampfvorrichtungen ausprobiert worden, durch die der Erfinder des Fernlenkbootes, Lehrer Birth, mit Einschaltung elektrischer Wellen einen raschfahrenden Eisenbahnzug mit einem Fingerring zum Stehen bringen will. (Vor einigen Jahren hatten die Techniker Puffer und Lehren in Aachen eine „Napibremse“ konstruiert, ohne damit Anerkennung zu finden.)

Badische Politik.

Fortschrittlicher Arbeiterverein veranstaltet am Sonntag, 3. August, einen Familien-Ausflug nach Eggenstein in die Festhalle.

Aus der nationalliberalen Partei.

Baden-Baden, 2. Aug. Im Saale des Restaurants zum „Ewigenbräu“ hielt gestern Abend der Nationalliberale Bezirksverein Baden-Baden seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Architekt und Baumeister Heinrich Beyer, einen übersichtlichen Jahresbericht erstattete, aus dem zu ersehen war, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Für Parteiführer Wasserhagen, Parteichef Rehmann und Landtagsabg. Böllin fand der Redner herzliche Worte der Anerkennung für ihre Tätigkeit in den Parlamenten. Herr Rehmann wurde in Anerkennung seiner Verdienste einstimmig zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Nachdem der Kassier den Rechenschaftsbericht, nach welchem der finanzielle Stand ein günstiger ist, gegeben hatte, wurde die Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes und des Ausschusses vorgenommen, welche mit einigen Ausnahmen die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder desselben ergab.

Lender und die Erzbischofsfrage.

Der „Bad. Beob.“ schreibt gegenüber der „Frankf. Zeitung“: „Wie die bösen „Extremen“ es fertig gebracht haben sollen, daß Lender nicht Erzbischof wurde, dieses Geheimnis müßte die „Frankfurter Zeitung“, wenn sie sich nicht lächerlich machen will mit ihrer Behauptung, unbedingt klären. Bekanntlich stand Lender auf der Kandidatenliste für den Erzbischofsstuhl; gestrichen wurde er vom Ministerium Solly. Nun soll ein Mensch mit fünf ge-

funden Sinnen glauben, daß die „Extremen“ es bei ihrem erbitterten Gegner in der Regierung durchgesetzt hätten, daß Lender gestrichen wurde? Die „Frankf. Ztg.“ wird weit herkommen, bis sie einen findet, der ihr Glauben schenkt. Es war noch öfters die Rede von dem Bischofskandidaten Lender. Aber niemals hatte es das Zentrum in der Hand, Lender zum Bischof zu machen oder nicht zu machen. Was die „Frankf. Ztg.“ schreibt, ist lediglich ein Beweis dafür, wie wenig sie sich in diesen Dingen auskennt.“

Die „Frankf. Ztg.“ wird wohl nicht die Kandidatenlisten während des Ministeriums Solly gemeint haben nach dem Tode Hermann v. Bittoris, sondern jene der 1880er Jahre, von denen Lender nicht mehr gestrichen werden konnte, weil er nicht daraufstand.

Wäre Lender in Freiburg und Nom den Maßgebenden — man könnte auch Maasgebenden sagen —, in den 1880er und 1890er Jahren noch genehm gewesen und infolge dessen auf die Liste gekommen, so hätte ihn die Regierung gewiß nicht mehr gestrichen. Vom Zentrum hat niemand gesprochen.

Landtagskandidaturen.

Der neue Landtag wird viele neue Gesichter sehen. Soviel bisher bekannt wurde, kandidieren nicht mehr vom Zentrum: Detan Diesterle, Oberlandesgerichtsrat Schmidt, Stadtpfarrer Ansel, Postdirektor Schmitt, Oberamtsrichter Büchner, Frhr. v. Mengingen; von der nationalliberalen Partei: A. A. König, Frhr. Pfeifferle, Raschberger Leiser; von den Konservativen: Mühlensberger Gerich; von den Sozialdemokraten: Will und Kräuter. Gestorben sind Blümmel (Str.) und Hilbert (natl.). Es verläutet ferner, daß mandatsmüde sind die bisherigen Abgg. Fehrenbach, Kopf und Duffner (Str.).

Aus Baden.

Ämliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Der Großherzog hat dem Oberbaurat Hermann Behagel in Heidelberg das Ritterkreuz des Ordens Berthold des Ersten, dem Detan und Barrer Julius Haag in Weiler das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub vom Zähringer Löwen und dem Rechtsbeistand der Ständigen Deutschen Kunstausstellung in Baden und Vorstand des Vereins der Kunstfreunde im Großherzogtum Notar Dr. Karl Rappeler in Baden das Ritterkreuz erster Klasse vom Zähringer Löwen verliehen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizrat Friedrich Streib beim Notariat Wiesloch etatmäßig angestellt. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat die Ernennung des Reallehrers Friedrich Goldner an der Realschule in Rheinbischofsheim zum Schulleiter (Rektor) der Volksschule in Ladenburg, Ernst Hofmann am Vorleser in Tauberbischofsheim zum Schulleiter der Volksschule in Ladenburg mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ ernannt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanzsekretär Franz Kurz in Waldsruh nach Mannheim versetzt.

Ferner enthält der Staatsanzeiger Bekanntmachungen betr. die konularische Vertretung der Republik Paraguay und die Charlottenstiftung für Philologie.

Karlsruhe, 2. August. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in dem schweizerischen Kanton Basel-Land hat das Ministerium des Innern die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen dieser Herkunft auf Grund des § 7 des Viehseuchengesetzes bis auf weiteres neuerdings verboten.

Karlsruhe, 2. Aug. Die Wertmeisterprüfung für den maschinen- und elektrotechnischen Dienst findet am 21. Oktober d. J. vormittags 8 Uhr, statt. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind spätestens bis 1. Oktober 1913 mit den nach § 4 der landesherrlichen Verordnung vom 3. Oktober 1908 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XLV, Seite 597 ff.) erforderlichen Belegen beim Bezirksamt Karlsruhe einzureichen.

Eßlingen, 2. August. Bei dem dieser Tage in der Esslinger Festhalle stattgehabten Obererbschaft wurden der Obererbschaftskommission aus dem Amtsbezirk Eßlingen 330 Militärpflichtige zur Ausmusterung vorgestellt. Von diesen wurden 205 für tauglich befunden.

Pforzheim, 2. August. Beim Passieren der Kirchenstraße in Bröhringen entgleiten aus bis jetzt noch unbekannter Ursache die beiden vorderen Wagen eines großen Arbeiterzuges. Die Kuppelung, sowie einige Buffer wurden hierbei abgerissen. Die Arbeiter waren genötigt, den reißlichen Weg nach Pforzheim zu Fuß zurückzulegen. Menschen wurden nicht verletzt. Der entstandene Materialschaden ist unbedeutend.

Pforzheim, 1. Aug. Eine Unvorsichtigkeit hat gestern Abend in dem Hause eines Metzgermeisters der Hofstadt beinahe sehr böse Folgen gehabt. Als die Frau zu Bett ging und das Licht anzündete, fiel das Köpfchen des Streichholzes unbeachtet auf das nebenstehende Bettchen, in dem ein halbjähriges Kind schlief. Die Frau wie ihr Mann schliefen sofort ein. Unterdessen entzündete sich das Kinderbett. Nachbarn bemerkten zum Glück bald den Feuerstein und schlugen Alarm. Die Frau erwachte und griff nun eiligst nach dem Kind, das sie noch rettete. Wunderbarerweise war das Kleine nur an den Füßen etwas verbrannt, trotzdem das Bettchen hellaufland. Die Frau selbst wurde an den Händen bedeutend verletzt.

Neulohrheim, 2. August. Hier erkrankten nach dem Genus von selbstgeschunden Pflzen ein Maurer und seine beiden sechs bzw. drei Jahre alten Kinder. Während die beiden Kinder bereits gestorben sind, wurde der Vater in bedenklichem Zustande nach Heidelberg ins Krankenhaus eingeliefert. Auch die Frau und eine neunjährige Tochter sind erkrankt, doch ist deren Zustand befriedigend.

Schwetzingen, 2. Aug. Die Einwohnerzahl unserer Stadt hat die Zahl 9000 erreicht.

Mannheim, 2. Aug. Der Spenglermeister Karl Herborn von Wiesbaden, wohnhaft Göbenstr. 32, brachte sich an der Stephansenpromenade, in der Nähe der neuen Brücke, einen Revolver in die linke Schläfe bei. Man überführte den Verletzten in sehr bedenklichem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus. Das Motiv der Tat ist noch nicht festgestellt. — Das Baugeschäft von Josef Hoffmann & Söhne ist infolge des Todes des seitherigen Inhabers in eine G. m. b. H. umgewandelt worden. Das Stammkapital beträgt 600 000 M. Das Geschäft wird in unveränderter Form weitergeführt.

Rohrbach, 2. Aug. Der verheiratete Schleifer Friedel von Kirchheim verunglückte in der Fuchschischen Waggonfabrik, indem ein Schmirgelstein gerisprang und ihm ein Stück des linken Gehirns und Unterleibs flog. Er wurde mehrere Meter weit fortgeschleudert und erheblich verletzt. Das von Friedel abprallende Stück des Schmirgelsteins zertrümmerte noch mehrere Dachfenster.

W. Wertheim, 2. Aug. Zu den Abschiedsfeierlichkeiten der Gynasiumsabiturienten waren zahlreiche Einladungen ergangen, selbstverständlich auch an die Lehrer der Anstalt —, bis auf einen Lehrer nicht, der wohl „vergesen“ wurde. Das gesamte Kollegium blieb fern, und die Abiturienten brachten ganz unter sich einen Toast auf die Lehrer der Anstalt aus. Es ist dies nicht das erste Mal, daß man zu einer solchen Besprechung Veranlassung hat.

eg. Tauberbischofsheim, 2. Aug. Mit dem Salustalt des Gynasiums verband sich eine herzliche Abschiedsfeier für den nach Durlach berufenen Direktor Emlein. Der Primus der Oberprima, sowie der Senior der Lehrerschaft, Prof. Clement, widmeten dem ebenso verdienten als geachteten und geliebten Schulleiter aufrichtige Worte der Anerkennung und des Dankes. Das stimmungsvolle Abschiedslied der Gynasialisten fand in aller Herzen ein treues Echo. Direktor Emlein hat sich durch scharfes Urteil und warmes Empfinden und eine seltene Rednergabe auch als Bezirksrat (Schöffe), Bürgerausschußmitglied, Vereinsvorstand und als kluger Berater in öffentlichen und privaten Anliegen außerordentliche Verdienste erworben und sich hier ein dauerndes Andenken gesichert.

eg. Königheim, 1. Aug. Der Bahnbau von Tauberbischofsheim hierher schreitet sehr langsam vorwärts. Während man anfangs hoffte, daß die Eröffnung sich heute vor sich gehen könnte, sind die Hochbauten noch nicht vergeben. Der „Tauber- und Frontenboten“ erhebt in einem Artikel einen Klageruf nach Karlsruhe.

Baden-Baden, 2. Aug. In der Stadtratsitzung vom 28. Juli 1913 wurde das von der Festkommission für die Eröffnungsfestlichkeiten der Merkur-Bergbahn, die voraussichtlich Samstag, den 16. ds. Mts. stattfinden, ausgearbeitete Programm grundsätzlich genehmigt. Ferner schloß sich der Stadtrat der Aufstellung des Großh. Bezirksamts an, daß Dr. Drehschön über die Hauptaufgabe der Stadtratsverwaltung werden können, wenn Vorzüge getroffen sind, daß die Musik nicht nach außen dringt. Die Aufstellung solcher Instrumente in dem der Fremdenindustrie vorwiegend genutzten Stadtgebiet sollte grundsätzlich nicht gestattet werden. — Dem Großh. Bezirksamt wurde wegen Erteilung der baupolizeilichen Genehmigung für das Umbauprojekt des Rathauses Vorlage unterbreitet.

Ottensau, 2. Aug. Am 11., 12. und 13. Juli nächsten Jahres feiert der „Sängerbund Ottensau“ des 50-jährigen Bestehens, verbunden mit zweiter Jahresversammlung. Aus diesem Anlaß findet ein großer Gesangswettbewerb statt.

Wolsch, 2. August. Als ein mit Eichenholz geladenes Fuhrwerk über die Ringelbrücke bei Schiltach fuhr, brach die Brücke und das Gefährt stürzte dem Knecht in die Ringel. Die Pferde erlitten leichte Verletzungen, der Knecht wurde ins Krankenhaus gebracht.

Haslach, 2. Aug. Hier erkrankte beim Baden in der Ringel der 23jährige Buchhalter Klug in Firma Schaeffgen-Kuehn (aus Bayern). Nach einiger Zeit wurde die Leiche gefunden.

Weiden, 2. Aug. In der Ortschaft Wernberg erschloß der verheiratete Güterbesitzer Schönan sein 16jähr. früheres Dienstmädchen in seiner Wohnung und hierauf sich selbst. Der Grund zu der Tat ist der, daß Schönan mit dem Mädchen ein Verhältnis unterhalte, das nicht ohne Folgen blieb.

Siegelau, 2. Aug. Hier erkrankte im Weiber des Hofgutes des Landwirt Ganz dessen 11jähriger Sohn.

Wehr, 2. Aug. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde die Aufnahme eines Kapitals von 150 000 M für den Schulhausbau einstimmig genehmigt.

Neuhäusen, 2. Aug. Mit 40 von 60 abgegebenen Stimmen wurde unser bisheriger Ortsvorstand Stefan Dietrich wieder zum Bürgermeister gewählt. Seit 36 Jahren steht der Wiedergewählte schon an der Spitze der Gemeinde.

Berliner Brief.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Ein unangenehmer Eindruck. — Kinoo Verfeinerung. — Das geheimnisvolle Café. — Filmspieler. — Selbstsame Bilder. — Noch mehr Kino!

Dieser Tage trafen wir bei Josty am Potsdamer Platz einen heiteren Münchner Schriftsteller in gar nicht heiterer Verfassung. Der Trübel des Berliner Lebens, der Mangel an Gemütsfreiheit war ihm sichtlich auf die Nerven gegangen. Auf die abnungsvolle Frage, wie er die Reichshauptstadt, die er seit langen Jahren nicht mehr gesehen hatte, nun finde, da konnte er seine Gefühle nur noch in das einzige Wort zusammenfassen: Kintopp!

Der Kintopp wukte zwar offenbar noch nicht, daß das drastische Wort (es soll von Hanns Heinz Ewers stammen, der neuerdings immer heftiger kinobüchelt) neuerdings bei uns schon wieder außer Kurs gekommen ist, und daß es überhaupt keine Wilsachtung mehr ausdrücken heißt, wenn man etwas mit dem Kino vergleicht: so vornehm ist das Kinowesen, namentlich das Kinobauwesen, geworden. Aber recht hatte er im Grunde doch; und das wird hier nicht etwa deshalb gesagt, weil man einem Kollegen vor der Öffentlichkeit nicht Unrecht geben möchte. Das unaufhörliche Vorüberfließen abwechslungsreicher Bilder, die gewisse Schreckheit der Ausschmückung, die Vadenhaftigkeit der Zusammenhänge drängen einem den Vergleich immer wieder auf.

Doch der Kino bemächtigt sich auch mehr und mehr des Berliner Lebens. Man tritt beispielsweise ahnungslos in ein neueres glänzendes Café an der Friedrichstraße, gegenüber dem fremdartig anmutenden freien Platz, auf dem so viele Jahrzehnte lang die ausgebeulte Pepiniere, die Hochschule der angehenden Militärärzte, stand, dem Bahnhof Friedrichstraße nachbarlich gestellt. In dem ganzen marmortrotzenden Raum sieht man nichts als interessante Vertreter eines Künstlervolks, das neuartig und doch zugleich wohlbelannt erscheint.

Glattfräsierte Herren und mehr oder minder hübsche Damen von dem ungezweigten Umhangstil, wie ihn das Mimenleben hervorbringt. Aber kein bekanntes Berliner Schauspielergesicht; dafür nicht wenige Vertreter eines höherrangigen und schmierigen angeschauten, sichtlich aber um Eleganz bemühten Typus. Bei den jüngeren, schneidigeren Elementen fällt eine

haltung und Kleidung auf, die deutlich verrät, daß amerikanische „Smartness“ (zu Deutsch etwa Raffschneuzigkeit) ihnen als alles überragendes Ideal vornehmelt.

Der Eindringling in diesen geschlossenen Kreis, der ein öffentliches Lokal besetzt hält, weiß nicht gleich, was Beutes Kinder er da vor sich hat: finds Schauspiel oder Artisten? An beiden Gattungen Verammlungsstätten beobachtet man ja wie hier, daß Erholung und Geschäftsvorhandlung miteinander verquid werden. Bei beiden sind Café und Berufsbörse identische Begriffe. Schauspiel oder Artisten: die Frage wäre nie zu lösen, wenn dem Eindringling nicht zuguterlet das Zaubervort einfiel: Kino! Er ist in ein Filmspieler-Café geraten.

Unlängst hieß es zwar, die vereinigten Film-Darsteller wollten ihre Geschäftsräume in eigene Versammlungsräume verlegen; aber das hat offenbar dem ehrwürdigen Institut der Café-Börse nicht geschadet. Und es wird sich kein Kundiger wundern. Im Café wahr man den Schein, daß man eigentlich als Privatmensch auftritt und aufs Geschäft augenblicklich keineswegs verlassen sei. Außerdem sieht und hört man mehr als in abgeholten Räumlichkeiten, und fühlt sich dem Unverhofften, dem unermuteten, doch stets erhofften großen Glücksfall wesentlich näher.

Die „Kino-Kinder“ scheinen so ziemlich aus dem Café-Börzen-Betrieb verschwunden zu sein, seit sich die Öffentlichkeit dagegen wandte, daß diese armen kleinen Auskünstler fündenlang mit in der rauchigen und auch sonst nicht gerade gesunden Atmosphäre ausharren mußten. Damit ist leider nicht gesagt, daß die Lage der meisten kleinen und großen Kinospieleer sich in jüngster Zeit verbessert hätte. Im Gegenteil, der Zudrang hat mindestens während der (eigentlich) schönen Jahreszeit noch nicht nachgelassen. Das Ueberangebot war noch nie größer als jetzt.

Es scheint, daß diese Frage nicht eher gelöst wird als die Frage des ungeheuren Ueberangebots von Wortbühnen-Kräften. Mittlerweile kann nicht genug verbreitet werden, daß die „Miesengagen“ der Filmdarsteller erkens grundsätzlich auf Uebertreibung beruhen, und zweitens in gehörig verminderten Maße, das der Wirklichkeit entspricht, nur sehr wenigen Bühnenkünstlern mit zugkräftigen Namen zugeute kommen. Im übrigen — das ist leider noch immer nicht genugsam bekannt — gibt es beim Kino für die kleineren Kräfte nur ein ebenjo

hartes wie bei der Wortbühne, oder ein noch viel härteres, weil hier Entlohnung nach Arbeitstagen eingeholt ist. Die geübten Künstler können sich natürlich eine ausreichende Zahl von Arbeitstagen, die unter allen Umständen berechnet werden müssen, in den Vertrag sehen lassen. Die Masse der armen Kunst und talentlosen Mädchen aber, die zum Filmen drängt, erlangt bestenfalls nur eine arg unregelmäßige Tätigkeit mit unberechenbaren Einnahme-Ausfällen und unendlicher Sorge.

Uns sind genug Fälle bekannt, daß Kinospieleer und -spielerinnen der bitteren Not ausgehelt sind und sich nach Schreibe- oder sonstiger künftiger Beschäftigung umtun. Selbstverständlich haben sie aber in dem bürgerlichen Beruf gewöhnlich auch nicht genug Fähigkeit oder nicht genug gelerntes Können, um da mit offenen Armen aufgenommen zu werden. Wieviel wohlher wäre ihnen, wenn sie mit bescheidener Schreib- und Rechen-Arbeit angefangen hätten und dann — dabei geblieben wären. . .

Auf der anderen Seite gibt es allerdings eine ganz stattliche Zahl von Darstellern, die im Gegensatz zu den ewig Ueberzähligen mit dem Aufkommen der Filmerei sehr zufrieden sind. Von ihnen sind die meisten an einer Berliner Bühne fest engagiert. Zudem sie ihre freien halben und ganzen Tage für den Kino ausnützen, verschaffen sie sich eine neue Welt voll Nuhmesmöglichkeiten und nebenbei (oder soll man sagen: „vor allem“) eine zweite Einnahmequelle, von der die ganze deutsche Theaterwelt noch bis vor ganz kurzer Zeit so wenig ahnte, daß man jetzt erst anfängt, das Filmspiel in den Theaterverträgen zu berücksichtigen. Und da Berlin fortfährt, eine immer bedeutendere Hauptstadt des Kinowesens zu werden, so sieht man immer häufiger Spuren der Kinowelt im Berliner Leben.

Da reiten z. B. verwegene rauhe Reiter durch Straßen, die nach dem Freien führen. Oder eine Rotofogelgesellschaft rastet märchenhafterweise an einem Ausflugsort in der Nähe eines alten Schlößchens. Oder eine hitzige Diebsverfolgung löst sich lästlings in Heiterkeit auf. Allemal ist der Kinematograph daran schuld. Man wird zuletzt ganz irre: soll man sich bei merkwürdigen Vorgängen im öffentlichen Leben überhaupt noch ernstlich auf Mitempfinden „einstellen“ — soll man noch richtig erschrecken oder bewundern —, nimmt man in solchem Fall nicht besser von vornherein an: es wird halt Kino sein? Nach-

her kann man sich ja dann noch immer wundern, daß das Wertwürdige, Aufregende wirklich wahr war.

In einem andern Sinn aber könnte die Kinofamera dem weltwärtigen Leben noch erheblich näher als bisher auf den Rücken rücken. Die Boden-Heberischen, wie sie jetzt überall eingeführt sind, haben ja ihr Gutes, aber sie werden noch viel zu schematisch nach äußerlichem Gesichtspunkt zusammengefaßt. Statt langweiliger Denkmalsentwürfungen und ähnlicher Schein-Erfolge müßten in buntester Reihe interessante Aufnahmen aus dem alltäglichen Verkehrsleben gebracht werden. Die Kino-„Operatoren“ müssen allmählich zu verdienstlichen Spionen des Gemeinschaftslebens werden, zu sündigen Beobachtern, künstlerischen Reportern, deren Sprache ganz und gar bildlich ist. Der Allereitsüberreicher Kino hat schon so manches Neue bewältigt, er wird auch dies erreichen. Dann ist es voll und ganz erreicht: unsere Welt ein Kintopp — Verzeihung: Kino! R o s t.

Kleines Feuilleton.

Für ein Reichsfilmmonopol tritt Regierungsrat Dr. Fritlinghaus in einer Zeitschrift ein. Man dürfte die Gelegenheit zu einer gesetzlichen Regelung der Materie jetzt, da die Kongresskommission dem Reichstag zugehen soll, nicht veräumen. Eine Aktiengesellschaft der Filmindustrie wird in ähnlicher Weise, wie sie für das Petroleummonopol geplant ist, vorgeschlagen. Das Reich kann sich einen Teil der Aktien sichern oder in anderer Weise am Gewinn beteiligt werden. Von dieser Gesellschaft soll jeder Film, der in Deutschland aufgeführt wird, entliehen oder gekauft werden, während es dem Unternehmen überlassen bleiben soll, ob es die Filme kaufen oder selbst herstellen will. Neben dieser Aktiengesellschaft sollen andere Verleihinstitute nicht mehr bestehen; angekaufte Filme dürfen nur im eigenen Betriebe benutzt werden. Zweifellos eine Härte, aber, wie der Autor behauptet, die einzig sichere Waffe gegen die Verbreitung der Schundfilme. — Wir möchten den Gedanken wiedergeben, können uns aber nicht viel Erfolg von seiner Erörterung verprechen.

Dater von 300 Kindern kann sich schon heute Mr. Charles Page aus Tulsa in Oklahoma nennen, denn bis heute hat der reiche Philantrop, dessen Vermögen auf über 20 Millionen Mark geschätzt wird, bereits 300 Kinder regelrecht adoptiert und bis zu seinem Tode hofft er die Zahl noch auf 1000 zu bringen. In einem Borort von Tulsa hat er ein großes Heim für seine Kinder eingerichtet, hier werden sie erziehen und unterrichtet und jedem von ihnen soll es frei stehen, die Unierität auf Kosten des Adoptivvaters zu besuchen. Mr. Page hat jetzt ein Testament aufgesetzt, das sein ganzes Vermögen seinen Adoptivkindern zuführt.

Konstanz, 2. August. Am Sonntag, den 17. August, findet hier die Landesversammlung der Badischen Schmiedemeister statt, verbunden mit einer Ausstellung praktischer moderner Schmiedewerkzeuge.

Schule und Kirche.

Deutscher Pfarrertag.

Vom 8. bis 12. September findet in Dessau der Deutsche Pfarrertag statt. Aus der Tagesordnung sind folgende Punkte hervorzuheben: Beratung der Geistlichen im Interesse des Dienstes, Revision des Disziplinarverfahrens, Zuziehung der Jugendgerichte, Revision des Disziplinarverfahrens, Schaffung einer Haus- und Volkshilfs-Ehrung der Feiertagsruhe durch den Prinz-Bischof, Militärvorhältnis der evangelischen Pfarrer, Ausschmückung der deutschen evangelischen Kirchen in Rom. Am 12. September wird ein gemeinsamer Ausflug nach Wittenberg unternommen. Die Verbindung mit dem deutschen Pfarrertag findet am 8. und 9. September die Tagung der Vereinigung evangelischer Pfarrereine statt. U. a. stehen auf der Tagesordnung: Aufhebung des Privilegs der Kommunität, Aufhebung der Kirche und ihre Folgen für die evangelischen Geistlichen, Durchsicht der Agende, Revision des Disziplinarverfahrens wegen Dienstvergehen der Pfarrer und Bildung besonderer Gerichtshöfe für die kirchlichen Angelegenheiten, Durchsicht der Agende, Revision des Disziplinarverfahrens wegen Dienstvergehen der Pfarrer, Besprechung im Interesse des Dienstes, Besprechung der religiösen Kunst durch die preussischen Pfarrereine, Bericht im Gemeindefriedenrat.

Sozialpolitische Rundschau.

Die sozialpolitischen Forderungen der internationalen Arbeiterversammlungen. Für die im September in Bern stattfindende internationale Konferenz zur Förderung des gegenseitigen Arbeiterschutzes werden zwei Punkte zur internationalen Regelung vorgeschlagen: Festsetzung eines zehntägigen Höchstarbeitstages für Frauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren und ein Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche. Deutschland hat für die Arbeitszeit Jugendlicher bereits jetzt gesetzliche Bestimmungen erlassen, die weitergehen als die Bestimmungen der meisten anderen Länder. Jugendliche zwischen dem 14. und 16. Lebensjahr dürfen nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden und die Arbeitsstunden dürfen nicht vor 6 Uhr morgens beginnen und nicht über 8 Uhr abends dauern. Ein Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche und ein zehntägiger Höchstarbeitstag für Jugendliche ist also in Deutschland bereits eingeführt. Ebenso ist durch die Novelle vom Jahre 1908 auch für Arbeiterinnen ein Höchstarbeitstag von 10 Stunden gesetzlich festgelegt. Unser Arbeiterschutz weicht mithin von den Forderungen, die auf der nächsten Konferenz in Bern erörtert werden sollen, nur in einem Punkte ab und das ist die Altersgrenze für Jugendliche. Die Deutsche Gewerbeordnung dehnt die Schutzbestimmungen für Jugendliche bis zum 16. Lebensjahre aus, während die Berner Konferenz das 18. Lebensjahr als Grenze festsetzen will. Ob die Konferenz diesem Vorschlag zustimmen wird, steht dahin. In den Kreisen der deutschen Arbeitgeber hält man die Altersgrenze für Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr vielfach als zu hoch gegessen und nicht in Übereinstimmung mit unseren sonstigen Bestimmungen zum Schutze jugendlicher Arbeiter. Es erscheint also zweifelhaft, ob Deutschland in der Lage sein wird, einem solchen Beschlusse der Konferenz, falls er gefaßt wird, Folge zu geben.

Gerichtssaal.

Konstanz, 2. Aug. Vom Borort Rheinau wurde am 9. Mai ds. Js. ein Mordverbrechen gemeldet, bei dem der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Hans Bach an seiner 19 Jahre alten Geliebten ausgeführt haben sollte. Das Mädchen wurde seiner Zeit schwer verletzt mit einer Kugel im Gehirn ins Krankenhaus eingeliefert. Die Staatsanwaltschaft leitete gegen Hans Bach ein Verfahren wegen Mordversuchs ein; die Anklage wurde dann aber auf Totschlag und schließlich wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Der Angeklagte behauptete, er habe dem Mädchen mit dem Laufe des Revolvers die Haare aus der Stirne gestrichen, ohne daran zu denken, daß er entzündet sei. Der Schuß habe sich darauf entladen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis.

Singen, 2. Aug. Am Januar ds. Js. wurde nachts auf eine Meldung von Zürich her vor der Stadt ein Schmutzgeräusch festgestellt, indem die Straße gesperrt wurde. Zwei Anfassern konnten entfangen, der Chauffeur Kopp aus Zürich wurde samt Auto festgenommen, das 11 Zentner Sacharin enthielt. Es wurde festgestellt, daß nicht lange vorher die gleichen Schmutzgeräusche mit 6 Zentner Sulfid an der Grenze glücklich passiert hatten. Kopp wurde von der Strafkammer zu 8 Monaten Gefängnis und insgesamt 48 150 M. Geldstrafe und Entschädigung verurteilt. Das Auto wurde dem Landesgefängnis Mannheim übergeben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Heimzahlung des 3 1/2 %igen Anlehens von 1904. Eine planmäßige Auslösung der Schuldverschreibungen dieses Anlehens wird im laufenden Jahre unterbleiben, weil die auf 1. März 1914 zur Heimzahlung erforderliche Anzahl von Schuldverschreibungen im Gesamtbetrag von 423 000 M. durch freiwilligen Rückkauf erworben worden ist.

Verloren.

Serienzählung der Braunschweiger 20-Taler-Cole von 1869. Zählung am 1. August. 946 1079 1245 1684 2356 2361 2490 2518 2571 2701 2855 2904 3024 3155 3452 3455 3490 3622 3963 4031 4264 4489 4549 4683 4894 4909 5095 5499 6073 6220 6490 6820 6838 6956 7215 7326 7327 7367 7457 7964 8192 8261 8405 8828 8987 9545 9814.

Gewinnziehung der Köln-Mindener 100-Taler-Cole.

40 000 Taler fielen auf Nr. 54 062, 4000 Taler auf Nr. 54 068, 3000 Taler auf Nr. 80 566, 2000 Taler auf Nr. 509, 1000 Taler auf Nr. 513, auf Nr. 521 und auf Nr. 187 093, 500 Taler auf Nr. 529 und auf Nr. 54 051.

Schiffahrt.

Bremen, 2. August. Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd vom 2. bis 9. August: „Nordsee“ am 2. August nach Brasilien; „Friedrich der Große“ am 5. August nach Neapel über Boulogne; „Gneisenau“ am 6. August nach Ostafrika; „Thüringen“ am 6. August nach Australien; „Kaiser“ am 7. August nach Ostafrika über Philadelphia; „Bremen“ am 9. August nach Neapel über Boulogne; „Wärzburg“ am 9. August nach Brasilien; „Borluma“ am 9. August nach dem La Plata.

Das Wetter der Woche.

(Nachdruck verboten.) Nach der langen Regenzeit berührte die Wendung zum Besseren, die zu Ende der Vormode eingetreten war, sehr angenehm. Ein bald darauf nochmals eingetretener Rückschlag erwies sich erfreulicherweise als nicht von Dauer und es kam nach vorübergehenden Regenfällen, von denen besonders der Osten Deutschlands heimgeschickt wurde, rasch wieder zu heiterem und warmem Wetter. Das hohe barometrische Maximum, das sich vor zehn Tagen über dem Norden des Erdteils ausgebildet hatte, breitete zunächst seinen Einfluß auf Mitteleuropa aus. Infolgedessen drehten überall die Winde nach Nordosten, und es erfolgte zugleich mit der einsetzenden Aufheiterung auch Erwärmung. Schon

Samstag vor acht Tagen überschritten die Temperaturen im Osten allgemein 25 Grad Wärme. Infolge der Annäherung einer neuen, bei Island aufgetauchten Depression, die Montag südostwärts bis nach dem südlichen Skandinavien vordrang, und die Leitwinde bis nach Mitteldeutschland vordrang, zog sich der 770 Millimeter hohe übersteigende Kern des Maximums nochmals bis nach Island zurück, und es kam abends im südlichen Ostseegebiete zu Gewittern. Das Minimum hatte sich Dienstag morgen über der östlichen Ostsee verlagert und dabei bis unter 745 Millimeter vertieft, während das Hochgebiet hinter ihm neuerdings gegen den Kontinent vordrang. Infolgedessen wuchsen die Winde, die sich im größten Teile des Landes wieder nach Nordwesten gedreht hatten, im Küstengebiet stark an und erreichten vielfach Sturmesstärke. Dabei kam es namentlich in der Nähe der Küste zu verbreiteten Regenfällen, und die Temperaturen erreichten bei weitem nicht die Höhe, wie an den vorangegangenen Tagen. Während der Nacht zu Mittwoch trat jedoch im mittleren Norddeutschland wieder Aufheiterung ein, und die Temperaturen begannen von neuem zu steigen. Das rasch nach Westrußland abgezogene und stark verlächtere Minimum rief jedoch Mittwoch in Westpreußen, Posen und Schlesien noch mehrfach leichte Regenfälle hervor; an der ost- und westpreussischen Küste waren auch die Winde anfangs noch stürmisch, flauten dann aber ab. In Mittel- und Süddeutschland sowie im Westen nahmen sie wieder nordöstliche Richtung an, und bei heiterem Wetter stiegen die Temperaturen von neuem empor. Das Maximum verlagerte sich über der Nordsee und breitete sein Gebiet von neuem über Mitteleuropa aus. Gleichzeitig kam es über Skandinavien und Finnland wieder zu einer Druckzunahme, so daß sich Donnerstag morgen der Bereich des hohen Luftdrucks vom Ozean durch Mitteleuropa, das Nord- und Ostseegebiet bis nach Nordrußland erstreckte, während die Depression in südöstlicher Richtung nach dem Schwarzen Meere abzog.

Wenngleich das Maximum bisher immer noch über den Britischen Inseln und der Nordsee lagert, erscheint die Wetterlage jetzt doch als ziemlich beständig. Gewitterstörungen sind freilich nicht ausgeschlossen; die Erwärmung dürfte auch weiter zunehmen, wenn der Kern des Hochdruckgebietes erst auf den Kontinent gelangt.

Bom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 2. August 1913. Bei Island ist eine etwas tiefere Depression erschienen, die den hohen Druck noch etwas mehr südostwärts auf das Binnenland zu verdrängt hat, doch machen sich in seinen Randgebieten Unregelmäßigkeiten in der Druckverteilung, insbesondere ein Minimum über Ungarn bemerkbar; die Bewölkung hat deshalb in Deutschland vielfach zugenommen, doch ist nirgends Regen gefallen. Die Herrschaft des hohen Druckes wird aber voraussichtlich vorerst noch anhalten; es ist deshalb ziemlich heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Ortszeit, Baromet. mm, Therm. in C, Wind, Bewölkung, Sichtweite. Data for Karlsruhe on 2. August 1913.

a. Wien, 2. Aug. (Privat.) Das hiesige meteorologische Observatorium auf der Hohen Warte registrierte den kältesten Juli seit 139 Jahren. Seine mittlere Temperatur beträgt nur 16 Grad Celsius und ist um 3,6 Grad zu tief gegenüber dem normalen Juliwert der Temperatur, das für Wien 19,6 Grad beträgt. Eine so niedrige mittlere Juli-temperatur von 16 Grad ist seit 1774 nicht vorgekommen, d. h. seit amtliche Notierungen über die Witterung in Wien gemacht werden.

Table: Wasserstand des Rheins am 2. August früh 1913. Columns: Station, Wasserstand, Datum.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Table: Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. August 1913, 8 Uhr vormittags. Columns: Stationen, Baromet., Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter.

Oft wird bedauert,

daß man im Sommer keinen Lebertran einnehmen kann. Sehr mit Unrecht, denn Scotts Emulsion enthält den besten Norweger Dampfran, der darin so leicht verdaulich gemacht ist, daß das Präparat von jedermann selbst in der heißen Jahreszeit ohne Mühe genommen und gut vertragen wird. Ist doch sogar in den Tropen Scotts Emulsion eines der beliebtesten Stärkungs- und Kräftigungsmittel. Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie ohne den Gehalt der Fischleber in verbleibenden Originalpackungen in Karton mit anderer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Böhmer, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Der Rheinfluss bei Hochwasser.

Der Winter läßt alljährlich den Wasserpegel des Bodensees um etwa 1 1/2 bis 2 Meter zurücktreten. Es ist das eine praktische Einwirkung der Natur, denn wenn im Frühjahr der warme Frühling über die Alpen streicht und die weißen Berggipfel zum Zerfallen bringt, dann springen die Gießbäche talwärts in das Sammelbecken des Bodensees. Das Schwäbische Meer, wie der Bodensee auch stolz genannt wird, bietet Platz den stürmenden Wässern: seine Gesamthöhe beträgt mit Ueberlingersee und Untersee zusammen 538,40 Quadratkilometer und seine größte Tiefe 255 m. Ein Steigen des Bodensees um einen Zentimeter bedeutet eine Wasserzunahme von rund fünf Millionen Kubikmeter. Man kann sich also leicht ausrechnen, welche gewaltige Wassermenge der See faßt, wenn seine Oberfläche sich im Sommer um zwei Meter hebt. Der große Abfluß des Rheins erweist dann auch den Rheinfluss, der Winters über so manche feste Brücke seiner Abstürzbarke zeigt, zu neuem rauschenden Leben... Schon aus der Ferne hört man ihn rauschen. Donnernd verfließt er seine Kraft. Wir steigen hinunter zum Fall... Das Schauspiel, das sich dem Auge bietet, übertrifft die Sprache, die das Ohr vernimmt. Vom Anblick überwältigt, stehen wir und lauschen, bis die Eindrücke auf Auge und Ohr sich zu einem Ganzen gefort haben. Erdengemalt und seßellos flürzen immerfort die Wasser zur Tiefe, donnernd und brandend. Fahren wir vom Schloßchen Wörth aus über den Rhein... Breit und hart schlagen bei der Ueberflutung die heranflüchtenden Wellen an die Planken des Rahns, aber sicher und stark greifen die Rippen der beiden Fährleute in die sich gefährlich drehenden Wasserbindel und Wasserballen hinein und zwingen die Umstehenden zur tragenden Kraft unter den Rahm. Und so immerfort von Ruder Schlag zu Ruder Schlag, an dem erbebenden Naturschauspiel vorbei, sicher hinüber zum andern Ufer... Fische ist die wichtigste Station am linken Ufer des Bodensees. Auf dieser Seite befindet sich auch die Beschäftigungsgalerie des Falles. Scharf geschleuderte Zehn-Liter-Spritzer von Uferweilen halten die Station unter Wasser und schlagen und stoßen immerfort gegen ihre festen Wände. Die Wasser dröhnen heranzur, daß niemand sein eigenes Wort hört. Das

ist aber auch kein Wasser, was da herunterstürzt,

wildspringend und jugend, sondern eine toschende, brodelnde, sich im Donner des Falles schäumend überschlagende, dünne weißflüssige Masse, aus deren Grund ein wunderbar zartes, weißes Grün schimmert, gleich süßlichen Smaragden. Oben vom R a n g l i aus sieht man den Fall noch besser. Ehe wir durch einen höhlenartigen Felsengang nach diesem Aussichtspunkt kommen, sehen wir in der Felswand den Satz stehen, den Goethe im Jahre 1797 an Schiller schrieb: „Jenes Natur-Phänomen wird noch oft genug gemalt und beschrieben werden, es wird jeden Beschauer in Erstaunen setzen, manchen zu einem Versuch reizen, seine Empfindungen mitzuteilen, und von keinem wird es figiert, noch weniger erschöpft werden...“ Von Ranzli aus fühlen wir, mit welcher ungezähmten, unerhöplichen Kräfte die Wasser über die (110 Meter breite und 24 Meter hohe) Felsbarre flürzen. Im Abstrich bilden sich große und kleine Wasserberge, die immerfort Wasserbügel erzeugen und sich selbst gegenseitig gleich wieder begraben. Im Hauptfall zwischen der fallenden, springenden, reisenden, tosenden Masse hindurch, tobt und braust ein Strom in freier Urraust. Was könnte ihm Hindernis sein? — Und am mittleren Felsen, der den Hauptfall abschließt, bricht sich eine Wassermasse von tausenden Pferdekraften. Diesem Hauptfelsen ist noch ein mächtiger Felsklotz vorgelagert. Seine granitene Stirne bietet dem in wasserblauen Zuge mit Gigantenkräften daherrührenden Element Trost. Darüber empören sich die Wasser und steigen auf in einziger Pracht zu einem aufsprudelnden Wasserberg. Zwischen beiden Felsen aber bricht ein Strom hervor und erhebt sich, wie von einer inneren Macht emporgehoben, bulettartig; er könnte wohl tausend Mühlen treiben. Dann stürzt er in die Tiefe. Und sein Sprudeln, Kochen, Brausen, Zischen, Beben vereinigt sich mit der Sprache des Falles, jenem Donner, der halb freudig und erbebend, halb beängstigend auf das Gemüt wirkt. — Hinter dem mittleren Felsen rasen noch zwei Fälle zu Tal; ein mächtiger Anblick für den, der die Hauptfälle noch nicht gesehen hat. Ihre Kraft wird zum Teil in Drähte eingefangen und zu den am Ufer stehenden Fabriken geleitet. Bevor sich die Wasser in der Tiefe austoben können, werfen die nachströmenden Wellen mit explosiver Kraft zerstoßene und zerplitterte Wassergeraden immerfort haushoch in die Luft. Und aus diesen Wassergeraden heraus fahren wieder mit eigener Kraft, knallend und

fauchend, pyramidenartig und bogenförmig, breite

Raketen, die das ganze Wasserbecken mit fast undurchsichtiger, nach abwärts moglem, schwerem weißem Nebel ausfüllen. Im Becken am Wasserfall aber kämpfen die Wellenlöse einen furchtbaren Kampf... Eine Welle verschießt die andere, ein Strom bohrt sich durch einen Strudel, ein Wellenbalken stellt sich etwas hoch und kreist sich zum Trichter, klaffend schlagen Wellenkämme meterhoch zusammen, und dann stürzt eine große Welle daher und begräbt wie in furchtbarer Wut alles unter sich... Ein Zwei-Sekunden-Bild, das sich immer wiederholt. — Das Wasser tobt in Aufregung, als wenn tausende von Molchen und Drachen, Delphine und Meeresschlangen unter dem Wasser sich in heiligem Kriege bekämpften. Das Auge kann dem Spiegel kaum folgen. Erst in etwa 500 Meter Entfernung vom Fall nimmt der Rhein, von dem schwereren Kampfe noch seufzend und stöhnend, seinen Lauf wieder auf und noch lange nurneln, gurgeln und plätschern die Wellen in innerer Erregung. Immerwährend aber steigen aus der Tiefe durch die schöne klar-grüne Flut herauf Millionen kleiner Wasserbläschen und zerplatzen leise an der Oberfläche, als sei es Becken voll schäumenden Sees. Lustige Ede. Humor des Auslandes. Mit der Miene eines Menschen, der keine Zeit zu verlieren hat, stürzte sie in die Buchhandlung. „Ich wünsche ein Buch für meinen Mann, bitte,“ begann sie. „Er hat Geburtstag, und ich möchte es ihm schenken.“ Er wird vierundvierzig nächste Woche, zeigen Sie mir also schnell, was Sie haben. Ich wünsche nichts Leures, aber auch nichts Billiges. Er ist ein gutmütiger Mensch und macht sich nichts aus Sport. Zeigen Sie mir also nichts Derartiges, und bieten Sie mir um Himmelswillen keine Schundromane an, und ich werde mich auch nicht zu Biographien und Geschichtswerken überreden lassen. Kommen Sie, ich hab's eilig; können Sie mir nicht etwas Passendes vorschlagen, nachdem ich Ihnen gesagt habe, was für eine Art Mensch er ist? — Der Buchhändler nahm ein kleines Büchlein aus einem Regal. „Ja, gnädige Frau,“ antwortete er, „ich glaube, ich habe hier das Richtige. Hier ist ein kleines Buch mit dem Titel: „Die richtige Behandlung von Sprechmaschinen.“ Er: „Ich träumte letzte Nacht, ich machte einem hübschen Mädchen einen Antrag.“ — Sie: „Run, erzählen Sie weiter. Was jagte ich?“

Er: „Ich sagte deinem Vater, ich könne ohne dich

nicht leben.“ — Sie: „Und was entgegnete er?“ — Er: „D, er erbot sich, meine Begrüßungstafel zu bezahlen.“ „Run, Johnny,“ sagte die Mutter der kleinen Gastgeberin zu dem jugendlichen Gaste, „wünsche ich, daß du dich ganz zu Hause fühlst.“ — „Hm!“ knurrte Johnny. „Ich will mich gar nicht zu Hause fühlen. Ich will mich amüsieren.“ Aus den „Fliegenden Blättern.“ Befolgt Arzt: „Sie müssen Ihren Jungen mehr ins Freie schicken.“ Wamperl: „Seppel, das Wasser hol' m'r a Maß Bier.“ Der Prop. Gattin: „Unser Moritz hat in der Geographiestunde einen Ladel bekommen, weil er nicht wußte, wo der Bewußt ist!“ Gatte: „Unerschö! Gleich morgen fährt d' mit ihm hin und gestift' n ihm!“ Im Heiratsbureau. Dichter: „Und haben Sie der Dame auch schon beigebracht, daß ich Dichter bin?“ — Vermittler: „Rein... 's Ärgste sag' ich den Damen immer zuleht!“ Erster Kochversuch. Junger Ehemann: „Auf der einen Seite ist der Braten nur halb gar, auf der andern hingegen total verbrannt.“ — Frau (kleinlaut): „Und in der Mitte?“ Aus den „Meggendorfer Blättern.“ So war's. „Run, wie waren Sie denn dies Jahr mit Ihrer Sommerfrische zufrieden? Sie hatten doch schon im Juni Urlaub genommen.“ — „Sommerfrische? O mei. Ein Abonnement fürs Dampfbad hab' ich mir genommen, daß ich s'wenigst ab und zu mal warm geworden bin!“ Netze Aussicht. „Ach, Ottolar, du mußt einen Roman schreiben, in dem du unsere Liebe schildest.“ — „Später, Kind. Der Dichter soll sich nur an Stoffe wagen, zu denen er bereits Distanz genommen hat.“ Modern. Mann (der mit seiner Frau eine Sommerreise plant und infolgedessen genötigt ist, verschiedene Sachen ins Leibhaus zu schaffen): „Alte, lege nur noch einiges dazu, Zürich müssen wir unbedingt noch ansehen.“ Lustige Ehe. Sie: „Lies mir doch etwas vor, Eduard, du siehst doch, daß ich mich langweile.“ — Er: „Wie kann ich denn sehen, daß du dich langweilst, wenn ich lese?“



Bis einschl. Mittwoch, den 6. August veranstalten wir einen Sonder-Verkauf, während dessen in fast allen Abteilungen des Hauses große Warenposten zu enorm billigen Preisen ausgelegt sind.

Verkauf so weit Vorrat!

## Einkoch-Apparate mit Thermometer u. 6 Gläser kompl. 11.50

Einmachgläser weißes Glas  
 $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{3}{4}$  1 1 $\frac{1}{2}$  2 2 $\frac{1}{2}$  3 4 5 Ltr.  
 6 8 10 12 16 20 25 32 40 50

Gelée-Gläser weißes Glas, hohe Form  
 $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{5}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{3}{8}$   $\frac{1}{2}$  Ltr.  
 6 8 9 10 13

Frucht-Flaschen  
 halbweißes Glas . . .  $\frac{1}{2}$   $\frac{3}{4}$  1 Liter  
 10 13 18

Ansetzflaschen  
 halbweißes Glas . . . 3 4 5 6 Liter  
 30 40 50 60

Konservengläser „Adler Progreß“ mit Glasdeckel, Bügel und Gummiring  
 $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{3}{4}$  1 1 $\frac{1}{2}$  2 Liter  
 32 35 40 45 55 60

Adler-Dunstflaschen mit Porzellandeckel u. Gummiring St. 40 45 50 55 65 70

Universal-Gläser mit Glasdeckel u. Gummiring  
 hohe Form  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{3}{4}$  1 Liter  
 38 42 45 54  
 breite Form  $\frac{1}{2}$  1 1 $\frac{1}{2}$  2 Liter  
 48 65 70 80

Dunst-Krüge inkl. Korke  
 $\frac{1}{2}$   $\frac{3}{4}$  1 1 $\frac{1}{2}$  2 Liter  
 12 14 16 20 25

Einmachtopfe aus grauem Steinzeug, hohe u. niedere Form, pro Wurf ca. 4 Liter 35

### Eismaschinen

statt	5.90	9.00	10.50	13.00
jetzt	4.60	6.75	7.50	10.00

Saftbeutel aus Reinleinen mit Holzring . . . . . nur 75  
 Messing-Pfannen, das praktischste und sauberste Geschirr zum Einmachen  
 18 20 22 24 28 30 32 cm  
 1.40 1.75 1.95 2.10 3.20 3.90 4.45

Gießkannen Weißblech und lackiert . . . . . 90 1.10 1.50 1.85  
 Fliegenfänger Draht . . . . . Stück 25  
 Fliegenfänger mit bestem Fliegenleim . . . . . 5 Stück 20  
 Sitzbadewannen, prima Zink . . . . . 10.00 12.00 13.50

**Eiserne Gartenmöbel**  
 Stuhl . . . . . 2.25  
 Sessel . . . . . 3.75  
 Bank . . . . . 90 cm 4.75 115 cm 5.75  
 Tisch, viereckig 80/60 . . . . . 5.00

**Rohr- und Holzmöbel 20% Rabatt.**  
 Liegestühle . . . . . 1.95 2.65 3.75 5.75  
 Liegestühle, bessere Ausführung mit Federstellung . . . . . 12.50 14.00  
 Feldstühle . . . . . 60 90 1.25

**Rollschutzwände . . . . . 20% Rabatt**

**Korbwaren**  
 Reisekörbe, viereckig, mit Eisenverschluss  
 60 65 70 75 80 85 90 cm  
 4.50 5.50 6.50 7.75 8.75 9.75 11.00  
 Waschkörbe, oval, ganze Weiden,  
 95 1.25 1.65 2.00 2.25 2.50  
 Marktkörbe . . . . . 75 95 1.25 1.65  
 Zeitungsmappen . . . . . 85  
 Bürstentaschen . . . . . 95  
 Palmen . . . . . 65

**Eisschränke**  
 statt 21.00 38.50 60.00 72.00  
 jetzt 18.00 31.50 45.00 59.00

**Fliegenschränke**  
 statt 6.75 10.75 13.50 15.25  
 jetzt 4.75 8.50 10.25 12.00

Bohnenabzieher lackiert, m. gut. Klinge 40  
 Bohnenschneidmaschinen mit 5 und 6 Messern . . . . . 1.45

Fruchtpressen verzinkt u. email. 6.50 7.50  
 Fruchtpressen mit Spindel je nach Größe . . . . . 5.75 7.90 12.50

Ein Posten feiner Alpaca-Bestecke glatte und Fadenumuster . . . . . nur 95

**Papierwaren**  
 1 Posten Kassetten mit 25 Bogen oder Karten und 25 Couverts . . . . . 35  
 Spezial-Packung 100 Bogen und 100 Couverts gefüttert, Billetformat . . . . . 1.80  
 Herrenformat . . . . . 2.60  
 Papier-Servietten 100 St. weiß gezackt 32  
 Papier-Servietten 100 St. farbig gezackt 52

**Handarbeiten**  
 je nach Preislage: Decken, Läufer u. Kissen, Leinen- und Halbleinen  
 Ser. I regul. Preis bis 1.90 jetzt Stück 0.85  
 Ser. II regul. Preis bis 2.50 jetzt Stück 1.10  
 Ser. III regul. Preis bis 3.00 jetzt Stück 1.50

**Kurzwaren**  
 Schweißblätter Trikot 5 10 Batist 15 35  
 Taillenschützer Untertaillenersatz 45 85  
 Schürzenborten . Stück = 10 Meter 25  
 Kragenstäbchen Seide umspinn. Dtzd. 14  
 Kragenstäbchen dopp. Celluloid 12 Dtzd. 35

**Herren-Panama-Hüte**  
 Serie I II III IV  
 Stück 5.75 7.50 9.75 12.50



### Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Bruder

## Reinhold Lais

Grossh. Vermessungsinspektor a. D.

heute früh 9 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im eben vollendeten 70. Lebensjahr zu sich zu rufen.

Karlsruhe, 2. August 1913.

Die tieftrauernde Schwester:  
**Lina Lais.**

Die Beerdigung findet Montag, 4. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, das Seelenopfer am Dienstag, 5. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, in der St. Peter und Paulskirche dahier statt.

### Danksagung.

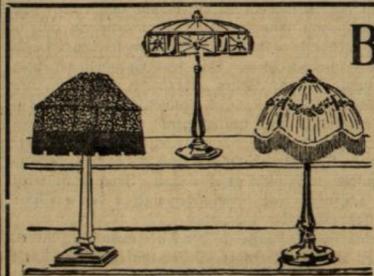
Für die uns anlässlich des Ablebens meines teuren Gatten, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels in so reichem Maße entgegengebrachte Teilnahme sowie die liebevolle und aufopfernde Pflege der barmherzigen Brüder während der Krankheit desselben sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Augusta Schwab, geb. Strasser.**

## Trauerbriefe

— liefert rasch und billig —  
**C. F. Müllersche Hofbuchhandlung**  
 m. b. H.  
 Ritterstraße 1, eine Treppe hoch.



### Beleuchtungskörper

Lampen, Kronen, Ampeln zu jeder Einrichtung passend

**Emil Schmidt & Cons.**  
 Kaiserstraße 209, gegenüber dem Moningerbau.

Aus dem Stadtkreise.

Die Großherzoginnen Marie Adelsheid und Marie Anna von Dageburg passierten auf der Durchreise von Straßburg nach München den hiesigen Bahnhof, ebenso Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, der ebenfalls von Straßburg kam und nach Salzburg weiterreiste.

Parade-Konzert auf dem Schloßplatz. Heute Sonntag, nachmittags 12.30 Uhr spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 50 unter der Leitung von Obermusikmeister Schotte folgende Stücke: 1. „Siegreicher Adler“, Marsch von König; 2. Fantasia aus der Oper „Der Postillon von Rom“; 3. „Largo“ von Händel; 4. „Und der Himmel hängt voller Geigen“ aus der Operette „Der liebe Augustin“ von Fall.

Die Karlsruher Ferienkolonien traten heute früh ihre Ausreise an. Sie verteilen sich auf die Orte Bernbach, Lautenbach, Reichental, Langenbrand, Bernersbach, Raumnitzsch, Erbersbrom, Fündsbach und Tiergarten. Die 247 Knaben und Mädchen leben unter der Leitung von 11 Lehrern. Möge ihr Aufenthalt im schönen Schwarzwald von gutem Wetter begünstigt sein und allen den gemischten, gesunden Erfolg bringen.

a. Gymnasium. (Nachdr. verb.) Im abgelautenen Schuljahr wirkten am Gymnasium außer dem Direktor, Geh. Hofrat Dr. Häfner, 20 Professoren, ein Reallehrer, ein Zeichenlehrer und ein Musiklehrer, 7 Lehramtspraktikanten und 5 Fach- und Nebenlehrer. Dem Beirat der Anstalt gehören 7 Mitglieder an, der Richterkommission 8. Während des Schuljahres waren 613 Schüler vorhanden. Davon traten 36 wieder aus, so daß am Ende desselben die Zahl der Schüler sich auf 577 belief. Der Konfession nach waren 212 lutherisch, 302 evangelisch, 2 altkatholisch, 35 israelitisch und 2 sonstige. Zwei Schüler waren Reichsausländer. Von auswärts besuchten täglich 20 die Schule. Im volksschulpflichtigen Alter standen 297. Der Jahresbericht widmet dem in den Ruhestand veretzten Professor Dr. Dauber, der seit 1881 dem Lehrerkollegium angehört, anerkennende Worte. Im übrigen gab es die üblichen Veränderungen im Lehrkörper. Professor Spath wurde zum Direktor des Gymnasiums in Donauwörth ernannt. Durch Erkrankung und Beurlaubung einzelner Lehrer waren häufige Vertretungen notwendig. Reallehrer Reizner erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens von Sibirien. Oberlehrer Reizner wurde zum Direktor der Oberrealschule ernannt. Die patriotischen Gedächtnisfeier wurden in der herkömmlichen Weise gefeiert. An dem zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers abgehaltenen Turnfest beteiligte sich auch das Gymnasium. Für den Redakt der Festschriftung war das Bauen einer Gedächtnisrede auf die Völkerverschöpfung bei Leipzig als Aufgabe gestellt. Die goldene Medaille als erster Preis wurde Oberrealschullehrer Hermann zuerkannt, die vier anderen Redner bekamen silberne Medaillen. Im Auftrag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts inspizierte Geheimrat Dr. Dier den gesamten Unterricht und Professor Sahlinger den Zeichenunterricht. Die evangelische Religionsprüfung hielt Prälat Schmitt ab, die katholische Stadtdiakon Knörzer und die israelitische Stadtrabbiner Dr. Appel. In würdige und bedürftige Schüler wurden Stipendien verliehen. Der Anhalt stehen fünf Stipendienstellungen zu Gebote. Die Lehrer- und die Schülerbibliothek erhielten von verschiedenen Seiten Geschenke. Infolge starken Andrangs von Schülern mußte bei Beginn des Schuljahres eine dritte Parallelklasse für Sexta errichtet werden. In Stenographie (System Stolze-Sören) wurden zwei Anfängerkurse und ein Fortbildungskurs abgehalten. Als zweckmäßig erwies sich die Einführung von obligatorischen Spielnachmittagen in den Klassen von Sexta bis Quarta. Auch häufigere Lebnungsmäßig in die weitere Umgebung unserer Stadt wurden vorgenommen. Die öffentlichen Prü-

fungen fanden am 30. Juli und der Schlußakt mit Entlassung der Abiturienten am 31. Juli statt. Die Anmeldung neuer Schüler hat am 12. September vormittags zu erfolgen. Die Aufnahmeprüfungen werden am 13. September vorgenommen werden. Das Schulgeld beträgt für alle Klassen 108 M. Der regelmäßige Unterricht nimmt am 15. September seinen Anfang.

Selbstmordversuch. Ein in der Langestraße wohnender, 25 Jahre alter Tagelöhner versuchte sich auf dem Speicher zu erhängen, nachdem er Frau und Kind mit Totschlag bedroht hatte, wurde aber daran verhindert. Bald darauf bekam er einen Tobsuchtsanfall und mußte mit dem Krankenauto ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

Messerfeld. Ein Ofenheizer versetzte einem Mechaniker auf der Breitenstraße einen Messerfisch in den linken Unterarm.

Anfall. Durch einen Huftritt wurde in einer Stellung in der Ettlingerstraße ein Kutscher von einem Pferde am Kopfe so erheblich verletzt, daß seine Aufnahme ins städtische Krankenhaus erfolgen mußte.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 2. Aug. Hermann Kern von Furtmangen, Fabrikarbeiter hier, mit Wilhelmine Gaiser von Triberg; Fried. Wolf von hier, Kaufmann hier, mit Mathilde Dreher von hier; Friedr. Schmidt von hier, Wirt in Wörth, mit Anna Kaucher Ww. von Konstanz.

Ehefestschließungen. 2. Aug. Gustav Morlok von Florheim, Briefträger hier, mit Luise Braunagel von Baden; Albert Lehner von hier, Postbote hier, mit Rosa Würzburger von hier; Heinrich Wabel von Königsberg, Handlungsgehilfe hier, mit Johanna Behm von Mannheim; Otto Friedel von hier, Zeichenlehrer hier, mit Elise Becker von hier; Otto Bähler von Kinklingen, Lehrer in Lauterbachshausen, mit Johanna Mezler von hier; Albert Eichler von hier, Schlosser hier, mit Regina Dachs von hier; Peter Seifried von Mannheim, Klempner hier, mit Frieda Sped von hier; Karl Ried von hier, Tagelöhner hier, mit Ida Schweigert von hier; Ernst Gerwig von hier, Blechler hier, mit Pauline Kuhnmann von hier; Valentin Gansmantel von Weiber, Zugmeister hier, mit Anna Wirth Ww. von Wadbachhausen.

Geburten. 30. Juli: Friedrich, Vater Franz Winteroll, Schlosser; Walter Karl Heinrich, Vater Hugo Zeltmanger, Proturist. — 1. Aug.: Emil, Vater Emil Schmieder, Schmied.

Todesfälle. 31. Juli: Wilhelm Stober, Maurerlehrling, alt 18 Jahre, Vater Wilhelm Stober, Küfer. — 1. Aug.: Hermann, alt 3 Monate 23 Tage, Vater Josef Schill, Steinbruder; Anna Merklinger, alt 60 Jahre, Ehefrau des Ladiers Josef Merklinger. — 2. Aug.: Anna, alt 6 Jahre, Vater Friedr. Heuser, Landwirt; Reinhold Vais, Vermessungsinspektor a. D., ledig, alt 70 Jahre.

Verdingungszeit und Trauerhaus ermächtigter Verstorbenen. Sonntag, den 3. August 1913: 12 Uhr: Heinrich Adler, Lokomotivführer a. D., Kriegsstraße 169.

Stadtratsitzung vom 31. Juli 1913.

Straßenbahn nach Darlanden. Eine große Anzahl von Bewohnern des Stadtteils Darlanden hat, nachdem sie schon im vorigen Jahre eine Vorpetition an die Zweite Kammer der Landstände gerichtet hatten, neuerdings wieder eine „Petition-Kundgebung“ an das Großh. Ministerium des Innern gerichtet und darin verlangt, es solle die Stadtgemeinde Karlsruhe angehalten werden, die im Eingemeindungsvertrage übernommene Verpflichtung der Herstellung einer Straßenbahn-Linie nach Darlanden alsbald zu erfüllen. Dabei wurde die Stadtverwaltung einer „groben Verleumdung“ und „Missachtung des Gesetzes“ bezichtigt und damit gedroht, daß die Beschwerdeführer jede finanzielle Verpflichtung der Stadt Karlsruhe gegenüber einstellen werden, wenn die Straßenbahn nach Darlanden nicht schleunigst ausgeführt würde. Das Großh. Bezirksamt teilt nun dem Stadtrat Ab-

schrift des auf den Protest seitens des Großh. Ministeriums des Innern unterm 17. Juli d. J. ergangenen Bescheides an Eröffnungsstatt mit. Der Bescheid lautet: „An das Großh. Bezirksamt Karlsruhe: Den Unterzeichnern des von den Einwohnern des Stadtteils Darlanden unterm 8. Mai 1913 wegen Nichterfüllung der Eingemeindungsverbindungen durch die Stadt Karlsruhe hier eingereichten Protestes, z. Hd. des Herrn Anton Maister, Kassenwärtersstraße 37, ist von dem Bericht des Stadtrats Karlsruhe vom 4. Juli 1913 mit dem Anfügen Kenntnis zu geben, daß unierer Auffassung nach die Stadt ihr möglichstes getan hat, um der übernommenen Verpflichtung zu genügen und daß sie nicht durch eigenes Verschulden, sondern durch die von ihr nicht voraussetzbare Entwicklung der Verhältnisse im Westen der Stadt, insbesondere durch die Veränderung in den Staatsbahnlinien und den Verkehrswegen und durch die Ungewißheit über die Erweiterung der Darlandebauten in die Lage veretzt worden ist, von Erfüllung ihrer Zusage bisher Abstand nehmen zu müssen.“

Auch bei der von der Stadtverwaltung geplanten, vom Bürgerausschuß abgelehnten Schaffung einer einheitlichen Organisation für das Verkehrs- und die Elektrizitätsversorgung der Stadt Karlsruhe und ihrer Umgebung waltete das Bestreben ab, dem gegenüber der damaligen Gemeinde Darlanden gegebenen Versprechen tunlichst baldige Erfüllung zu sichern. Bei dieser Sachlage würde ein Eingreifen der staatlichen Aufsichtsbehörde, um die Stadt Karlsruhe zur sofortigen Erfüllung der Eingemeindungsbedingungen anzuhalten, der nötigen Grundlagen ermangeln. Jedoch werden wir die Angelegenheit im Auge behalten und zu gegebener Zeit dem Stadtrat gegenüber auf die Einrichtung der elektrischen Straßenbahnverbindung nach dem Stadtteil Darlanden zurückkommen. Dies dürfte indessen kaum notwendig werden, weil der Stadtrat dieser Frage schon selbst seine volle Aufmerksamkeit unablässig zuwendet. So ist, wie wir der Berichterstattung in der Tagespresse über die letzte Stadtratsitzung entnehmen, das Straßenbahnamt vom Stadtrat beauftragt worden, zu prüfen, ob und mit welchen Kosten sich die Linie Grünwinkel-Darlanden der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft von Darlanden aus nach dem Rheinhausen bis zur Darlandebahn oder die städtische Straßenbahn von dort aus nach Darlanden mit 2 oder 3 Schienen fortzuführen und ob und wo sich ein gemeinsamer Wagenstopp für die Straßenbahn und die Lokalbahn in der Nähe der beiderseitigen Einhaltpunkte erstellen läßt. Der Auftrag ergibt, weil der Stadtrat der Ansicht ist, daß jetzt, nachdem die Lage des vierten Hofenbedens und der Straße nach Darlanden feststeht, die eine oder andere der genannten Linien ausgeführt werden könne.“

Richtungsbeziehungen der Straßenbahnlinien. Die Vorschläge des städtischen Straßenbahnamtes über die Führung und Bezeichnung der Straßenbahnlinien auf den Zeitpunkt der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs werden ausgegeben. Darnach erhalten die Straßenbahnwagen provisorisch bis nach dem Ausbau der Straßenbahn in der Kapellen-, Kuppurrer- und Notteckstraße und in der verlängerten Gartenstraße folgende Richtungsbeziehungen: Linie 1: Kopfschild: Durlach bzw. Rheinhausen, Seitenschild: Durlach (Zurberg), Durlacher Tor, Marktplatz, Mühlburger Tor, Wühlburger, Rheinhausen bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 2: Kopfschild: Durlach bzw. Wühlburg (Bahnhof), Seitenschild: Durlach (Zurberg), Durlacher Tor, Marktplatz, Mühlburger Tor, Wühlburger Tor, Wühlburger (Bahnhof) bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 3: Kopfschild: Schlachthof bzw. Wühlburg (über Hauptbahnhof), Seitenschild: Schlachthof, Durlacher Tor, Marktplatz, Ettlingerstraße, Hauptbahnhof, Karlsruhe, Mühlburger Tor, Wühlburg bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 4: Kopfschild: Friedhof bzw. Veierheim, Seitenschild: Friedhof, Durlacher Tor, Kaiserstraße, Marktplatz, Ettlingerstraße, Hauptbahnhof, Veierheim bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 5

Kopfschild: Friedhof bzw. Kähler Krug, Seitenschild: Friedhof, Durlacher Tor, Kaiserstraße, Mühlburger Tor, Schlachthof, Kähler Krug bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 6: Kopfschild: Kähler Krug bzw. alter Hauptbahnhof, Seitenschild: Kähler Krug, Schlachthof, Mühlburger Tor, Karlsruhe, Hauptbahnhof, Ettlingerstraße, Alter Hauptbahnhof bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 7: Kopfschild: Stößerstraße bzw. Neuer Hauptbahnhof, Seitenschild: Stößerstraße, Krankenhaus, Mühlburger Tor, Karlsruhe, Reichstraße, Neuer Hauptbahnhof bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 8: Kopfschild: Krankenhaus bzw. Alter Hauptbahnhof, Seitenschild: Krankenhaus, Mühlburger Tor, Marktplatz, Alter Hauptbahnhof bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten. Der jetzige Teilstreckenzentrum „Hauptbahnhof“ erhält die Bezeichnung „Alter Hauptbahnhof“.

Ermäßigung des Stadtgarten-Eintrittspreises. Auf Grund der Anregungen in der Sitzung des Bürgerausschusses vom 25. Juli d. J. beschließt der Stadtrat, für die Dauer der diesjährigen Sommerferien der Volks- und Mittelschulen, das ist vom 1. August bis einschließlich 11. September d. Js., das Eintrittsgeld in den Stadtgarten an sämtlichen Werktag-Vormittagen (bis 12 Uhr mittags) versuchsweise für Schüler und Schülerinnen im Alter bis zu 10 Jahren auf 5 P und im Alter von über 10 Jahren auf 10 P zu ermäßigen. Für noch nicht schulpflichtige Kinder beträgt das Eintrittsgeld während obiger Zeit an den Werktag-Vormittagen gleichfalls 5 Pfennig. Kinder unter 2 Jahren sind frei.

Städtische Personentransportwagen. Für die Beschaffung eines zweiten städtischen Personentransportwagens nebst den erforderlichen Reserveanteilen wird der Betrag von 18 500 M in den Entwurf des nächstjährigen Gemeindeveranschlags eingestellt.

Umbau der Realschule. Auf Antrag des städtischen Maschinenbauamtes und der städtischen Baukommission beschließt der Stadtrat, bei der bevorstehenden Instandsetzung und Erweiterung des Realschulgebäudes eine Niederdruckdampfheizungsanlage mit Frischluftzuführung durch die Fensterbrüstungen auszuführen und die hierfür erforderlichen Mittel im Betrage von 35 000 Mark beim Bürgerausschuß anzufordern.

Neubau eines Volksschulhauses in der Dittstadt. Das städtische Maschinenbauamt schlägt in Uebereinstimmung mit der städtischen Baukommission vor, in dem am Lullaplatz zu errichtenden Volksschulhause eine Zentralheizung einzubauen und die Heizkörper, soweit dies empfehlenswert erscheint, in den Fensternischen aufzustellen. Mit Rücksicht auf die Verwendung der meisten Kelleräume zu besonderen Schulzwecken soll die Frischluft für die Schulsäle durch die Fensterbrüstungen eingeführt werden. Der Stadtrat erklärt sich mit den Vorschlägen einverstanden.

Ernennung von Armenpflegern. Auf Grund des Ortsstatuts über das Armenwesen und den Gemeindevorstand wird die Unterlehrerin Fräulein Sofie Dolland zur Armen- und Waisenpflegerin ernannt.

Beschluß von Kongressen. Der Vorsitzende des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts, Herr Stadtrichter Franz Reumum, wird zum Besuche der in der Zeit vom 18. bis 20. September d. J. in Leipzig stattfindenden Verbandsversammlung deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte entsandt. Außerdem werden für zwei Besuche des Kaufmannsgerichts zum Zwecke des Besuchs der bezeichneten Versammlung Reisebeihilfen aus der Stadtkasse bewilligt.

Personalsachen. Dem Kraftwagenführer Friedrich Koch beim städtischen Maschinenbauamt wird nach befriedigender Zurücklegung seiner Probezeit mit Wirkung vom 1. August d. Js. die Eigenschaft eines nichtetatmäßigen Beamten verliehen. Zwei bei der Stadthauptkasse zu besetzende Gehilfenstellen werden zur Bewerbung für Militäranwärter ausgeschrieben.

Verpachtung städtischen Geländes. An den Turnklub Karlsruhe werden 3000 Quadratmeter

Neues Hoftheater!

Die Stadtverwaltung hat das in der Bürgererschaft noch mehr als in den bürgerlichen Gemeindefamilien bekämpfte Projekt der Erbauung eines eigenen Theaters zurückgezogen. Zu diesem Entschluß hat wohl die Erkenntnis nicht wenig beigetragen, daß gerade dieser Baugesandte in keinerlei Beziehung zu dem 1915 geplanten Jubiläumsfest steht, und daß der ohnedies durch die allgemeinen Aufgaben der nächsten Jahre und durch die mit der Jubiläumfeier zusammenhängenden Erfordernisse (Ausstellungs- und Konzerthalle usw.) bei dem teuren Geldmarkt auf Jahre hinaus ganz ungewöhnlich belastete Gemeindehaushalt jetzt und für absehbare Zeit die einmaligen Kosten eines Theaterbaues und den laufenden nicht unerheblichen Unterhaltungs- und Betriebsaufwand eines Theaters nicht oder vielleicht nicht allein zu tragen imstande ist. Die Schwierigkeiten, mit denen gegenwärtig alle Theater ohne Ausblick auf eine Besserung zu kämpfen haben, und die sich in einer sprunghaften Steigerung der städtischen oder öffentlichen Zuschüsse, wo nicht in einem völligen Zusammenbruch, wie jüngst wieder in Berlin, Guben u. a. D. äußerten, konnten ja einer umsichtigen und vorsichtigen Stadtverwaltung nicht verborgen bleiben. Es muß deshalb der hiesigen Stadtverwaltung immerhin angedenkt werden, daß sie die große Verantwortung, die ihr durch den Bau eines dauernd und in feigendem Maße am Haushalt zehrenden Unternehmens zugefallen wäre, nicht zu spät erkannte. Einrichtsvoll und in etwas rascher Umkehr von der betretenen Bahn schließt man jetzt doch wieder die seltenen und jeder andern Stadtverwaltung begehrten wertvollen Vorzüge des Vorhandenseins eines künstlerischen, großen Theaters, dessen fürstliche Besitzer die schweren, ihre in der Ziviliste übernommenen Verpflichtungen weit übersteigenden Opfer seit über 100 Jahren allein getragen haben. Bei aller Anerkennung des nunmehr im wohlverstandenen, fast ausschließlich städtischen Interesse gefaßten Beschlusses der Stadtverwal-

tung, sich bezüglich des notwendigen Erfolges für das schon längst abbruchwürdige Stadtgarden-theater mit einer in das Konzerthaus einzubauenden Sommerbühne zu begnügen, darf doch nicht außeracht gelassen werden, daß damit die Theaterverhältnisse in der Residenz ihre richtige Lösung nur für kurze Zeit finden könnten. Naturgemäß konnte es sich bei der von der Stadtverwaltung allerdings erst nach dem Fall der Eisenbahnprojekte anerkannten, der Vertretung eines größeren Theaterneubaus wenig förderliche „Finanzlemme“, nicht um die endgültige Regelung der Theaterfrage handeln, sondern um eine vermittelnde Lösung, wie dies auch unseres Wissens in einem von dem Intendanten Hoffmann erstatteten, in dem öffentlichen Verhandlungen aber nicht bekannt gewordenen Gutachten empfohlen wurde.

Die an die Theaterfrage in der Deffentlichkeit geknüpften Erörterungen haben das große Zukunftziel auf die rechten Wege gewiesen — auf den Neubau eines Hoftheaters.

Das jetzige Hoftheater hat schon bei seiner Eröffnung vor 60 Jahren große Mängel aufgewiesen, die in den von Dr. Kilian veröffentlichten Briefen Deorients offen geschildert wurden. Daß seitdem die Ansprüche an die technische Ausstattung einer modernen Bühne und an die Sicherheit und Beaglichkeit der den Theaterbesuchern und den Bühnengehörigen dienenden Räume andere geworden sind, bedarf keiner Erörterung. Schon Ende der 90er Jahre wurde von Dr. Bürtlin der Neubau eines Hoftheaters emfig betrieben und vor mehreren Jahren sollen die Pläne für eine Umgestaltung des Zuschauer-Parterre, Freitreppe in die Vorhalle, Ausbau der einpringenden Ecken zur Gewinnung von Kleiderablagen u. a., hergestellt worden sein. Daß das Hoftheater eine große Zahl von schlechten Plätzen und auch noch die dem neuesten Empfinden widerstrebenden Stehplätze enthält, ist allbekannt. Die Unzulänglichkeit des Orchester-raumes ist schon seit Aufnahme der Wagnerwerke in den Spielplan überzeugend erwiesen; die

Blechbläser sitzen in drangvoll fürchterlicher Enge auf den Eingangstreppe zum Orchester sehr zum Schaden des Zusammenklangs aller Instrumente. Dieser Mangel würde sich bei den großen von den modernen Lombardern, wie z. B. Richard Strauß, an die Orchesterbesetzung gestellten Ansprüchen noch viel fühlbarer gemacht haben, wenn man nicht — aus auf der Dauer doch nicht haltbaren Rücksichten — an Werken, wie Salome, Elektra u. a. vorübergegangen wäre. Der rechtliche Schutz der Theaterbesucher und der Theaterleitung bezüglich der eingebrachten Befeidigungsgegenstände ist bei der gegenwärtigen Einrichtung der offenen Kleiderablagen ganz ungenügend. Behagliche Aufenthaltsräume für die Besucher während der Pausen fehlen fast ganz, und auch sie werden noch bei festlichen Anlässen, bei denen der Hofwürdige Repräsentationsräume ebenfalls sehr vermiffen muß, für die Empfänger der fürstlichen Besuche mit Beschlag gelegt. Die notwendigsten technischen Nebenräume (Magazine usw.) sind ungenügend und z. T. bis in den Hardtwald verzettelt — das oft zu beobachtende mühselige und kostspielige Herbeischaffen der Bühnenbedürfnisse aus den entferntesten Magazinen ist ein großes Hemmnis für den Proben- und Vorstellungsbetrieb. Die Zu- und Abgangsverhältnisse der zu Fuß oder zu Wagen kommenden Besucher hat den Polizeibehörden schon viel Kopfschmerzen gemacht, ohne eine befriedigende Lösung zu schaffen.

Auch vom rein künstlerischen Standpunkt der Ersaffung aller dramatischen Gebiete durch ein seiner Bedeutung bewußtes Hoftheater wird die Notwendigkeit eines zweiten Hoftheaters für die Dauer nicht von der Hand zu weisen sein, da ein breiter Raum für die moderne Bühnenliteratur nur durch einen Bruch oder doch zum mindesten durch eine starke Durchlöcherung der Leberlieferung geschaffen werden könnte. Ein zweites Hoftheater, nach dessen Erstellung die Verbesserungen im alten Gebäude auch ohne eine den Bedürfnissen der aufstrebenden Stadt schädliche längere Unterbrechung des Spiels vor-

genommen werden könnten, würde die Theaterleitung in die Lage versetzen, die Grenzmark des Spielplanes durch einen frischen Eroberungszug in die für sie unter den bisherigen Verhältnissen fast als Brachfeld geltenden Gebiete immer weiter zu ziehen.

Das Karlsruher Hoftheater hat ja ähnlich in einer noch nicht so weit zurückliegenden Zeit durch die frühzeitige frisch wogende Inangriffnahme der damals auch noch als „modern“ geltenden Wagnerwerke seine Glanzzeit erlebt.

Es gilt also jetzt, nachdem die Entscheidung über die vorliegende, für das Ansehen der Residenz als Kunststadt sehr wichtige Frage durch den Bericht der Stadtverwaltung auf ihre erste Bauidee nur verschoben, nicht aber aufgehoben ist, Mittel und Wege für die Erbauung eines zweiten Hoftheaters zu finden. Eine gemeinsame Beschäftigung des jetzigen Hoftheatergebäudes durch die Landstände, Abgeordnete der Stadt und des Staates würde diese für die Bewilligung der Neubaugelder wichtigen Faktoren von der unabwieslichen Notwendigkeit eines Hoftheaterneubaus in der Nähe des jetzigen Gebäudes überzeugen. Durch eine solche rechtzeitige, rückhaltslose Aufzeigung der Mängel des jetzigen Hauses würde auch den maßgebenden Stellen die feineswegs kleine und leicht verantwortung vor der Zukunft erleichtert werden.

Alle Kunstfreunde würden es begrüßen, wenn durch Niederlegung des geradezu häßlichen, verfehrenden Magazingebäudes, das außerdem noch das in seinem Äußeren der Erhaltung würdige Hoftheater verdeckt, der Raum für einen durch gärtnerische Anlagen mit dem jetzigen Theatergebäude verbundenen Hoftheaterneubau gefunden werden könnte. Diese Frage dürfte von nun an fortgesetzt zu betreiben sein, ehe bereits wieder vielleicht der Plan zu einem privaten, die vom Hoftheater in der Literatur gelassenen Lücken kapitalistisch ausbeutenden Unternehmen die zuständigen Stellen aufscheucht.

städtisches Gelände an der Honzellstraße westlich der Güterbahn nach Maxau zur Errichtung eines Sportplatzes für Leichtathletik vermietet.

Errichtung eines Tränkebrunnens beim neuen Bahnhof. Die Direktion der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke schlägt vor, mit Rücksicht auf das beim Bahnhof verkehrende Publikum und auf die dort sich aufhaltenden Droschken mit Wasserzuführung am westlichen Ende des neuen Bahnhofes bei der Einmündung der Marie-Alexandrastraße in den neuen Bahnhofplatz an der dort befindlichen Futtermauer einen öffentlichen Brunnen anzulegen.

Stiftung von Ehrenpreisen. Dem Kaninchenzuchtverein Karlsruhe, Stamm-Verein, der in der Zeit vom 22. bis 23. November d. J. eine allgemeine Kaninchenausstellung „Edelstaschan“ abhält, wird zur Beschaffung eines Ehrenpreises ein Betrag aus der Stadtkasse bewilligt.

Reichsversicherungsordnung, hier Ausgabe der Duitungsarten. Der Stadtrat erklärt sich damit einverstanden, daß die nach der Vollzugsverordnung zur Reichsversicherungsordnung der Gemeindefürsorge obliegenden Geschäfte der Ausstellung und des Umtausches der Duitungsarten dem Krankenkassenverband Karlsruhe — Ortskrankenkassen — gegen entsprechende Entschädigung aus der Stadtkasse übertragen werden, und daß hierüber mit dem Krankenkassenverband eine Vereinbarung getroffen wird.

Städtisches Kinderheim. Die Stelle eines Hausarztes für das neue städtische Kinderheim wird dem Spezialarzt für Kinderkrankheiten, Dr. med. Eugen Blattner, die Stelle eines Hausdieners und Heizers daselbst dem Maschinenhelfer und Heizer Adam Kehl an der Goethestraße übertragen.

Diener-Stiftung. Aus dem Zinsenertrags der Stiftung der Frieda Diener, Ehefrau des Dr. Josef Diener, für das Jahr 1913 werden Unterabteilungen im Gesamtbetrag von 1100 M an 11 von 29 Bewerberinnen vergeben.

Beschädigung und Entwendung städtischen Eigentums. Für ihre Mitwirkung bei der Entdeckung und Feststellung der Urheber von Beschädigungen und Entwendungen städtischen Eigentums im Jahre 1912 wird der hiesigen Schutzmannschaft eine Belohnung von 200 M bewilligt.

Zur Kenntnis der Stadtverwaltung gelangten im abgelaufenen Jahre im ganzen 873 Fälle von Beschädigungen an städtischem Eigentum mit einem Gesamtschaden von 1302 M 49 S.; in 90 Fällen wurden die Täter entdeckt und zur Anzeige gebracht und in 78 Fällen der Schaden mit insgesamt 286 M 48 S. ersetzt.

Entwendungen zum Nachteil der Stadtgemeinde wurden in 19 Fällen festgestellt mit einem Gesamtschaden von 375 M 81 S.; in 5 Fällen wurden die Täter entdeckt und zur Anzeige gebracht und in einem Falle der Schaden mit 2 M 75 S. ersetzt.

Wirtschaftsgerichte. Dem Groß-Bezirksamt werden vorgelegt: die Gesuche des Wirts Jakob Schöck um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschafts Konzession mit Branntweinschank vom Hause Kaiserstraße 39 zur „Hofenblüte“ nach jenem Schützenstraße 2 zum „Klosterbräu“, des Wirts Martin Kraft um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschafts Konzession mit Branntweinschank vom Hause Rebenstraße 50 zum „Auggarten“, nach jenem Werderstraße 28 zum „Köllenberg“, des Kellners Hermann Kuttz um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Frankfurter Hof“, Durlacher Allee 24, des Hausdieners Albert Riede um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Salmen“, Waldstraße 55, des Kaver Lorenz, z. St. in Schifflung, Gemeinde Einzheim, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Brauhaus“, Scheffelstraße 58, und des Metzgermeisters Paul Rupp um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft zum „Goldenen Krone“, Amalienstraße 16, unbekannt, das neuerliche Gesuch der Firma Hermann Fiebig, Inhaber Oscar Fiebig in Berlin, vertreten durch ihren Geschäftsführer Max Malachowski, um Erlaubnis zum Betrieb eines Erfrischungsräumchen einschließlich Ausschankes geistiger Getränke in den vorwiegend auf dem Boden des früheren Grundstücks zum „Erbsprinzen“ gelegenen Räumen ihres Warenhauses Kaiserstr. 90a unter abermaliger Verjahung der Bedürfnisfrage, und die Gesuche des Josef Engels, zur Zeit auf dem Thomashof bei Durlach, um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb eines Volks-Varietés in dem Anwesen Ritterstr. 13/17 (früheres Kollschuhpalast) sowie um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschafts Konzession mit Branntweinschank vom Hause Marienstr. 16, zum „Apollo“, nach dem Anwesen Ritterstr. 13/17 unter Anschluß von 3 gegen diese Gesuche eingelegten Einsprachen unter Verneinung der Bedürfnisfrage.

Die Gesuche des Bierbrauereibesetzers Wilhelm Ketterer in Forzheim um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in dem auf seinem von der Stadtgemeinde erworbenen Grundstück Ecke des neuen Bahnhofplatzes und der Reichstraße zu errichtenden Neubaus, und des Bierbrauers Hermann von Trautteur um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Maxaustraße 1 werden durch Anschlag an der Verkündungstafel zunächst zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dankfagungen. Der Stadtrat dankt der Frau Geh. Hofrat Dr. Arnold Witwe für Ueberlassung einer Plakette und eines Holzschmittes ihres verstorbenen Mannes an das Archiv, und der Handelskammer Karlsruhe für Ueberendung des Jahresberichts für 1912.

Sport.

Olympische Spiele.

heute Sonntag, nachmittags 1/3 Uhr, veranstaltet der Fußballklub „Phönix“ (Phönix-Allemannia) e. V. Karlsruhe auf seinem Sportplatz an der Rheintalbahn sein internes Sportfest mit Austragung der Klubmeisterschaften. Am 31. August veranstaltet der gleiche Verein auf seinem Sportplatz an der Rheintalbahn zum ersten Male nationale leichtathletische Wettkämpfe. Er verbindet diese Veranstaltung mit der Feier seines 20. Stiftungsfestes. Das Programm, das den interessierten Vereinen noch zugelangt wird, ist sehr reichhaltig.

Der Sport des Sonntags.

Große sportliche Ereignisse drängen sich am Sonntag wieder in Halle und Fülle. Besonders im Rennsport kommen verschiedene bedeutende Konkurrenzrennen zum Austrag und besonders die zweijährigen Pferde treten jetzt immer mehr in den Vordergrund. Bei den Rennen zu Gotha kommt der Preis von Thüringen in Höhe von 30 000 M und in Hannover der Große Preis von Hannover im Werte von 40 000 Mark, die beide den Vertretern des jüngsten Jahrganges reserviert sind, zum Austrag. Im Großen Preis von Hannover, der Hauptkonkurrenz des zwei Tage umfassenden Meetings, vertritt am Samstag Graphit (Dolejnik), ein im Stalle sehr geschätzter Hannibal-Sohn, die Interessen des königlichen Hauptstalles.

Die Reichshauptstadt muß sich am Sonntag mit etwas schmälerem Sport begnügen und auf der Grunewaldbahn kommen, um den Meetings in Gotha und in Hannover keine allzu starke Konkurrenz zu bereiten, hauptsächlich Hindernisrennen zur Entscheidung. Den Mittelpunkt bildet das mit 15 000 M ausgestattete Heyden-Linden-Erinnerungs-Rennen, ein über 5000 Meter führendes Jagd-Rennen. In Neuhof erreicht das dreitägige Meeting mit der Entscheidung des Reuher Jagd-Rennens seinen Abschluß. Weitere Rennen finden in Glee, Heringsdorf, Königsberg i. Pr., Sandshut i. B. und Horn-Moder statt. Die Trabrennkampagne nimmt, nachdem das Bahnenfelder Meeting erledigt ist, in Hamburg-Farmen ihren Fortgang.

Von den Ereignissen des Auslandes interessieren in erster Linie die Rennen zu Kottingsbrunn, wo im Preis von Helenthal der Gradigher Waldteufel den Kampf mit den zweijährigen Pferden des Nachbarlandes aufnimmt. Der Hengst ist der beste zweijährige der Gradigher Aufzucht und da man annimmt, daß die ihm entgegenstehenden Konkurrenten seiner allzu hohen Klasse angehören, rechnet man stark mit einem Siege. In Bichy kommt der mit 100 000 Franks ausgestattete Grand Prix zur Entscheidung, der die besten dreijährigen und älteren Pferde am Start sehen wird.

In der Leichtathletik beansprucht der Vereins-Reuentampf um das Weiburg-Memorial auf dem Sportplatz des S.-C. Charlottenburg das meiste Interesse. Ferner gelangen in Essen die Westdeutschen, in Hannover die Norddeutschen und in Ludwigshafen die Süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften zur Entscheidung. Im Sportpark Berlin-Zehlendorf werden die Meisterschaften von Deutschland für Berufsläufer und Beher ausgeragt. Am Schwimmsport ist das Internationale Wett-

schwimmen quer durch den Müggelsee über 4 Kilometer um den Wanderpreis des Prinzen Heinrich von Preußen herorzuholen. Ferner interessiert das 30 Kilometer Strömungswimmen in der Elbe von Torgau nach Bad Brehlich. Unter den Teilnehmern befindet sich der einarmige Vollroth-Mannheim. Die Cricket-Mannschaft des Berliner Fußball-Club Viktoria spielt am Sonntag gegen den Nürnberger Cricket-Club.

Unsere Voraussagen für Sonntag, den 3. August:

- Gotha: 1. Rennen: Floh — Silex. 2. Rennen: Gades — Süßes Mädel. 3. Rennen: Therese — Matador. 4. Rennen: Coanit — Einwandfrei. 5. Rennen: Vorwärts II — Succurs. 6. Rennen: Riff — Steinau.

- Hannover: 1. Rennen: Rabzug — Ladybird. 2. Rennen: Reklame — Amiel. 3. Rennen: Drinoco — Stall Rindentaedt. 4. Rennen: Graphit — Kriegsgräfin. 5. Rennen: Eccolo — Saint Maximin. 6. Rennen: Dandolo — Roslem. 7. Rennen: Sternschnuppe — Miß Fife.

- Grunewald: 1. Rennen: Golconda — Caja. 2. Rennen: Prinz v. Sagan — Adamant. 3. Rennen: South — The General. 4. Rennen: Sorex — Barbarossa. 5. Rennen: Flittergold — Rosenwäsk. 6. Rennen: Santuzza — Raubgeißel. 7. Rennen: Gardone — Pasing Fair.

Cuffjacht.

Manheim, 2. August. Nachdem die Geländefragen über die Errichtung eines militärischen Luftschiffhafens geregelt sind, wird mit dem Bau des neuen Luftschiffhafens alsbald begonnen werden.

Heidelberg, 2. Aug. Heute morgen 6.20 Uhr mußte der Fliegeroffizier Leutnant v. Eichmann (Beobachtungs-Offizier Oberleutnant von Stietjen) mit seiner Nummertauhe unweit des Bahnhofes Wellingen eine Notlandung vornehmen. Der Apparat erlitt einen Kadgabelbruch. Die beiden Offiziere blieben unverletzt, der Weiterflug wird voraussichtlich heute abend erfolgen.

Johannistal, 2. Aug. Der Flieger Max Schüller, der gestern früh 4.51 Uhr mit einem Flugzeug in Chemnitz startete, ist nach einer Zwischenlandung bei Wilsdorf nordöstlich von Wien um 4.30 Uhr nachmittags auf dem Flugfelde Aßpern bei Wien gelandet. Er beabsichtigt, heute nach Budapest weiterzufahren.

Für den Aeroplanflug „Rund um Berlin“, den der Kaiserliche Aero-Club, Kaiserliche Automobil-Club und Berliner Verein für Luftschiffahrt am 30. und 31. August gemeinsam veranstalten, sind zu den bereits bekannt gegebenen 10 Meetings bisher weitere 8 hinzugekommen. Es liegen also im ganzen 18 Meetings vor. Meldefluß ist am 6. August.

Im Wettbewerb um den Michelin-Pokal hat der französische Aviatiker Cavelier am dritten Tage der Rundflüge Clamps-Gibz noch 789,3 Kilometer zurückgelegt, so daß er jetzt im ganzen 2690 Kilometer hinter sich gebracht hat. Er hat damit die verlangte Minimalleistung von 2000 Kilometern bereits überschritten und ist Anwärtler auf den Pokal. Er beabsichtigt, den Flug noch fortzusetzen.

Ein neuer deutscher Höhenrekord. Am dritten Tag der Gelsenkirchener Flugwoche stellte der Aviatiker Linetogel auf Rumpfer-Eindecker mit 4250 Metern einen neuen deutschen Höhenrekord auf. Bisheriger Inhaber desselben war Caspar auf Gotha-Taube mit 3500 Metern.

Was in der Welt vorgeht.

Ein Seelenverkäufer. Ein Mann, der nach Bingerbrück reisen wollte, wurde auf einer Station der Rhein-Nahebahn aus dem Zuge heraus verhaftet, weil während der Fahrt ein Cassiner darüber Verdacht geschöpft hatte, daß drei Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren, die in Begleitung dieses Mannes reisten, unaufhörlich weinten. Der Verhaftete verweigerte jede Angabe über seine Persönlichkeit.

Zur Begräbnung der Genossen des Raubmörders Sternfels schreibt die „Deutsche Tagesztg.“: Ob diese

Begräbnung der beiden verkommenen Burlesken unter die allgemeinen Amnestieerlasse fällt, die der Kaiser und König zu seinem Jubiläum gewährt hat, entzieht sich unserem Urteile. Wir möchten das aber von vornherein nicht annehmen, denn dieser Amnestieerlass sieht ausdrücklich nur solche Straftaten vor, die durch Leichtsinns oder Notlage verschuldet worden sind. Diese beiden Bedingungen werden aber in diesem Falle nicht zutreffen, zum mindesten nicht bei dem 23jährigen Kersten. Von Leichtsinns konnte bei dem Ortswirer Verbrechere überhaupt nicht die Rede sein, da die ganze Tat, bei der Sternfels Komplizen ebenso beteiligt waren wie der alte Verbrecher selbst, so vorbereitet war, daß alle Einzelheiten wohl erwogen, alle Rollen verteilt waren, und auch die Verbrecher sich vor Entdeckung ziemlich sicher glaubten, weil Sternfels alter, bewährter Trick mit der Brandstiftung die Spuren ihres schändlichen Verbrechens vernichten sollte. Auch der Gang der Verhandlungen hat erwiesen, daß es sich bei den jüngeren Mordbuben bereits um ausgefeimte Verbrecher handelte, die alle Anstöße anzunehmen wußten, um sich der rührenden Reflexe zu entziehen. Und wenn man mit bezug auf sie von unerfahrener Notlage sprechen wollte, so würde man ihnen ehrlichen, fleißigen Arbeiter, der wohl einmal in solche Notlage kommen kann, geradezu beleidigen, indem man ihn mit diesem Licht- und arbeitsfertigen Gesindel in eine Linie stellt. Beweise Kreise, die für das Empfinden unserer gesunden Volkes wenig Verständnis haben, begannen gleich nach der Fällung des Todesurteiles in ihre süßlichen Sentimentalität geradezu widerliche Propaganda zugunsten der beiden Komplizen Sternfels.

Die Rache einer entmenschten Frau. Ein Worderbruch, der durch seine furchtbaren Begleitumstände eine Sonderstellung einnimmt, verfehlt die Bretagne in Aufregung. In dem Dorfe Rondon bei Quimper lebt der Bauer Roblet, dem das Schicksal eine sehr gewalttätige Verwundung beschert hat. Im vergangenen Dezember gab es zwischen dem Bauer Roblet und seinem Schwiegerater eine Meinungsverschiedenheit, die damit endete, daß der Schwiegerater plötzlich in sinnloser Wut ein Beil ergriß und seinen Schwiegerohn niederhieb. Der Bauer erlitt einen schweren Schädelbruch, wochenlang schwabte er zwischen Tod und Leben, die Ärzte setzten nur geringe Hoffnung auf sein Aufkommen, aber seine robuste Natur überwand die schwere Verletzung und er genes. Sein Schwiegerater jedoch kam vor Gericht, und die Geschworenen sprachen ihn des Mordes schuldig; er erhielt zwei Jahre Zuchthaus.

Die Tochter aber beschloß im stillen, an ihrem Manne Rache zu üben, denn nach ihrer Ansicht war er schuld, daß ihr Vater ins Zuchthaus kam. Als abends der Bauer Roblet friedlich entschummert war, brachte die Frau über dem herd einen Topf voll Blei zum Schmelzen, schlich sich zum Bette des Mannes und goß dem Schlafenden das glühende Metall über den Kopf. Von furchtbaren Warten gepeinigt, prang der Bauer auf, und seine Schmerzensschreie meckten die ganze Nachbarschaft, die schleunigst die Polizei herbeirief. Ein herbeigeeilter Arzt vermochte einen Teil des glühenden Bleies, das dem Bauer in das rechte Ohr gelaufen war, zu entfernen, und er hofft, das Leben des Mannes zu retten, wenn Roblet auch auf immer furchtbar entstellt bleiben wird. Die verbrecherische Frau, die auf so barbarische Weise ihren Rachebrust befriedigte, wurde verhaftet, aber es gelang ihr, sich den Gardarmen wieder zu entziehen und zu fliehen. Bisher ist es nicht gelungen, sie wieder festzunehmen.

Alexei vom Tage. Aus Berlin: Ein Säuglingsverwalter, seines Zeichens Oberpostassistent, wurde in der Bergstraße in der Wohnung eines Mieters, dem er wegen störenden Lärmes Botschaften machte, überfallen und mit einem scharfen Instrument derart zugerichtet, daß er schwerverletzt in die Charité geschafft werden mußte. — Aus Stendal: Der Reichsminister Diekmann-Wittenberg wurde, als er beim Dellen seiner Lokomotive auf das Nebengleis trat, von einem D-Zug überfahren und getötet.

Advertisement for Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe, featuring a logo and text: Bäder - Waschlotten - Beleuchtungskörper. Automatische Warmwasser-Anlagen. Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe. Logothek. Ausstellungsraum: Kaiserstr. 203. Büro: Hebelstr. 2.

Urin, Auswurf. Untersuchungen werden ausgeführt von Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Large advertisement for MAGGIS products: An heißen Sommertagen. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich MAGGIS Produkte. MAGGIS Würze - Probefläschchen 10 Pfg. MAGGIS Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pfg. MAGGIS Suppen zu 10 Pfg für 2-3 Teller. Die Kocharbeit wesentlich erleichtert. „MAGGIS gute, sparsame Küche“

Wohnungen. Haus - Karlstraße zu vermieten. In der Karlstr., nächst d. Kriegstraße, ist ein Einfamilienhaus, enth. 12 Z., Küche, Wades, 5 Mann u. Dachstuhl. Besondere gefäll. Veranda, H. Garten, Gas, elektr. Licht, zu vermieten. Eventl. wird auch der 2. u. 3. Stod, 4 Z., z. z. auf, u. der Parterrestod mit 2 Z., Küche u. Bad, für Büro sehr pass. vermietet. Näheres durch

Wohnung zu vermieten. Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - v. 8 Zimmern nebst Zubehör auf sogleich zu vermieten. Näh. beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Aberstr. 30 sind die Bel-Etage-Wohnung mit 7 Zimmern und großer, geschloß. Veranda, sowie die Parterrewohnung mit 6 Zimmern und offener Veranda auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. Die Bel-Etage-Wohnung kann auch sofort bezogen werden.

Mademiestraße 5 ist die 2. Stod-Wohnung, bestehend aus 6-7 Zimmern, Veranda, Badzimmer, Küche, Keller u. Manfaden, sowie großem Garten auf 1. Oktober zu vermieten. Einzugesen täglich von 10-4 Uhr. Näheres Verpstr. 6, part.

Kriegstraße 14 ist der 4. Stod von 6 Zimmern, Küche, 2 Manfaden u. 2 Kellerabteile auf 1. Oktober entl. auch früher zu vermieten.

Wendstr. 20 ist die herrschaftlich eingerichtete Parterrewohnung mit elektrischer Lichtanlage, Zentralheizung, 6-7 Zimmer, Bad mit Entwässerung, 2 Keller, 2 Manfaden, Garten, Ver. 1. Oktbr. zu vermieten. Ansuchen zwischen 2 bis 5 Uhr. Näbel R. W. H. Hofmann, Kaiserstr. 69. Telefon 1752.

Büro Kornsand, Kaiserstraße 56. Herrschaftswohnung, 10 Zimmer, mit reichl. Zugehör, Garten zc. auf 1. Oktober oder früher in die Verlegung zu verm. Ansuchen 11 bis 4 Uhr: Nichtestraße 3, 2. Stod.

Kaiserstraße 158, vis-a-vis der Hauptpost, 3 Treppen hoch, eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern u. reichlichem Zubehör zu vermieten. Die Wohnung wird vollständig neu hergerichtet und können diesbezügliche Wünsche berücksichtigt werden.

Hirschstraße 122 ist im 3. Stod eine Herrschaftswohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Speisekammer, Manfaden und großen Gartenanteil auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Ruppstr. 13 im Bureau oder Hirschstr. 130, 1. Stod.

Gartenstraße 44a u. 44b 2 St., jeweils behagl., moderne 6 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör u. Garten auf 1. Okt. zu vermieten. Ruhige und vornehme Lage. Näh. vormittags Stefanienstr. 40, 1. Stock.

Kochstraße 3 ist sofort oder später die herrschaftliche Bel-Etage, bestehend in 6 Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, 3 Balkonen zc. zu vermieten. Näheres Helmoldstr. 7, 1. Stod.

Parckstraße 5 ist der 2. Stod von 6 Zimmern, 2 Balkons, Erker, großem Vorplatz, Gartenanteil, Bad zc., modern ausgestattet, sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Baden-Baden. Bruchwall gelegene, neu erbaute Villa mit allem Komfort vor sofort oder später zu vermieten. Näheres Sofienstraße 118. Telefon 192.



**I. Hypothek.** 30 000 M. (80 % d. Schätzung) auf neuverbautes Wohnhaus von tücht. itrebi. Geschäftsmann auf 1. Ct., nur von Selbstgeber, aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 1940 ins Tagblattbüro erbeten.

**Welcher Selbstgeber** (Herr od. Dame) würde jemand zur Gründung einer Erbschaft 1500 bis 2000 M. gegen Sicherheit und pünktl. monatl. Rückzahlung nebst Zins geben. Gefl. Offerten unter Nr. 1894 ins Tagblattbüro erbeten. **Welch** ebelgelante Dame oder Herr leih jemand zur Vervollstommung des Berufes 200 Mark gegen pünktliche Abzahlung? Off. u. Nr. 1961 ins Tagblattbüro erb.

**Offene Stellen**

**Weiblich**

**Mädchen-Gesuch.** Auf 15. August od. 1. Sept. wird in eine Offiziersfamilie nach Württemberg i. Gfl. tüchtiges Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen kann. Die Stelle ist angenehm. Näheres bei 2. Kemm, Kaiserstr. 245, 4. Stod.

Auf das Land in der Rheinpfalz ein älteres Mädchen od. Witwe zur selbständig. Führung einer Hauswirtschaft bei alleinsteh. Herrn vorzuziehen. Offerten mit Lohnantr. u. mögl. Bild unter N. 2. 100 Hauptpostleider Karlsruhe.

Gesucht sofort ein Mädchen für häusliche Arbeiten. Degetenfeldstr. 1, 2. Stod links. Zum sofortigen Eintritt ein jüngeres Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. Lenzstr. 2. Etoben.

**Kassierererin**

aus achtbarer Familie per 1. September gesucht.

**Drogerie Ischering**

Amalienstraße 19.

Jüngere, veint. Frau zur Instandhaltung eines H. Haushalts auf einige Stunden des Mor. und Nachmittags gesucht. Stellung dauernd. Offerten unter Nr. 1928 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrschtr. 30, 2. Stod, wird eine eheliche Frau oder Mädchen gesucht von 11-3 Uhr.

Wep., tücht. Mädchen, das gut kochen kann u. Hausarbeit mit verricht. fogl. evtl. auch zur Aushilfe gesucht. Ndb. Karstr. 16. part.

Jüngeres Mädchen findet Stellung.

Näheres Schützenstraße 63a.

Ein braves, ehrliches Mädchen, das etwas kochen kann u. die übri-gen häusl. Arbeiten gut verricht, wird zu alt. Ehepaar auf sofort gesucht. Gartenstr. 41, partierre.

Ein fleißiges Mädchen, das den Näh- u. Zuschnebedarfs mitgemacht hat, sucht Stellung, am liebsten in einem Kleidergeschäft, kann sofort eintreten. Zu erfragen Wilhelmstr. 50, 3. Stod.

Auf 15. August pünktl. fauberes

**Mädchen**

für alle Arbeit gesucht. Weibliche im Servieren erwünscht.

Kirten, Kaiserstraße 56.

**Lehrmädchen - Gesuch.**

Junges Mädchen aus achtb. Familie, mit guter Schulbildung, das Lust hat, sich zur Verkäuferin auszubilden, gegen Vergütung gesucht. M. Günther, Herrenmädchengescht, Kaiserstraße 114.

**Buchfrau** für Wohnungsrenovierung gesucht. Stefanienstraße 58, Erdgesch.

**Monatsfrau gesucht.** möglichst morgens. Schriftl. Off. u. Nr. 1950 ins Tagblattbüro erb.

**Männlich**

**Feuerversicherung.**

Beamter, welcher firm in Polizenfertigung, Korrespondenz und Buchhaltung ist, wird zum selbständigen Eintritt gesucht. Gelegenheit zur Reisetätigkeit kann geboten werden. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 1946 ins Tagblattbüro erbeten.

**Für Karlsruhe**

wird von angesehener Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft

**Platz-General-Agent**

gesucht, dem auf Wunsch auch Bezirk überwiesen werden kann. **Großes Inkasso vorhanden.** Es bietet sich Gelegenheit zur Erlangung einer angenehmen hoch dotierten Stellung, die bei den vorhandenen, weitverzweigten Beziehungen eine gute Entwicklung verspricht. Kautionsfähige Herren wollen Offerten einreichen unter F. J. E. 402 an Rudolf Nosse, Berlin SW. 19.

**Tapezier,**

tüchtiger Polsterer, welcher schon auf Ledermöbel gearbeitet hat, ver sofort gesucht.

G. Schüss, Werkstätte feiner Ledermöbel, Kaiserstraße 227.

**Agent** gef. Vergütung 800 M. **Stadtreisender u. Einfassierer** von Manufakturwaren-Geschäft sofort gesucht. Offerten unter Nr. 1925 ins Tagblattbüro erbeten.

**Behrling-Gesuch.**

In einem heiligen Banthaus ist eine Behrlingsstelle zu besetzen. Bewerber, aber nur solche mit guten Schulzeugnissen, wollen ihre Offerten unter Nr. 1941 an das Kontor des Tagblattes gelangen lassen.

Großere Fabrik in der Nähe von Karlsruhe sucht

**jungen Mann**

für ihr Fabrikbureau. Eintritt 1. Oktober evtl. früher. Ausf. Offert. mit Gehaltsantr. Zeugn. u. Bild. u. Nr. 1924 ins Tagblattbüro erb.

In unserem Laboratorium ist zur Erlernung der Buchdruckerei ein junger Mann oder Fraulein eine **Lehrstelle frei.**

Berüchliche Vorstellung 10-1, 3 bis 5 Uhr.

Gans Kalbe, Zahnarzt. Max Kalbe, Doctor of Dental Surgery.

**Tapezier-Lehrling**

oder Volontär gegen sofortige Vergütung vor sofort gesucht. G. Schüss, Werkstätte feiner Ledermöbel, Kaiserstraße 227.

Wir suchen für unser Drogen-Engros- und Detailgeschäft einen **Lehrling**

mit guter Schulbildung. (Solche mit Einjährig-Zeugnis bevorzugt.)

Gebüder Jost Nachfolger, Ecke Kronen- und Bahringstraße.

**Reisepacker,**

welcher bereits in Glas- u. Porzellan-Verpackungen tätig war, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gefl. Off. u. Nr. 1943 ins Tagblattbüro erb.

**Ordentlicher Hausburche**

im Alter v. 17-18 Jahren gesucht. Einhornapotheke Durlach.

Jünger, kräftiger **Hausburche**, womöglich holländisch, für sofort gesucht. Bernhardtstraße 7.

**Stellen-Gesuche**

**Weiblich**

**Fraulein,**

zurzeit als Kontor- u. Buchhalterin in einem größeren Fabrikbureau tätig, sucht sich per 1. Okt. ev. früher zu ver-ändern. Gefl. Off. unter Nr. 1944 ins Tagblattbüro erbeten.

Geehrtes Fraulein, welches schon lange als Filialleiterin in Kolonialwarengeschäft tätig war, sucht auf 1. Sept. wieder eine Filiale zu übernehmen, gleich welcher Branche. Off. u. Nr. 1947 ins Tagblattbüro.

Tochter aus achtb. Beamtenfamilie, 18 J. alt, kräftig, im Nähen, Bügeln, Stickschneiden u. Servieren ausgebildet, sucht per Mitte August od. später Anfangsstellung als **Zimmer- oder Kindermädchen** in besserem Haushalt. Es wird weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung und dauernde Stellung gesehen. Offerten unter Nr. 1878 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtige Köchin sucht Stellung in best. Privathaus. Zu erf. Marie-Alexandrastr. 42, Gartenhaus, 3. Stod.

**Schneiderin**

empfehlst sich zur Anfertigung sämtlicher Arbeiten der Damen- u. Kindergarderobe (auch Nadelkleider), unter Zusicherung für guten Sitz und pünktliche Arbeit. Josefina Groll, Boedstr. 20, 4. Stod.

**Männlich**

**Polizeibeamter a. D.,**

nüchtern, solid, sucht für sofort od. später Vertrauensstellung oder dergl. Offerten an H. Kemmann, Baden-Baden, Weithovenstraße 11.

**Kaufmann**

25 Jahre alt, 3. St. in einem größeren Fabrikbureau tätig, sucht anderweitig dauernde Stellung für Buchhaltung od. Expedition, gleich welcher Branche. Gefl. Offerten unter Nr. 1945 ins Tagblattbüro erbeten.

**Als Bureaudiener oder Einfassierer**

sucht junger Mann, Halbinvalide, Stelle, nehme auch anderen leichten Kosten an. Fahrrad u. Kaufmann kann gestellt werden. Offert. u. Nr. 1952 ins Tagblattbüro erb.

**Alle taufm. Arbeiten,**

wie Buchrevision, Anfertigung von Statistiken u., sowie einf. Uebersetzungen aus dem Engl. u. Ital. werden gewissenhaft erledigt. Off. u. Nr. 1948 ins Tagblattbüro erb.

**Detektiv- Institut**

**Karlsruhe, Adlerstr. 6. - Telefon 1252.** Direkt. G. Engelst. früh. Pol.-Beamter, beforcht. best. Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen u. Noble Ausführung, durchaus routiniert und zuverlässig.

**Verkäufe**

**Haus-Verkauf.**

Doppel-Dreizimmerhaus, beste Lage, von auswärtigen Besitzer zu verkaufen od. gegen 2. Wohnstel zu veräußern zu 6 % Zente. Wohnstel längere Zeit fest. Offerten u. Nr. 1938 ins Tagblattbüro erb.

**Kleineres Wohnhaus**

mit 3 Wohnungen von je 3 Zimmern, Bad, Diele u., mit großem Vor- und Hofgarten, unmittelbar bei der Kälte-Gartenstadt (Vorort Müppurt), billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1571 ins Tagblattbüro erbeten.

**Haus Westendstraße,**

nah am Mühlburger Tor gelegen, für einen Arzt oder Rechtsanwalt sehr geeignet, ist sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1914 ins Tagblattbüro erbeten.

**Feines Haus,**

1. Stod 4 Z., 2. u. 3. Stod je 5 Z., 4. Stod 3 Zimmer mit Bad u. reichl. Zubehör zu verkaufen. Miete 4000 M., großer Garten vorhanden. Preis umständehalber außerst billig. Offerten unter Nr. 1801 ins Tagblattbüro erbeten.

**Neuerbautes Ein- oder Zweifamilienhaus, mod. eingerichtet, gr. Garten, in schöner Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näb. Waldstr. 22, Durlach.**

**Ein- oder Zweifamilienhaus**

in der best. Klauvestr. preiswert zu verkaufen. Näb. Klauvestr. 34, 2. Stod.

**Wer Teilhaber sucht**

od. sein Geschäft, Gewerbebetrieb, Landwirtschaft, Grundst. u. ver-kaufen will, verl. meinen unter-nehm. Beistand. Ich kann alle Geschäfts- u. sonstigen an-nehmlichen allerorts anbieten. Conrad Otto (fr. E. Kommen Rbf.) Stuttgart, Hospitalstraße 23.

**Möbel-Verkauf.**

Bianino, Spiegelschrank, Ver-tilo, pol. Schränke, Betten, Bad- u. Toilette, Kassetten, feiner Diwan, Chaiselongue, Diplomatenschriftische, Bücherregale, Stand-uhren, Kücheneinrichtungen, mod. Speise-, Herren-, Schlaf-, Fremdenzimmer u. Salon-Einrichtun-gen, in allen Preislagen, sowie einzelne Möbel jeder Art zu ver-kaufen. A. Helmman, Welfen- u. Möbelhaus, 18 Badhornstr. 18, beim Schloßpark gelegen.

**Billig zu verkaufen** 1 guter Küchen-schrank, ohne Aufsatz, 1 ver-tikell. Behälter, 1 runder Tisch u. Klappen, 2 kleine schließbare Kisten u. 1 geist. Tischchen. Näb. Kronenstr. 53, Seitenb., 2. Stod.

**Billig zu verkaufen**

1 gutes, aufg. Bett M. 35, 1 Bett M. 20, Schränke, 1 u. 2 Stück, 1 guter Herd mit Rohr M. 10, Frau Mein Gut, Brunnenstraße 5.

**Vertiko, Zimmerisch**

billig abzug. Erbprinzenstr. 28, 3. St. v.

**20 Divans,**

neue, werden unter Garantie von 30, 34 u. 40 M. an verkauft, hoch, mod. Dessins von 54 M. an. Keine Nährstoffe. Polstermöbelhaus Köhler, Schützenstraße 25. Einige sehr wenig gepolstet

**Pianinos**

zu 350, 380 und 420 M. empfiehlt Seiner Müller, Pianolager u. Reparaturwerkstätte, Wilhelmstraße 4 a. Tel. 3445. - Teilzahlung gestattet.

**Pianino,**

gutes Instrument für 280 M. zu verkaufen: Waldhornstraße 18, D.

**Nähmaschine**

billig abzugeben: Körnerstr. 31 II. Glasabfälle, sehr schön und fast neu, sind wegen Umbau zu verkaufen: Ettingerstraße 30, 1. Stod.

**Zu verkaufen.**

Wegen Wegzug verlaufe ich meine sämtlichen Viegenheiten bestehend in Herrschafts- und Wohnhäusern. Dieselben werden weit unter Preis abgegeben. Kaufinteressenten wollen ihre Adresse unter Nr. 1853 ins Tagblattbüro abgeben.

**Zu verkaufen.**

Wegen Geschäftsaufgabe billig abzugeben: 1 Konditorbackofen, zweistöckig (Echten Ref. Bretten), 1 Reibstein mit Keule, 1 Karmorplatte für Bäckerei oder Konditorei, 1 gebrauchte Gasmachine. Die Sachen werden auch einzeln abgegeben.

Ferner ist ein schöner, großer Vogelkäfig zu verkaufen. Anzugeben Kaiserstr. 115, Ein-gang Adlerstraße, im Café.

**Kassenschrank**

mittlere Größe, Fabr. W. Weß, mit etw. Einzahlung, als Schreib-pult benützb., billig zu verkaufen. Näheres Grenzstraße 13, 1. Stod.

**Waldmaschine,**

fast neu, billig zu verkaufen: Welsienstraße 13, 1. Stod. Hs.

**Zwei Reisestoffer,**

85 cm lang, billig zu verkaufen: Margrafenstr. 49, „Gold. Kopf“.

**Eleg. neues, schwarzes Jaden- stoffium auf Seide, Größe 50, für 20 M., verschiedene neue Füll- und Wollstoffen sehr billig: Adler- str. 17, 1. Trepp hoch.**

**Eleg. neues, dunkelblaues, mod. Jadenstoffium, Größe 42, Anschaf-fungspreis 55 M., für 20 M. abzu- geben, verschied. schöne, neue Blu- sen, Klappstühle, 2 Füllstoffe, Kassetten mit Marmor vieredig. Schließvorh., dunkel eichen. Vertiko, ein. Kinderbettst. u. Matrage: Adlerstraße 17, 1. Trepp hoch.**

**Ständer**

**Restegegeschäst,** Viktorstraße 10, 3. Stod. zeigt den Eingang neuer moderner Reste für Hüsen, Kostüme, Bett-, Leis- und Tischwäsche, Gardinen, Stoles u. a. - Keine Laden- speien, daher billige Preise.

**Herrenrad,**

schönes, starkes, mit Freilauf, wie neu, in Zahlung genommen, billig zu verkaufen: Kaiserstr. 39, 2. St.

**Herrenrad, extra stark, wie neu, sehr billig, 33 M. abzugeben: Humboldtstraße 13, 4. St. rechts.**

**Herrenrad,**

sehr stark, mit Freilauf, gute Marke, billig zu verkaufen: Kaiserstr. 141, 3. Stod rechts.

**Gut erhalt. Kinderliege- u. Sit- wagen, braun, ist billig zu ver-kaufen: Grenzstraße 2a, 3. Et. I.**

**Ein noch gut erhaltener Kinderliegewagen**

ist billig zu verkaufen: Scher- rstraße 20, Winterhaus, 2. Stod.

**Zwei Schaukästen**

mit Spiegel sind billig abzugeben: A. S. Rothschilb, Kaiserstraße 167.

**Zu verkaufen.**

1 Schuppen, 28 m lang, auf Po- stament, mit glasierten Halbziegeln gedeckt, 1 Schuppen mit Satteldach u. geneigten Ziegeln, ungefahr 12 m lang, 9 m breit, 2 weitere Schuppen, mit Dachpappe gedeckt, ungefahr 25 m lang u. 12 m breit, sind billig zu verkaufen: Schei- nemeyerstr. 14b, Schefflerstr. 2.

**Sehr billig abzugeben**

sehr gute Kopierpresse mit Tisch, fast neues Deckbett, dunkel eiche- nes, schönes Vertiko, Kommode, Zimmerisch 7 M., 6 Stühle, Stüd 2.80 M., guter Nischidivan, vier- edig. Schließvorh., Spiegel 3 M., ar. Bild 2 M., Kassetten mit Marmor, schöne eiserne Kinderbettst. mit Polstermatr.: Adlerstr. 17, 1. Et. h.

**Einige gebrauchte Herde,**

darunter 1 Grieser-Herd und ein emaillierter, von 12 M. an, sehr billig zu verkaufen: Quienstraße 45, 1. Stod.

**Billig zu verkaufen**

ein großer, gebrauchter Gasherd mit 4 Brennern, 2 Badofen mit Kupferem, vermindelt. Wasserhäh. Näheres im Tagblattbüro zu erf.

**Zu verkaufen ein schön, großer Schließherd mit tiefem Kupfer- schiff u. Reisinganlage, ferner ein Herrenrad, gute Marke, weg. Platzm., billig: Baumeisterstr. 52, Seitenbau, part.**

**Kachel-Füllöfen,**

Dauerbrenner, schön u. gut erhal- ten, sowie einige eiserne Ofen sind wegen Veränderung billig zu verkaufen: Ettingerstr. 39, 1. St.

**Gashochapparate,**

Glas-, Prat- u. Kochöfen, Gasplätt- eisenwärmer u. Kassetten, Gas- beheizten und Kamine, große Aus- wahl, billige Preise: Adlerstr. 44. Eine gebr., gut erhaltene Abde- einrichtung mit Kohlenfeuerung ist wegen Platzmangel billig sofort zu ver-kauf. Näb. Kaiserstr. 45, 1. Et.

**Kindermische-Gesuch.**

Welch ebelgelante Herrschaft würde Kindermische für ein arme 1 1/2jähr. Kind billig abgeben? Off. u. Nr. 1938 ins Tagblattbüro erb.

**Ankauf, Eintauch u. Umarbeitung von altem Gold, Silber, Brillanten, B. Kamphues,**

Kaiserstr. 207. Telefon 2458.

**Für Zahngelbte**

(auch einzelne Teile) able bühnig. Preise. Näb. Waldhornstr. 37, 2. St.

**Die Stadt. Brodenammlung.**

Bahnstr. 32, nimmt für die be- dürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Gans, Nadeln, Wäsche, Frauen- und Kinder-Kleidern, Bäche, Siefeln u. entgegen.

**Wachtung!**

Unterzeichneter trifft am Dien- stag mit einer Sendung garantirt reinen Bienenhonig

diesjähr. Ernte, in Karlsruhe ein u. offeriert solchen bei Abnahme von 5 Pf. d. 80 a frei ins Haus getragen, bei Verbrauchnahme etwas billiger.

**Peter Zörgiebel,**

Unter-Maffau (Dennwald). Offerten nimmt unter Nr. 1940 das Tagblattbüro entgegen.

**Empfehlung.**

Empfehle mich im Anfertigen von Klosett-, Gas-, Wasser- und Badeneinrichtungen sowie in allen in mein Fach ein- schlagenden Arbeiten. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

**Jakob Better,**

Wlechner- u. Unfallatationsgeschft, 18 Körnerstraße 18.

**50% Heiz- ersparnis** durch Klei- ro-Kohlenreparatur. Vertreter an allen größeren Plätzen Deutschlands gesucht. KLEIRO-WERKE KARLSRUHE. Musterapparate i. Gr. u. Type ausgestellt i. d. Großh. Bad. Landes- gewerbehalle.

**Heinrich Windecker's Möbelspedition** gegründet 1889. Telefon 1574 befindet sich **Leopoldstr. 11** früher Akademiestrasse.

**Nur noch einmal** .. möchte ich Sie auf meinen .. **Saison-Räumungsverkauf** aufmerk- sam machen. Einzelposten und Einzelpaare bis 50% unter son- igem Preis. Nur beste Qualitäten kommen .. zu Verkauf. **Schuh- Haus Jos. Bürkle** Amalienstr. 23. Teleph. 2673.

Da mein Laden bis Ende September geräumt sein muß, gewähre ich von heute ab auf **Speise- und Kaffeesevice, Vasen, Nippes-Figuren sowie Geschenk-Artikel** **30-50 Prozent Rabatt.** **Franz Hug, Glas und Porzellan, Kreuzstr. 20.**

Bekanntmachung.

Für die Dauer der diesjährigen Sommerferien der Volks- und Mittelschulen, d. i. vom 1. August bis einschließlich 11. September d. J. wird verfuhrweise das Eintrittsgeld in den Stadtpark an sämtlichen...

Der Stadtrat: Dr. Paul. Reubed.

Brauereigesellschaft vormals S. Moninger Karlsruhe.

4 1/2 % ige Anleihe von 1000 000 Mk. vom Jahre 1906 betr.

Bei der heute vor dem Grossh. Notar Rud. Stocker, dahier, gemäss § 4 der Anleihe-Bedingungen stattgehabten dritten planmässigen Ziehung unserer 4 1/2 % igen Teilschuldverschreibungen wurden folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. November 1913 gezogen:

Lit. A: Nr. 50, 81, 2 Stück à M. 2000. — = M. 4000. — Lit. B: Nr. 93, 110, 218, 3 Stück à M. 1000. — = M. 3000. — Lit. C: Nr. 176, 190, 2 Stück à M. 500. — = M. 1000. —

Der Vorstand.

Musik-Institut Kahn, nur Waldhornstrasse 8 Post-Conservatorium.

Musikal. Beirat: Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach. Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlagenden Fächer; für Anfänger sind keine Vorkenntnisse nötig.

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule „Merkur“ KARLSRUHE

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze. Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufm. Lehrfächern für Damen und Herren.



Am 1. jeden Monats beginnen neue Kurse. Ausbildung zur perfekten Maschinenschreiberin bzw. Maschinenschreiber nach der Underwood Meisterchafts-Schnellschreib-Methode

Alle nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichter Stellung, sondern auch bessere Bezahlung. Tages- und Abendkurse.

Groß. Konservatorium für Musik Karlsruhe, zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1913.

Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Musik und der Schauspielschule und wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erteilt. Im Winterhalbjahr von Mitte Oktober bis Ostern Vorträge über Musik, Literatur und Kunstgeschichte, Philosophie und Kunst für rhytmische Gymnastik, Methode G. Jaques-Dalcroze.

Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.

Sprechstunden in der Zeit vom 9. bis 15. September täglich — außer Sonntags — von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

Handelsschule

J. Brenn Staatlich genehmigtes Institut.

Badische Handels-Lehr-Anstalt Karlsruhe, Lammstr. 8. Tel. 3121.

Erste Lehrkräfte. 6 geräumige, helle Lehrsäle, Bewährte Lehrmethoden, 80 Schreibmaschinen versch. Systeme.

Am 15. September beginnt unser Wintersemester. Jahres-Handels-Kurse. Sprachen. 3-, 4-, 6- und 8monatlichen Kursen.

Für Personen beiderlei Geschlechts, jeden Alters und Berufs. Auswärtige erhalten Fahrpreisermäßigung. Anmeldungen werden schriftlich oder mündlich im Kontor der Schule entgegen genommen.

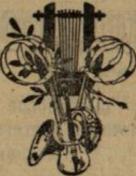
Tages- und Abendkurse.

Prospekt und nähere Auskunft an jedermann kostenlos.

Mutterhaus für Kinderchwestern, Erbprinzenstr. 12.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die Ferien in unserm Kinderchwestern nunmehr begonnen haben. Sie dauern bis Montag, den 1. September, an welchem Tag die Arbeit vorläufig wieder aufgenommen werden wird.

Munzsches Orchester- und Opernschule.



Konservatorium Musiklehrerseminar.

Beginn des neuen Schuljahres Montag, den 15. Sept.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker, Organisten, Solisten, Sänger für Konzert und Oper, Kapellmeister etc.

Satzungen durch die Musikalienhandlungen und die Anstalt selbst. Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei der Direktion

Theodor Munz, Waldstrasse 79.

Sprechstunden vom 1. September ab Werktags von 11 bis 1/21 Uhr und von 1/23 bis 4 Uhr.

Auto-Versteigerung.

Dienstag, den 5. August, nachmittags 1/3 Uhr, versteigere ich im Auftrag öffentlich gegen bar

Hardtstraße 27

1 Auto, 4 Zül., 6/16 HP, Modell 1912, 4 Sit., mit 2 Klappst. und kompl. Ausstattung, kaum 1 Jahr im Betrieb, wozu Kaufliebhaber höchst einladet

Leop. Gräber, Auktionator.

Telephon 2291.

Lieferung

von Langsamfahr- u. Galfschleiben nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.

Angebote — Vorzüge hierzu mit Bedingungen und Zeichnungen auf vollfreie Anfrage von uns, Friedrichsplatz 13, Zimmer Nr. 61 erhältlich — sind spätestens Mittwoch, den 13. August 1913, vormittags 10 Uhr, verschlossen und polifrei bei uns einzureichen.

Karlsruhe, Juli 1913. Oberbau- und Stellwerkabteilung der Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Dezember 1912 unter Nr. 28 068 bis Nr. 30 213 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. August 1913 auszuliefern oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 4. August 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Piano, 1 Bücher-, 1 Spiegel- und 2 Warenchränke, 1 Chiffoniere, 1 Vertiko, 1 Kommode, 1 Badkommode, 1 Schreibbüro, 1 Divan und 1 aufgerichtetes Bett.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 4. August 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pianino, 6 Kleiderchränke, 3 Badkommoden, 1 Nachttisch, 3 Ti-

sche, 1 Kesselbrett, 4 Vertikos, 5 Stühle, 1 Rührer, 5 Stühle, 2 Spiegel, 1 Bettelkommode, 1 Kommode, 1 Spiegelchränke, 2 Sekretäre, 3 Betten und 1 Sofa. Karlsruhe, den 2. August 1913. Noë, Gerichtsvollzieher.

Straus & Co., Bankiers, Karlsruhe, Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstr.

Fernsprechanchluss Nr. 30 und Nr. 506.

Unterricht

Zuschneide- u. Nähkurse beginnen am 1. und 16. jeden Monats. Schülerinnen, welche am 1. September einreten wollen, werden gebeten, sich vor 12. August anzumelden. Johanna Weber, Privatanzweiherschule gegr. 1893, Serrentstraße 33.

Zuschneideturkus

in Herren-, Damen- und Kinderwäsche wird von tüchtiger, erfahrener u. langjährig tätig gewesener Direktrice gründlich erteilt. Tages- und Abend-Kurse. Einige Anmeldungen können noch entgegen genommen werden. Marktgrafenstraße 52 II. Dasselbst werden auch gutstehende, gebrauchsfertige Schnittmuster verkauft.

Artur Imhoff.

Roman von Hans Land.

(24) In St. Gingolph erwartet dich mein Diener Bed', fuhr Ernst fort, „der jeben auf dem Bahnhof drüben von weitem deine Bekanntschaft gemacht hat. Er steht dich in einem Wagen. Ich komme dir von Bouveret aus zu Rad entgegen, treffe dich etwa in der Mitte des Weges und fahre mit dir nach Bouveret zurück, von wo wir sofort über Paris nach England gehen.“

Er reichte Anninen wie zur Bekräftigung dieser Abmachungen die Hand, und Annine schlug entschlossen ein.

XXI.

Jetzt sah Annine im elektrischen Zuge, der sie von Les Avants nach Montreux zurückbrachte. Die Sonne hatte ihre Herrschaft auf den Höhen rings siegreich wieder an sich gerissen, und allenthalben lugten bereits das Mattengrün und tausend bunte Blumenkelche aus der dünnen Schneedecke hervor. Annine sah von alledem nichts. Sie sah gebeugt in einer Ecke des Kuppes und hatte eine Empfindung, als habe sie einen Schlag vor den Kopf erhalten. Wie betäubt war sie von dem schrecklichen Anprall all dieser Begebenheiten. Jetzt sollte sie zu Frau von Gern zurück — und in gebeugelter Ruhe lange Stunden bei ihr sitzen, bis der Abend kam und mit ihm ihre Flucht. Dann würde die Freundin am nächsten Morgen die Zellen erhalten, in denen Annine ihr ohne jeden weiteren Ausschluß mitteilen sollte, daß sie zu ihrem Manne nicht mehr zurückkehren werde. Sie war gezwungen, die alte Frau frank und einjam in dem fremden Lande zurückzulassen. Das forderte die Notwendigkeit. Es ging wahrlich nicht sanft her bei diesen Dingen. Inzwischen empfing Imhoff in Berlin ihren Scheidebrief, der ihm unverblümt, ohne jede Beschönigung

mitteilte, was geschehen war! Brutal! Brutal! Was aber blieb Anninen übrig? Bei Imhoff in dem Zwange einer verhassten Pflicht ihr ganzes Leben zu vergeuden, das war der sichere Tod. So griff sie denn zur Selbstbefreiung. Jetzt mußte sie über Abgründe hinweg, wollte sie in die Arme des Geliebten kommen. Sie mußte den Weg machen und wenn er sie ins Verderben führte, — sie mußte, denn nur auf diesem Wege schimmerte die Hoffnung und lodte das Glück. Sie mußte es wagen, ihr verfahrenes Leben zu retten. Aber schwer — schwer lag es auf ihrem Herzen. Ein Schuldgefühl drückte sie, das mit unsäglichem Pein ihr Gewissen quälte. Was würde Imhoff tun? — das war die schrecklichste Frage. So wenig hatte Annine in der Zeit ihrer Ehe Imhoff kennen gelernt, daß sie nicht den geringsten Begriff sich davon machen konnte, wie er ihre Tat aufnehmen würde. Annine wußte nur, sie machte Imhoff sehr unglücklich, wemgleich sie sich sagte, sie hätte ihn auch nicht glücklich gemacht, wenn sie bei ihm geblieben wäre. Dieser Gedanke aber erleichterte ihr Herz nicht einen Augenblick, denn Annine fühlte klar, die Art, wie sie von ihrem Manne ging, war für ihn die schmerzhafteste, für sie die schimpflichste. Jawohl — die schimpflichste. . .

Sie hatte schwer gefehlt, weil sie nicht anders konnte, aber diese Zwangslage erleichterte ihr die eigene Schuld nicht um einen Feder Gewicht. Sie war die Ehebrecherin, die entsetzt auf ihre Schuld hinblühte. Ihrem brennenden Glückswangeln hatte sie nachgegeben und war gestürzt, gestürzt in tiefe, schwere Schuld. Sie war die Ehebrecherin, das wußte ihr kein Regen ab. Dieser Matel war auf sie gefallen und würde auf ihr bleiben unauslöschlich. Ihr Schuldgefühl lastete auf ihr, mit Felsengewicht drückte es auf sie, es peitschte ihr Gewissen, es schnürte ihr das Herz, es erweckte ihre lähmende, entsetzensvolle Furcht, Furcht vor der Vergeltung, vor der Strafe, die gewiß und unabwendbar jetzt folgen mußte.

Die erste Züchtigung hatte sie soeben empfangen, da ihr junges Glück durch die häßliche Geschichte mit der Amerikanerin seine erste Entweihung erfuhr, die große Abrechnung jedoch — die stand noch bevor, sie würde aber kommen — unaufhaltsam — das Duell. Da mußte das Opfer fallen, das Opfer ihrer Schuld — Ernst — er würde das Opfer sein. Oder Imhoff. Grauenhaft auch das, wenn Imhoff ihre Hände mit seinem Leben zahlen sollte. Dann hätte sie einen Raub begangen, so schwer und schandwüdig, daß die Menschen mit Abscheu sich von ihr wenden müßten. Imhoff, die Leuchte der Wissenschaft, die Hoffnung ungezählter Leidender, ein Opfer ihres Fehltrittes — der Gedanke griff mit Höllenqualen an ihr armes halbes Herz, und das Gefühl namenloser Schwäche überkam sie, das ganze Bewußtsein ihrer unsäglichen Hilflosigkeit. Weshalb — weshalb mußte alles dieses in so schrecklicher Vertetung über sie hereinbrechen! Der jähe Verlust ihrer Mutter, Imhoffs Bekanntschaft, seine Liebe zu ihr, ihr schwacherziges Nachgeben, die wahnsinnige Eheschließung mit ihren grausigen Folgen von verbrecherischer Liebe, Ehebruch, Flucht, Zweikampf und Tod. . . Hätte ihr Mütterchen nicht noch heute leben können? Hätte sie Ernst nicht kennen und lieben lernen können ohne alle diese Verstrickungen von Schuld und Strafe, in die sie jetzt mit Schreden sich verwickelt sah? — Das große Geheß der Notwendigkeit, das über den Menschenschicksalen waltet und ein Geschid aus dem anderen mit haarstcharfer Folgerung herausrechnet, es war diesem einfältigen Kinde unbekannt; sein eigenes Erkennen vermochte nichts als mit den trügerischen Begriffen von Schuld und Strafe zu operieren — eine Rechnung, die dieses Kindergemüt mit der schwärzesten Verzweiflung erfüllte.

Ganz gebeugt erreichte Annine Montreux, und die Straße gen Clarens hinabgehend, kam sie an der offenen Tür der katholischen Kirche vorüber. Zwei brennende Kerzen auf

**Georg Oehler, Hofkonditor** Karlsruhe Herrenstrasse 18 Telefon 1652  
 empfiehlt sich bei vorkommenden Gelegenheiten Grösste Auswahl. Neuheiten.

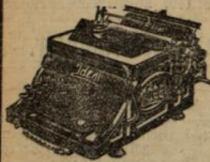
### „Da ist das,

was ich so lange suchte!“ rufen Sie aus. „Endlich eine Schreibmaschine, die wirklich alle Vorzüge in sich vereint, — die Schreibmaschine

# JDEAL,

das Ideal aller Schaffenden!“ — Ein mustergültiges Fabrikat der Präzisionstechnik, absolut zuverlässig, leistungsfähig und dauerhaft.

Dauernd sichtbare Schrift, bequeme Handhabung, Schreibschnelligkeit, große Durchschlagskraft, vielseitige Verwendbarkeit.



**Seidel & Naumann, A.-G., Dresden.**

Hauptniederlage und Allein-Vertretung:  
**Eugen Langer, Karlsruhe, Kaiserplatz. Telefon 793.**

## Ferienmonatskarten

gültig vom 1. August bis 15. September

für Erwachsene mit Kabinett.	Mk. 5.—
„ Kinder „ „ „	3.50
„ „ ohne Kabinett „	2.50

**Friedrichsbad, Kaiserstrasse Nr. 136.**

**Zahnatelier Clara Homburger**  
 zuletzt 5 Jahre Assistentin bei Herrn Dentist König  
**Plomben — Zahnziehen — Zahnersatz**  
**Kronen- und Brückenarbeiten**  
 Mässige Preise  
 Kaiserstrasse 78 III (Marktplatz)  
 im Hause des Herrn Hof Juwelier Paar.

**Wie neu geboren**  
 steht man auf, wenn man auf  
**Karrers Patent-Sprungfederrost**  
 geschlafen hat.  
 Jeder gewöhnliche Polster- oder Kettenrost wird in Karrers Patent-Sprungfederrost umgearbeitet.  
 Patentamtlich geschützt.

**Karlsruher Möbelhalle**  
 der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)  
 Telefon 2487 Herrenstrasse 46 Telefon 2487  
 Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen sowie Einzeilmöbeln.  
 Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwurf. Eigene Polsterwerkstätte.

**Lagerhaus u. Möbelhandlung**  
 Philippstrasse 19. Telefon Nr. 1659.  
 NB. Die umzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und abends abgeliefert.

**Wichtig für Hauseigentümer!**  
 Durch vorteilhaften Anlauf  
**erstklassig. Wasserklosetts**  
 bin ich in der Lage, dieselben zu ganz billigen Preisen unter Garantie aufstellen zu können. Meisterhafte Arbeit wird zugesichert.  
**J. Fuller** Mechaniker und Durlacher Allee 9. Installationsgeschäft. Telefon 3551.

**Weltwohl**  
**Hopfen-Aepfel-Bräu**  
 Ein neues, fast alkoholfreies Erfrischungsgetränk. Hergestellt aus nur besten Aepfeln u. Hopfen.  
**Brauerei C. Franz Rastatt**  
 Niederlage bei:

**A. Müller,** General-Vertrieb für Karlsruhe und Umgebung.  
**Mühlburg, Rheinstraße 42. — Telefon 1233.**

Baumann, Johs., Lessingstr. 78.	Meyer, Rosalie, Umlandstr. 8.
Beckert, Otto, Wwa. Waldstr. 89.	Mühle, Jakob, Douglasstr. 32.
Bernhart, Peter, Kolonialwaren, Waldhornstr. 58.	Neumeier, Franz, Körnerstr. 40.
Braun, Friedrich, Angartenstr. 83.	Noß, Anton, Amalienstr. 17.
Burger, Alex., Grenzstr. 8.	Nuber, Gottlob, Lenzstr. 13.
Daub, Friedrich, Angartenstr. 37.	Raible, Martin, Wilhelmstr. 17.
Dolland, Josef, Schillerstr. 48.	Rastätter, Leop., Werderstr. 81.
Dürr, Ludwig, Morgenstr. 28.	Schaar, Anton, Ecke Lessing- u. Sofienstr.
Eisele, Georg, Marienstr. 66.	Schaub, Marie, Wwa. Mathystr. 8.
Greiler, Rosa, Zirkel 25a.	Schenk, Otto, Angartenstr. 56.
Gruber, Friedr., Durlacherstr. 55.	Scherer, Emil Nachf., Goethestr. 1.
Habermeier, Fr., Schillerstr. 89.	Seitter-Lieb, Waldstr., neben 40c.
Haufmann, E., Morgenstr. 3.	Schimmel, Thekla, Nelkenstr. 19.
Hegele, Josef, Kriegerstr. 162.	Schmitt, Joh., Kapellenstr. 32.
Heitzmann, Gust., Ecke Seminar- und Bismarckstr.	Schnurr, Emil, Klauptrechtstr. 21.
Heß, Franz, Amalienstr. 46.	Schorr, Adam, Roonstr. 17.
Hoeffler, Karl, Friedrichsplatz 11.	Segewitz, Joh., Hirschstr. 35.
Hoferer, Gottfried, Schillerstr. 33.	Siekinger, C. L., Marienstr. 35.
Hopf, Friedrich, Zähringerstr. 64.	Stock, Lina, Luisenstr. 73a.
Huber, Franz, Luisenstr. 16.	Venrooy, A. van, Sofienstr.-Ecke Adlerstr. u. Zirkel.
Kast, Franz, Pultitzstr. 1.	Vetter, Gebrüder, Drogerie, Ecke Weiß (Filiale Sinn), Goethestr. 8.
Kaufmann, Stefan, Gottesauerstr. 35.	Werner, Ludwig, Brauerstr. 11.
Kleuert, Marie Wwa., Scheffelstr. 47.	Wieland, Markus, Hirschstr. 10.
Kocher, Wilhelm, Roonstr. 32.	Willener, P., Rudolfstr. 25.
Kolling, Anna, Georg-Friedrichstr. 32.	Zimmermann, Peter, Lachnerstr. 24.
Kuhn, Gottfried, Schützenstr. 40.	Zöllner, Winnfried, Mathystr. 19.
Mahl, Carl, Goethestr. 50.	
Merz, Otto, Durlacherstr. 6.	

**Hauseigentümer,**  
 welche ihre Abortanlagen nach den neuen städt. Anordnungen an die Entwässerung anschließen wollen, erhalten kostenlos billiges Angebot von  
**Friedr. Maeyer, Gartenstraße 8.**

dem Hochaltar glühten im Dunkel des Gotteshauses, die Belabene fühlte sich magisch angezogen von dem tröstenden Dämmer dieser fahlen Tempelhalle. In einem Winkel der kleinen Kirche neben einem inbrünstig betenden Mütterchen warf Annine, die Protestantin, einem verblühten alten Heiligenbilde sich zu Füßen und weinte die Qual ihres Herzens in bitteren, bitteren Tränen aus. Mit rotgeweinten Augen kam sie dann zu Frau von Gern. Sie fühlte sich ganz außerstande, die langen Stunden bei der Patientin zuzubringen, schützte Migräne vor und zog sich auf ihr Zimmer zurück. Dort erwartete sie die Stunde, da gegen sechs Uhr nachmittags der Dampfer in Clarens anlegte, den sie zur Fahrt bestieg, zur Fahrt ins drohend Ungewisse...

Frau von Gern sah Anninens Verflörung und, geängstigt von all dem Unfasslichen, das sichtlich mit Anninen vorging, gab sie endlich dem drückenden Gefühl ihrer Verantwortlichkeit nach und depechierte am nächsten Morgen an Imhoff nach Berlin: „Ersuche Sie dringend, sofort hierherzukommen.“

Inzwischen war Annine drüben in St. Gingoiphe gelandet und von Bed am Kai empfangen worden. Er geleitete sie zum Wagen, nahm neben dem Kutscher Platz, und die Fahrt begann. Die Hälfte des Weges nach Bouveret war schon zurückgelegt, aber noch immer war von Ernst keine Spur zu sehen. Man fuhr weiter und weiter, Bed sah fortwährend nach der Uhr und spähte unablässig, kopfschüttelnd aus — umsonst — da — an einer Biegung des Fahrweges lautes Rufen, Arbeiter vom nahen Steinbruch rannten über den Weg, — mitten auf dem Fahrdamm Bernfelds Rad...

Bed ließ den Kutscher halten und sprang vom Wagen, er stürzte hinüber, wo im Gebüsch ein Haufe von Arbeitern laut und erregt durcheinander schrie. Bed trat heran — und fuhr mit einem Aufschrei zurück. Inmitten dieser Arbeiter lag sein Herr todbleich mit geschlossenen Augen auf dem Rasen. Er blutete aus einer Wunde am linken Ohr.

Erregt riefen die Leute durcheinander: „Une femme! Une femme!! Cachee derriere un arbre!! Elle a tiré sur lui!! Elle s'est enfuie!!!“

Annine war zitternd vom Wagen gesprungen. Jetzt lehnte sie fast ohnmächtig an einem Baum...

... Rasch war das Verhängnis über sie gekommen, schnell die Strafe an ihr vollzogen worden...

XXII.

Imhoff empfand seit der Stunde, da Annine abgereist war, eine grenzenlose Vereinsamung in seinem Hause. Die Räume gähnten ihn an, verlassen lagen sie und erweckten ihm ein solches Grauen, daß er sie nicht mehr betrat. Er verblieb in seinem Arbeitszimmer und mied die Familienräume. Die Tage schlichen, er zählte sie zu oft, als daß sie hätten schneller vergehen können. Er arbeitete mit gewohnter Hingebung und schränkte die fargen Viertelstunden seiner Ruhe weiter ein, denn er wollte nicht zur vollen Empfindung seiner Sehnsucht und Vereinsamung gelangen. Es war nicht die Trennung von seiner Frau allein, die Imhoff so bedrückte, diese vier Wochen würden auch einmal ein Ende nehmen, — es war vielmehr eine Art gepreßter Erwartung, beengter Spannung, mit der er darauf wartete, zu erfahren, welche Wirkung diese erste Trennung in Anninen auslösen würde. Denn unausgesprochen hatten die gesundheitlichen Gründe nicht ganz allein diese Reise Anninens bedingt, sie war auch notwendig geworden, um die seit Wochen schwer beengte Stimmung der jungen Frau aufzubessern. Wie würde Annine nun heimkehren? Erfreut? Ermuntert? Aufgerichtet? Lebensfroher? Diese Trennung auf so weite Entfernung hin war ein Wagnis, denn es war möglich, daß sie eine weitere Entfremdung mit sich brachte. Auf Wochen hinaus war Annine fremden und unberechenbaren Einflüssen preisgegeben, wer wollte voraussehen, wie diese auf sie wirken würden?

(Fortsetzung folgt.)

**Ferien**  
 und  
**Reise-Artikel**  
 finden Sie in grösster Auswahl bei Berücksichtigung meiner grossen Sonder-Auslagen zu wirklich billigen Preisen.  
**Paul Burchard**  
 Kaiserstrasse Nr. 143.

**Grösste Spezialschleiferei-Einrichtung in Baden**  
 mit Präzisions-Maschinen für alle Instrumente für scharfen Schnitt; Schleifen für alle Gewerbe ohne Ausnahme. Spezial-Einrichtung für Messer. Für jedes Stück wird garantiert. Tadellose Arbeit und feinsten Schnitt. Preis per Stück 40 — 50 Pf. Rein Geschäft seit 30 Jahren. Überstrasse Kreuzstrasse 7. Lager in neuen Kaisermeisler (franz. u. schwed.) u. 2 M. an. Für Dreifache extra Preise.  
**Clemens Gallazini.**

**Photographische**  
 Aufnahmen finden bei jeder Witterung täglich bis 7 Uhr und Sonn- und Feiertags bis 6 Uhr abends statt.  
**Photogr. Atelier Rembrandt**  
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 32. Fernruf 2331.



Nur so lange Vorrat!

# Sonder-fingebote

in fast allen Abteilungen unseres Hauses, darunter

## Reste und Restbestände

Diese Sonder-Angebote sind infolge ihrer enormen Preisherabsetzung von größter Wichtigkeit und bedeuten für jeden Haushalt eine außergewöhnliche Ersparnis.

### Damen-Konfektion

Frotté-Kostüme	nur moderne Fassons	10.50
Leinen-Kostüme	8.75 10.50 13.50 16.50 19.50	
Leinen-Kostümröcke	1.95 2.25 2.95 3.95 5.00	
Farbige Waschblusen	0.95 1.95 2.60 3.40 4.25	
Weiße Stickereiblusen	0.75 1.60 2.40 2.90 3.90	

### Kinder-Konfektion

Farb. Wasch-Kinderkleider	1.95 2.60 3.25 3.95 4.60
Weiße Stickerei-Kinderkleider	4.90 5.90 6.90 7.50 8.75
Farb. Knaben-Waschanzüge	1.60 1.95 2.90 3.90 4.60
Weiße Knaben-Waschanzüge	1.95 2.90 3.90 4.75 5.90
Blaue Knaben-Waschanzüge	0.95 1.95 2.30 2.90 3.40

### Herrenartikel

Oberhemden, farbig, gute Stoffe, schöne Dessins	2.95
Oberhemden, weiß, mit Piqué-Einsatz	3.45
Herren-Sportkragen, weiß und farbig, verschiedene Form.	40
Herren-Sporthemden, in schönen Farben, uni und gestreift, mit abnehmbaren Kragen	2.95
Knaben-Sporthemden in schönen Streifenmustern	1.45

### Herrenartikel

Westen-Gürtel, guter Sitz, schwarz und farbig	1.45 1.25
Selbstbinder große, breite Form, schöne Muster	38
Regattes u. Schleifen, schöne, mod. Formen und Dessins	38
Herren-Waschwesten	2.45 1.95
Leinen- und Lüster-Joppen, ein Posten	4.95 3.95

### Stroh-Hüte

Kinderhüte, gamiert	1.95 1.45
Knaben-Klapphüte	1.45 95
Herren-Matelots	1.95 1.45
Damen-Matelots	2.95 2.45
Garnierte Damen-Hüte	Restbestände, enorm billig.

### Modewaren

Bulgaren-Kragen	40
Spachtel-Blusenkragen	1.10 95
Jabots in Tüll	1.25 95 75
Blusen-Kragen mit Krawatte	1.65
Wäsche-Stickereien Kupon à 4 1/2 Meter	1.70

### Kleider- und Seidenstoffe

Restbestände in Seidenstoffen für Blusen und Kleider	Meter 1.45 0.95
Reinwoll. Blusenflanelle moderne Dessins	Meter 1.25 0.95
Gemusterte Kleiderstoffe praktische Qualitäten	Meter 0.78
Restbestände in reinwoll. Mousseline nur diesjährige Dessins	Meter 0.95 0.85 0.65

Bordüren-Voile, ca. 115 cm breit, moderne Bordüren	Meter 2.25 0.98
Eolienne, ca. 110 cm breit, große Farbsortimente	Meter 2.85
Engl. Zefir, 80 cm breit, elegante Muster für Oberhemden	Meter 0.85 0.65
Wasch-Crepon aparte Farbentöne	Meter 0.58

### Waschstoff-Reste und Coupons außerordentlich billig!

Auf sämtl. Halbfertigen Roben Tüll, Batist, Voile, Leinen 25% Rabatt.

### Strumpfwaren

Damenstrümpfe, engl. lang, schwarz u. leder	3 Paar 65 1.80
Damenstrümpfe, schwarz und leder, Ia Qual.	3 Paar 85 2.40
Frauenstrümpfe mit Patentschaft, gute Qualität	3 Paar 78 2.20
Ersatzfüße, schwarz, braun, Baumwolle	22 und 28
Herren-Schweißsocken gute Qualität	3 Paar 55 1.50

### Trikotagen

Einsatzhemden für Herren, gelb, schöne Einsätze	1.30
Einsatzhemden für Herren, weiß mit gestreiftem Piqué-Einsatz	2.25
Herrenhosen, normalfarbig, kräftige Ware	1.25
Herren-Jacken, porös, gute Körperware	1.50
Damen-Direktoir (Schlupf), Hosen, merceris., mod. Farb. m. Bandschl.	1.95

### Handschuhe

Halbhandschuhe weiß u. schwarz Paar 58	48
Strickhalbhandschuhe, weiß und farbig	40
Fingerhandschuhe weiß u. schw., ca. 45 cm lang, durchbrochen	58
Handschuhe, naturgelb, imitiert Dänisch, 12 Knopf lang	95
Damen-Suede u. -Glacé, 2 Knopf, schöne Farben	1.25

### Damenwäsche

Damenhemden Achselschluß, aus gutem Stoff, gest. Passe	2.45 1.95 1.35
Damen-Nachtjacken diverse Ausfühungen	2.50 1.95 1.25
Damen-Beinkleider aus gut. Stoff mit schöner Stickerei	2.45 1.95 1.35
Untertaillen mit Spitzen u. Stickerei, Stickerei Ein- u. Ans., je n. Ausf.	1.20 95
Untertaillen ein Post. in gut. Qual. mit breiter Stickerei, sehr billig	1.45

### Schuhwaren

ca. 800 Paar Sandalen prima Qualitäten, breite, bequeme Formen. Auf Tischen ausgelegt!	
Größe 21-24 25-26 27-30 31-35 36-42 43-47	
Preis 2.15 2.50 2.95 3.45 3.95 4.50	

Damen-Halbschuhe	ein unsortierter Posten	Paar 2.95
Damen- und Herrenstiefel, schwarz und braun, Serie I früherer Preis bis 9.50	Paar 4.75	
Damen- und Herrenstiefel, schwarz u. braun, Serie II früherer Preis bis 13.75	Paar 6.90	

### Haushaltwaren

Bade-Wannen verzinkt für große Person	12.75 mit Gasheizung 27.00
10% Rabatt auf Konservengläser mit Verschuß	
15% Rabatt auf offene Einmachgläser	
15% Rabatt auf Eisschränke	
10% Rabatt auf Gießkannen	
10% Rabatt auf Kinder- und Sportwagen	
15% Rabatt auf Peddigrohrsessel und Balkonmöbel	

Auf sämtliche farbige Sonnen-Schirme 20 Prozent Rabatt

# KNOPF

Schwimmelinlage Rettung hält einen Menschen tagelang über Wasser. Jeder Nichtschwimmer schwimmt sofort. Verlangen Sie kostenlos. Prospekt

Obermeisterstag der badischen und pfälzischen Fleischer-Innungen.

Baden-Baden, 1. Aug. Die unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrats Koch-Heidelberg tagende Obermeister-Versammlung beschäftigte sich mit der Anregung des Groß-Landesgewerbeamts betr.: Die Neuregelung des Fleischpreises. Aus den erstatteten Berichten ergab sich, daß eine Klassifizierung der einzelnen Fleischstücke bei der Preisberechnung an vielen Orten tatsächlich schon besteht, und daß sie an andern Orten aller Voraussicht nach durchgeführt werden könnte, während allerdings in manchen kleinen Städten und auf dem Lande eine Änderung des bisherigen Verteilungsmodus vorläufig nicht durchführbar erscheint. Der Vorstand des Bezirksvereins wurde beauftragt, dem Wünsche des Landesgewerbeamts entsprechend, den Entwurf eines einheitlichen Schemas für die Qualitäts-Abstufung auszuarbeiten und ihn dann den einzelnen Innungen zur nodmaligen Begehrung vorzulegen. Es wurde jedoch allgemein betont, daß sich sowohl die Preise wie die Preisunterschiede nach den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen richten müssen, da ja die Verkaufspreise des Schlachttroies und noch mehr die übrigen Speisen der Fleischermeister an den verschiedenen Orten ganz ungleich sind und vom Publikum nicht überall die gleichen Fleischstücke vorzugsweise begehrt werden. Für das vom Landesgewerbeamt ebenfalls angeregte Anhängen von Preislisten außerhalb der Fleischläden liegt nach Ansicht der Versammlung kein Bedürfnis vor. Für die Begehrung von Fleisch-Lieferungen an die Armee-Verwaltung hat das Kriegsministerium neue Vorschriften erlassen, wonach die Intendanturen neben der Bahnrechnung der feststehenden Interessen und der dienstlichen Interessen der Truppe auch die Förderung und den Schutz des kleinen Handwerks im Auge zu behalten und zu diesem Zweck die Fleischer-Innungen zu den Verbindungen besonders aufzufordern haben. Da diesen Anordnungen nicht überall entsprochen werden ist, wurde beabsichtigt, daß sich der Bezirksverein in dieser Angelegenheit direkt an das Kriegsministerium wenden soll. Auch wurde der Wunsch geäußert, daß bei der Kontrolle der gelieferten Fleisch- und Wurstwaren auch Vertreter der Innungen beigezogen werden, damit der Lieferung minderwertiger Qualität wirksam vorgebeugt wird.

Prozess Krupp.

(Eigener Drahtbericht.) III.

Berlin, 2. August. Der Vorsitzende eröffnet 9.15 Uhr die Sitzung. Die Öffentlichkeit ist wieder hergestellt. Der Verhandlungsleiter bemerkt, er hoffe heute wenigstens mit der Beweisaufnahme fertig zu werden und bitte die Verteidiger, ihn in diesem Bestreben zu unterstützen. Er richtet dann an alle Angeklagten die Frage, ob sie zugeben, an Brandt Material über aus freien Lustgebrungen flammende Konkurrenzpreise geliefert zu haben. Schmidt, Dröbe Hoge und Pfeiffer bestritten dies, während die anderen Angeklagten zugeben, Brandt mit dem Material versehen zu haben. Es wird festgestellt, daß Dröbe bereits 1906, also bevor er mit Brandt in Verbindung stand, an die Firma Krupp, allerdings vergeblich, ein Anstellungsgesuch gerichtet hat. Rechtsanwält Ulrich stellt gegenüber einer Behauptung in der Presse fest, daß Dröbe von Brandt auch nicht einen Groschen angenommen hat und daß er auch nicht in Untersuchungshaft lag.

Theater und Musik.

Naturtheater Dettingen. Das Lustspiel Dettingen über auch am letzten Sonntag seine bekannte Anziehungskraft. Der riesige Zuschauerraum war mit etwa 4500 Besuchern bis auf die Stehplätze ausverkauft. Neben den regelmäßigen Spielzügen brachten Sonderzüge von Pforzheim-Erfingen und Baden-Baden viele Hunderte von Besuchern. Spiel und Gesänge wiesen auch nach sachmännlichem Urteil erstklassige Leistungen auf und rissen alle Besucher mit, die mit draufendem Beifall lobten. Es sei noch einmal besonders auf den Mittwoch-Spieltag am 6. August hingewiesen, für den schon ein großer Teil der Karten abgesetzt ist, so daß auch dieser Tag ein ausverkauftes Haus erwarten läßt.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Bereinigtes Stadttheater Frankfurt a. M. Sperrhaus. Dienstag, 6. August: „Don Juan“, Anfang 1/8 Uhr. Mittwoch, 7. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Donnerstag, 8. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Freitag, 9. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Samstag, 10. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Sonntag, 11. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Montag, 12. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Dienstag, 13. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Mittwoch, 14. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Donnerstag, 15. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Freitag, 16. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Samstag, 17. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Sonntag, 18. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Montag, 19. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Dienstag, 20. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Mittwoch, 21. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Donnerstag, 22. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Freitag, 23. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Samstag, 24. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Sonntag, 25. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Montag, 26. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Dienstag, 27. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Mittwoch, 28. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Donnerstag, 29. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Freitag, 30. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Samstag, 31. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Sonntag, 1. September: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

I. Eine Segantini-Versteigerung. Im Laufe des August wird im Rathaus von St. Moritz im Anschluß an eine Ausstellung von 25 Gemälden Giovanni Segantinis eine Versteigerung stattfinden. Ein Freund Segantinis, Albert Grubic, gibt seine Sammlung auf. Er hat der Schweizer Regierung das Optionsrecht überlassen, die davon Gebrauch machte, indem sie Segantinis berühmtes Triptychon für das Museum von St. Moritz erwarb. Von den Bildern, auf die sich der Sammler stützen wird, sind zu nennen: „Die beiden Mütter“, „Die Göttin der Liebe“, „St. Moritz bei Nacht“, „Die Morgenstunden“. II. Die unzuchtige „Venus“ von Giorgione. Gestern wurden in der Kunstauktion von Roemmler & Sonas in Dresden die gesamten Borräte an zweifarbigen Postkarten nach zwei berühmten Gemälden der Dresdener Gemäldegalerie — der „Venus“ von Giorgione und „Besäsa am Springbrunnen“ von Rubens — durch die Kriminalpolizei samt den zugehörigen Klischenes beschlagnahmt. Die Postkarten waren bei einem fliegenden Händler in Berlin mit anderen Bildern beschlagnahmt und durch gerichtliches Urteil für unzüchtig erklärt worden. III. Rektorwahl in der Berliner Universität. Gestern abend um 6 Uhr versammelten sich im Senatssaal der Berliner Universität die ordentlichen und die wahlberechtigten außerordentlichen Professoren, um für das Amtsjahr 1913/14 den Rektor zu wählen. Nachdem das letzte Mal ein Theologe zur höchsten Würde der Universität berufen wurde, kam diesmal nach dem üblichen Turnus wieder ein Angehöriger der philoso-

Brandt teil mit, daß seine Frau zusammengebrochen sei und nicht erscheinen könne. Der behandelnde Arzt Dr. Wangermann bestätigte dies brieflich. Frau Brandt sei vor 48 Stunden kaum erkennbar, da sie längere Zeit betäubungslos gesehen sei. Aus einem Schreiben des Rechtsanwalts Dr. Wangermann, des Verteidigers des Brandt im zivilrechtlichen Hauptverfahren, geht hervor, daß er vor jeglichem Umgang mit den Zeugen und Angeklagten stand. Er habe Frau Brandt empfohlen, bei der Wahrheit zu bleiben; sie könne aber die Aussage ablehnen, wenn sie fürchte, daß ihrem Mann für seinen Prozeß Nachteile erwachsen könnten. Dies sei der einzige Grund für die Zeugniserweigerung der Frau Brandt.

Es folgt die Vernehmung des Mitgliedes des Direktoriums der Firma Krupp, Eccius. Er betonte: Als 1907 Direktor Budde von seiner Stellung zurücktrat, wurde ein Teil der ihm unterstellten Bureau seinem Dezentral zugewiesen, darunter auch die Preisfestlegungsbureau. Ich habe mich aber auch in der folgenden Zeit ausschließlich mit dem ausländischen Kriegsmaterial befaßt. Dieses Arbeitsgebiet ist so groß, daß es eine Arbeitskraft allein in Anspruch nimmt. Die Leitung des Bureau für inländisches Kriegsmaterial überließ ich den mir unterstellten Herren Welchs, der mich nur mehr orientierte und zu Rate zog, wenn es sich um ganz besonders wichtige Fragen handelte, etwa um die Einführung eines neuen Geschüzes oder um wichtige Preisfestsetzungen. Es kommt nun die Frage auf die einzelnen Kornwalzen. Zeuge: Die erste Kornwalze wird mir wohl 1908 zu Gesicht gekommen sein. Gelegentlich geschah es dann im Laufe der folgenden Jahre, wenn ich gerade in Essen war. Verhandlungsleiter: Ist es Ihnen nicht aufgefallen, daß diese Schriftstücke keine Unterschrift aufwiesen? Zeuge: Ich nehme an, daß es sich um Nachrichten handelte, die nicht der Niederschlag einer Unterredung des Herrn von Schütz, unseres Vertreters, oder später des Herrn Welchs mit einer höheren Persönlichkeit waren. Verhandlungsleiter: Was also offiziell erfahren wurde, erhielt keine Unterschrift? Was aber durch Brandt ging, wie es in der Anlage-Schrift heißt „unterirdisch“ erfahren wurde, erhielt aus Gründen der Verschwiegenheit keine Unterschrift. Zeuge: Das kann ich in dieser Bestimmtheit nicht behaupten. Ich weiß nur, daß die Kornwalzen von Brandt stammten. Wie er sie erlangt hat, wußte ich nicht. Unser Berliner Bureau lieferte manchmal auch noch weit geheimere Sachen als Brandt. Oft berichteten auch beide über die gleiche Angelegenheit. Verhandlungsleiter: Hat das Berliner Bureau auch Mitteilungen über Konkurrenzpreise geliefert? Zeuge: Herr von Schütz war in dieser Beziehung unerbittlich. Er beehrte mich mit dem Beispiel nie die jebermann zugänglichen Submissionstermine in den Spandauer Fabriken. Verhandlungsleiter: Deshalb wurde ihm wohl Herr Brandt an die Seite gestellt? Zeuge: Ich bejahte diese Möglichkeit und fährt fort: Im Jahre 1905 fanden im Reichstag Debatten statt über die Firma Krupp im Anschluß an die Beschwerde eines Abgeordneten über eine angebliche Zurücksetzung der Firma Ehrhardt. Da es bekannt geworden war, daß diese Debatten kommen würden, begab ich mich dazu nach Berlin. Es wurde zum Beispiel behauptet, Krupp liefere das Material teurer als Ehrhardt. Kriegsminister von Einem erwiderte darauf, daß die Preise, besonders für Geschüze, nach einiger Zeit die Tendenz hätten, herabzugehen. Krupp habe auch in solchen Fällen die Preise herabgesetzt, wo andere Firmen zur Submission gar nicht zugezogen waren. Ich habe in Essen darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Angriffe auf die Preise der Firma Krupp sich wahrscheinlich wiederholen würden und so ergab sich die Notwendigkeit, die informativische Tätigkeit des Herrn von Schütz durch eine Hilfskraft zu ergänzen. Verhandlungsleiter: Es ist Ihnen bekannt,

daß sich die Kornwalzen auf Konkurrenzpreise beziehen? Zeuge: Ja, wenigstens meistens. Es wurden aber auch über solche Verhandlungen Berichte eingefordert, die einen öffentlichen Charakter hatten. Krupp hatte ein Interesse daran, die Mindestpreise zu erfahren, um im Falle einer erheblichen Differenz durch die Kalkulation feststellen zu können, wer sich verrechnet hatte. Das Eintreten von Ehrhardt in die Konkurrenz hat an den bestehenden Verhältnissen nichts geändert. Es gibt eine Reihe von Firmen, die Geschüze und deren Teile liefern. Verhandlungsleiter: Ehrhardt kontrahiert aber auch. Zeuge: Gewiß, aber die Berichte beziehen sich nur auf Geschüze. Verhandlungsleiter: Ist Ihnen nie der Gedanke gekommen, daß es bei den von Brandt gelieferten Berichten nicht mit rechten Dingen zugehen könne? Zeuge: Ich habe diese Sachen nur flüchtig angesehen und längere Unterhaltungen über ihren Inhalt nicht geführt. Gelegentlich hatte ich allerdings den Eindruck, als beruhten die eine oder andere der Informationen auf einer Indistretion. Verhandlungsleiter: Ist Ihnen bekannt, daß die Firma Krupp wegen der Kornwalzen jemals die Preise geändert hat? Zeuge: Ich kann auf Grund von Informationen sagen, daß dies nicht geschehen ist. Eine solche Benützung der Kornwalzen hätte ich aufs Entschiedenste mißbilligt und womöglich verhindert. Verhandlungsleiter: Dazu hätten Sie sich nicht begeben? Zeuge: Nein. Unsere Preisfestsetzungen beruhten immer nur auf Grund von Kalkulationen unserer Selbstkosten und des notwendigen Gewinnes. Die Nachrichten über Konkurrenzpreise hatten also nur Wert als Anhaltspunkte bei der Kalkulation. Es ist vom Kriegsministerium anerkannt worden, daß die Firma Krupp ständig mit den Preisen heruntergegangen ist, ohne daß eine Konkurrenz dazwischenkäme. Das beruht auf dem Fortschritt in der Fabrikation. Die Kornwalzen sind in dieser Richtung lediglich zur Kontrolle benützt worden und nicht zur Heraushebung der Krupppreise. Uebrigens handelte es sich hier nur um geringwertige Objekte von wenigen hunderttausend Mark. Das ist nur ein geringer Prozentsatz unseres Umsatzes. Verhandlungsleiter: Für Unkosten und Bewirtung hat Brandt liquidiert, ebenso für die Pflege der Gesselligkeit, Umgang und Wödel. Zeuge: Dazu hatte Herr von Schütz einen Fonds. Er wird angenommen haben, es handelte sich um eine vorübergehende Dienstleistung. Bei dauernder auswärtiger Beschäftigung bin ich für Normierung einer festen Summe. Schmiegelder sollten die 3500 M nicht sein. Brandt war schon längere Zeit in Berlin, ohne Wohnungsentgelt zu zahlen. Als vertraulich werden gewöhnlich alle Dinge von den Behörden bezeichnet. Rechtsanwält Ulrich: Ist es richtig, daß das Ausland und die preussischen Behörden die Gespögnisse haben, die billigen Angebote mitzuteilen und dann noch unter den Preis zu legen? Wenn du dafür liefern willst, dann wird es dir überlassen. Zeuge: Vom Auslande ist das sehr häufig der Fall. Bei den preussischen Behörden wird es vielfach so gehandhabt, daß wir als Mindestfordernde ein gewisses Quantum der Lieferung erhalten. Hierfür besteht für die Heeresverwaltung eine kontraktliche Verpflichtung. Rechtsanwält Ulrich: Hat jemals ein Zweifel bestanden, daß die Konkurrenz mit mittleren Preisen wegen Nachfristmaterials in Verbindung steht? Zeuge: Ähnliches Material hat die Konkurrenz stets gehabt, das hat sich aus den Verhandlungen im Reichstage ergeben. Kriegsgerichtsrat Dr. West: Die Ehrhardtischen Nachrichten sollen auch von Militärpersonen herrühren. Hat Krupp Unterlagen für einen solchen immer? Kam nicht bei der Firma technische, politische oder geschäftliche Spionage betrieben worden sein? Zeuge: Was soll ich unter politischer Spionage verstehen? Kriegsgerichtsrat Dr. West: Daß militärische Geheimnisse an das Ausland gehen. Zeuge: Frühere Landesverratsprozesse er-

gaben die Möglichkeit. Die Möglichkeit einer Geschäfts-spionage kann ich nicht für ausgeschlossen halten. Unterlagen dafür habe ich aber nicht.

Der Zeuge wird einstweilen entlassen. Der nächste Zeuge ist Direktor Dr.-Ing. Dreger: Die Konkurrenzpreise fallen nicht in mein Ressort. Die Kornwalzen, die ich gesehen habe, beziehen sich auf Konstruktionen. Alles Wissenswerte ist mir von den Behörden mit der größten Zuverlässigkeit gegeben worden. Die Berichte Ehrhardts waren mir natürlich bekannt, da die gestellten Bedingungen die gleichen sind. Interessant ist für uns nur, ob ein Geschütz verfertigt oder nicht. Wir waren lange Zeit als zu teuer verfahren. Ueber die Vergebung einer großen Kanonenlieferung an die Konkurrenz waren wir nicht unterrichtet. Das wurde Herrn von Schütz schwer zum Vorwurf gemacht. Verhandlungsleiter: Als Brandt nach Berlin kam, hörten da diese Klagen auf? Zeuge: Wir wurden geradezu überflutet mit mehr als gut bedient. Für Straßburg hielt ich das Material nicht. Bedenken sind mir erst später gekommen. Die Preise waren uns nicht zu finanziellen Rückschlüssen lieb, sondern nur zur Kontrolle. Verhandlungsleiter: Das Kalkulationsbureau hat aber der Abberufung Brandts widersprochen. Zeuge: So genau bin ich nicht informiert, ich habe aber Brandt ermahnt, so zu handeln, wie es ein rechter Kaufmann tut. Wegen seiner Quellen habe ich Brandt dreimal ins Gebet genommen. Dabei versicherte er mir, daß nicht das geringste vorfalle, was Straßburg sein könne. Brandt war über alles unterrichtet und auch von Behörden kamen Anfragen an ihn. Ich habe nur mit Nachrichten, die das Gebiet der Konstruktion betreffen, zu tun gehabt, aber nicht mit Konkurrenzpreisen. Ich habe es ängstlich vermieden, bei Unterhaltungen mehr zu fragen, als im Interesse der Sache notwendig war. Rechtsanwält Barnau: Der Vorgelegte des Preisbildungsbureau war Direktor Budde. Ist es richtig, daß dieser Herr sehr starkförmig war und nur ungern mit den Preisen herunterging? Zeuge: Es ist sehr wahrscheinlich, daß Herr von Schütz geglaubt hat, auf diese Weise Material sammeln zu sollen, um Herrn Direktor Budde zu größerem Entgegenkommen bei den Preisfestsetzungen zu veranlassen. Anlagerepporteur: Brandt hat hier die Sache aber so dargestellt, als ob er von Herrn von Schütz in stundenlangen Unterredungen darauf hingewiesen worden sei, daß er im Interesse der Firma Krupp die Konkurrenzpreise sich verschaffen müsse. Rechtsanwält Barnau: Brandt hat im Gegenteil mir ausdrücklich gesagt, daß Herr von Schütz ihm strenge verboten habe, unerlaubte Mittel anzuwenden.

Es wird nun der praktische Arzt Dr. Wangermann-Friedrichshagen vernommen, der Brandt nach dem Unfall behandelt hat. Es sei möglich, daß Brandts Gedächtnis gelitten habe. Frau Brandt habe er in einem sehr schlechten Zustande angetroffen, hoffe aber, daß sie am Montag wieder vernunftfähig sei.

Zeuge Direktor Moutz: Brandt wurde nach Berlin geschickt, weil das Geschäft immer größere Ausdehnung erreichte und Herr von Schütz sich verschiedentlich als schlecht unterrichtet erwies. Es handelte sich dabei weniger um die Preise, als um die Lieferungszeiten. Einige Kornwalzen unterrichteten von freihändigen Ausschreibungen, die man amtlich

phischen Fakultät an die Reihe. Und zwar, da 1911 Geh. Rat Max Lenz, ein Vertreter der philosophisch-historischen Fächer, gewählt worden war, diesmal ein Professor aus den mathematisch-naturwissenschaftlichen Gebieten. Die Wahl fiel auf den berühmten Physiker Geh. Rat Max Planck, den Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für theoretische Physik. Der Gelehrte, der den Nobelpreis besitzt und seit einem Jahre als Nachfolger Arturs von Aumers beständiger Sekretär der Berliner Akademie der Wissenschaften ist, genießt seit länger Zeit internationalen Ruf. Er wird der 104. Rektor der Universität sein, an deren Verwaltung er schon mehrfach teilgenommen hat, als Senator und 1903/04 als Dekan der philosophischen Fakultät.

Der neue Rektor steht im 56. Lebensjahre. Am 23. April 1858 ist er in Kiel geboren. In München und in Berlin hat er studiert. Aber kein großer Lehrer war persönlich für seinen Bildungsgang maßgebend; dessen Richtung bestimmten vielmehr die Schriften von Helmholtz, von Rudolf Clausius, dessen chemische Wärmetheorie er später herausgab, von Gustav Kirchhoff, dessen Vorlesungen über mathematische Physik er veröffentlichte und dessen Berliner Nachfolger er wurde. In München Doktor und mit 22 Jahren Privatdozent, 3 Jahre darauf außerordentlicher Professor in Kiel, 1889 in gleicher Stellung in Berlin am Platze des Erfinders der Spektroanalyse, und Begründer des Instituts für theoretische Physik, endlich 1892 ordentlicher Professor — das sind die Etappen seiner Laufbahn. Als Planck nach Berlin kam, hatte Ludwig Boltzmann den Lehrstuhl aufgegeben, bevor er ihn befehligte — 1907 sollte Planck in Wien wieder Boltzmanns Nachfolger werden, doch lehnte er den Ruf ab.

Neigungen und Tätigkeiten führten den Gelehrten von jeher auf das theoretische Gebiet. Hier hat er mit dem hohen Schwunge der gedanklichen Kraft, der Ehrlichkeit seiner wissenschaftlichen Methode, der weitumspannenden Vielseitigkeit seines Wissens bedeutames geschaffen und ist mit einer großen Zusammenhänge erspürenden Kraft zu Studien vorgeschritten, die zwischen Physik und Philosophie eine Verbindung herstellen. Die Grundlegung für ein physikalisches Weltbild hat er geschaffen, wie er es in genialen Strichen auf dem königsberger Naturforschertage gezeichnete. Seine besonderen Verdienste gelten vor allem der Begründung und Ausgestaltung der Energielehre — schon 1887 hatte seine Schrift über das Prinzip der Erhaltung der Energie einen Preis erhalten. Plancks erste Veröffentlichungen hatten den zweiten Hauptpfeiler der mechanischen Wärmetheorie und die Gleichgewichtszustände isothermer Körper in verschiedenen Temperaturen behandelt. Hieran schlossen sich in rascher Folge Untersuchungen zur Theorie des Sättigungsgesetzes, der Flüssigkeitsstrahlen, der Thermoelektrizität in metallischen Leitern, der Diffusion und Elektrolyse, ferner Arbeiten über Verdampfen, Schmelzen, Sublimieren, über das thermodynamische Gleichgewicht von Gasgemengen, das chemische Gewicht in verdünnten Lösungen, über die Erzeugung von Elektrizität und Wärme in Elektrolyten, die neuere Entwicklung der Wärmetheorie, über Entropie, das Carnot-Clausius'sche Prinzip usw.

Am die Rettormwahl schloß sich die der Defane. Die Theologen wählten Adolf Harnack, die Juristen den Staatsrechtslehrer Geh. Justizrat D. Dr. jur. Wilhelm Kohl, die Philosophen Dr. rer. phil. et jur. Max Sering, den geschäftsführenden Direktor des Staatswissenschaftlich-statistischen Seminars, die Mediziner den Geh. Med.-Rat Adolf Pajow, den Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Ohren- und Nasenkrankheiten.

W. Kein Absteigern an der Berliner Technischen Hochschule mehr. Wie an der Berliner Universität, so wird jetzt auch an der Charlottenburger Technischen Hochschule das Absteigern der Vorlesungen, das den Dozenten so viele Schreibarbeit macht, vorläufig abgegesagt. Ein soeben ergangener Ministerialerlaß bestimmt, daß das Absteigern der Vorlesungen und Übungen am Schluß jedes Semesters an der Technischen Hochschule verlohren sei außer Kraft gesetzt wird. Wenn sich keine den Besuch der Vorlesungen schädigende Folgen ergeben, wird zweifellos die Bestimmung, die sich an der Universität, wo sie allerdings auf die Vorlesungen beschränkt ist, durchaus bewährt hat, dauernde Geltung behalten.

Die preussische Akademie der Wissenschaften hat durch die philosophisch-historische Klasse dem Altphilologen Geh. Rat Prof. Dr. Diels in Berlin zur Ausführung von Vorarbeiten für eine Herausgabe der Mappae clavicula 550 M und dem Privatdozenten für Sanskritphilologie an der Universität Heidelberg Gymnasialprofessor Dr. Max Walleiser in Mannheim zur Drucklegung des 4. Bandes seiner buddhistischen Philologie in ihrer geschichtlichen Entwicklung 480 Mark bewilligt.

Goldenes Doktorjubiläum. Die 50jährige Doktorjubiläum feiert am 7. d. Mts. der bekannte Strafrechts- und Strafprozeßlehrer der Universität Leipzig, Wirklicher Geheimrat, Exzellenz Prof. Dr. jur. et phil. Carl Binding. Professor Binding, einer der namhaftesten Juristen der sächsischen Landesuniversität, war zweimal Rektor, 1890/91 und im Jubiläumsjahre 1908/09. Geboren am 4. Juni 1841 zu Frankfurt a. M., studierte er Geschichte und Jurisprudenz in Göttingen und Leipzig, promovierte am 7. August an ersterer Universität und habilitierte sich im Frühjahr 1864 in Heidelberg für die strafrechtlichen Fächer. Im Herbst 1866 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor nach Basel, kam 1870 nach Freiburg i. Br., 1872 nach Straßburg und Orléans 1873 nach Leipzig. Zahlreich sind die Werke und Schriften, die aus der Feder des berühmten Rechtsgelehrten herrühren. Seine hervorragendsten Werke sind sein „Grundriss des gemeinen deutschen Strafrechts“ (7. Auflage 1907) und sein „Grundriss des gemeinen deutschen Strafrechts“ (5. Auflage 1904). Seit Orléans 1913 ist Prof. Binding emeritirt und wohnt in Freiburg i. Br. Er ist Dr. phil. hon. causa der Universität Leipzig und Ehrenbürger der Stadt Leipzig.

Auf eine 25jährige Tätigkeit als ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Jena kann am 7. August der Vertreter der topographischen Anatomie Hofrat Dr. med. Karl von Bardeleben zurückblicken. v. Bardeleben steht als Generalarzt à la suite des Königl. sächsischen Sanitätskorps. Er ist am 7. März 1849 zu Gießen geboren. 1873 wurde er Professor am anatomischen Institut zu Jena und habilitierte sich ebenda Juli 1874 für Anatomie. Vier Jahre später erhielt er die Ernennung zum Extraordinarius und am 7. August 1888 zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Jena. Er ist Herausgeber des „Anatomischen Anzeigers“ und der „Verhandlungen der Anatomischen Gesellschaft“.

Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat, wie die „B. Z.“ am Mittag“ meldet, den Präsidenten der Vatikanbibliothek, Ehrle, zum korrespondierenden Mitglied der philosophisch-historischen Klasse gewählt. Die physikalisch-mathematische Klasse hat die Göttinger ordentlichen Professoren der Mathematik, Geheimräte Hilbert und Klein, aufgenommen.

Das Schicksal der Schröder-Stranz-Expedition. Die letzten Telegramme aus Spitzbergen ließen vermuten, daß eine der beiden Hülfs-Expeditionen Spuren oder Nachrichten von Schröder-Stranz, oder ihm selbst mit seinen Begleitern gefunden habe. Obwohl sich diese Meldungen nicht bestätigt haben, darf man doch fragen, ob es überhaupt möglich ist, daß die vier Menschen noch lebend angetroffen werden können. Wie das „Berl. Tagblatt“ erzählt, hat der homburger Marinemaler Rade, einer der beiden Geretteten der unglücklichen Expedition, diese Frage entschieden bejaht. Nach seiner Meinung war ein Ueberwintern durchaus möglich, wenn es den Beteiligten nur gelungen ist, Waffen und Munition zu retten. Treibholz sei am Strande von Nordostland häufig zu finden. Damit könne eine Hütte errichtet werden, die genügend Schutz vor Kälte bietet. An Wild sei kein Mangel. Selbst in der Polarnacht sei bei Mondschein die Jagd möglich. Man dürfe also keineswegs die Hoffnung aufgeben.

Academische Nachrichten. Unter dem 26. Juli ist der Privatdozent Professor Dr. Robert Solkmann in Straßburg i. E. vom 1. Oktober 1913 ab zum ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Gießen als Nachfolger von Prof. Joh. Haller ernannt worden. Dr. Solkmann ist 1873 zu Heidelberg geboren. — In der Münchener medizinischen Fakultät habilitierten sich Dr. med. Rudolf Miers, chemischer Assistent an der physischen Klinik, für das Fach der Pathologie, und Dr. med. Wilhelm Freiherr von Stauffenberg für innere Medizin. — Amtlich wird die Veretzung des o. Professors der mittleren und neueren Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften Dr. Albert Werminghoff in Königsberg i. Pr. in gleicher Eigenschaft an die Universität Halle a. S. befristet. — Der Senior der Greifswalder medizinischen Fakultät Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. Hugo Schulz, Direktor des pharmakologischen Instituts, bezieht am 6. August seinen 60. Geburtstag.

nicht erfahren konnte. Als der Zeuge Brandt einfr...

Nach einer Mittagspause von einer halben Stunde...

Die Revolution in China.

Peking, 2. Aug. (Reuter.) Juan Schifai...

Shanghai, 2. Aug. Admiral Tseng hat im...

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Bularest, 2. Aug. Zu den Forderungen Rumäniens...

Sofia, 2. Aug. (Agence Bulgare.) Der Kommandierende...

Konstantinopel, 2. Aug. Einige Botschafter erhielten...

Von der Botschafterkonferenz.

London, 2. Aug. Wie das Reutersche Bureau meldet...

Wien, 2. Aug. Die Orientbahngesellschaft hat ange...

Die Lage in Portugal.

Paris, 2. Aug. Ein Sonderberichterstatter des „Journal“...

Ein hervortretender Offizier habe sich zu dem Berichterstatter...

Lissabon, 2. Aug. Der Präsident der Republik ist schwer erkrankt...

Amerika.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 2. August. Nach einer Konferenz...

Die Revolution in Venezuela.

Newport, 2. August. Amtliche Depeschen aus Caracas...

Washington, 2. August. Der Kreuzer „Des Moines“...

Arbeiterbewegung.

Die Gewerkschafts-Engstlichkeit auf dem Meher Katholikentag.

Schon die letzte Nummer der Petrusblätter kündete...

Friedrichshafen, 2. Aug. Der Herzog und die Herzogin...

Sonderveranstaltungen dafür sorgen, daß sie nach...

Hamburg, 2. Aug. In einer Versammlung des Zentralverbandes...

Madrid, 2. Aug. Der Ministerrat beschäftigte sich...

Letzte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm in Bergen.

Bergen, 2. Aug. Der Kaiser ist gestern abend 9.45 Uhr...

Unfall des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen.

Danzig, 2. Aug. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen...

Schweiz.

Bern, 2. Aug. Die schweizerische Depeschengerat meldet...

Englische Arroganz.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Die „Frankf. Ztg.“ meldet...

Unfälle und Verbrechen.

Hilten, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Einem Kassenboten...

Friedrichshafen, 2. Aug. Der Herzog und die Herzogin...

München, 2. Aug. Ueber das Befinden des liberalen Abgeordneten...

Paris, 2. Aug. Die Wählerliste von Rochefort und der benachbarten...

finden würden. Es verlautet, der Minister des Innern...

Rio de Janeiro, 2. Aug. Marineminister Konrad...

Personalien.

Personalanzeigen aus dem Bereiche des Volksschulwesens.

Backert Hermine, Schull., als Hilfl. nach Ahringen...

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., den 2. August.

Der Monatsabschluss zeigte dieselbe Erscheinung wie in den letzten Vormonatsberichten geschildert. Die Börse ließ mit wenig Ausnahmen eine feste Haltung erkennen, das Geschäft war aber gering. Nach der vorübergehenden kräftigen Aufwärtsbewegung trat eine gewisse Ernüchterung ein. Die Privatfondsbörse hatte nicht in dem erhofften Umfang Kaufaufträge gefunden, und da auch die Auslandsbörsen, besonders London und Paris, eine sehr referierte, teilweise schwache Tendenz erkennen ließen, so war die Geschäftslage nur auf einzelne Märkte beschränkt. Die Börsenpolitik, welche die Börse das vergangene Halbjahr beschäftigt, war der Störfaktor und ließ auch in den letzten Tagen nur vorübergehend eine bessere Auffassung aufkommen. Man wünscht an der Börse, daß endlich einmal Ruhe, Ruhe auf dem Balkan wäre. Es gibt aber unter den Interessenten sehr viele, welche fragen: wie wird sich nach dem Frieden die Sache gestalten? Es ist bereits in den letzten Berichten eingehend gesprochen worden, daß Geld die Hauptrolle spielen wird. Anleihen sämtlicher Staaten des Balkans werden kommen, und wer ist der Leidtragende? Das Privatpublikum, das gerne einen höheren Zinssatz erreichen möchte. Es kann in dieser Beziehung nur dringend empfohlen werden, sich mehr heimische Papiere anzulegen, als das Risiko solcher Kleinanlagen des Balkans auf sich zu nehmen.

Daß die bulgarische Friedensverhandlungen einen schnellen Verlauf nehmen werden, wagt man zwar nach den unangenehmen Erfahrungen, die man bisher betriebs der Aufhebung des Balkanfriedens gerichtet Bestrebungen hat machen müssen, kaum zu hoffen. Darüber aber besteht kein Zweifel, daß die Schmach nach dem Friedensschlusse bei den Bulgaren, Serben und Griechen gleichmäßig stark ist, und wenn daselbe von Rumänien und der wieder aktiv gewordenen Türkei auch nicht behauptet werden kann, so glaubt man doch, daß die rumänischen Forderungen das berechtigte Maß nicht überschreiten werden, auch die türkischen Ambitionen soweit niedriger zu sein, daß sie dem endgültigen Friedensschlusse kein Hindernis bereiten werden. Ebenso vertrauensvoll wie die Politik beurteilt man auch die wirtschaftliche Lage. Man erwartet zwar von der endlichen Lösung der seit fast einem Jahre das Wirtschaftsleben benutzenden Balkanfragen nicht unmittelbar einen kräftigen Impuls für ein Wiederaufblühen von Handel und Wandel; wohl aber hofft man, daß nach der Auslösung der politischen Befürchtungen der reguläre Bedarf auf allen Gebieten wieder erfließen wird, und daß die Zurückhaltung schwinden wird, so daß die bisher der Zwischenhandel sich veranlaßt fühlte, und daß infolgedessen auch für die Gesamtindustrie wieder bessere Zeiten kommen werden.

Symptome einer Konjunkturerholung erblickt man bereits in den von amerikanischen Eisenmarkt eingehenden Berichten, wonach die Bestellungen langsam zunehmen. Der Abschluß des amerikanischen Stahlmarktes für das zweite Quartal dieses Jahres fand eine günstige Aufnahme. Die Auslastungen über den Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt, die eine Besserung des Beschäftigungszustandes in Stabeisen, Konfektion und eine Weiterhebung des Preisniveaus als wahrscheinlich bezeichnen, tragen zur Befestigung der Stimmung auf dem Montanmarkt bei. Der Braunkohlenmarkt, insbesondere der Braunkohlemarkt, zeigt immer keine Festigkeit und gibt den Gruben reichlich Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit in vollem Umfange auszunutzen. Das lebhafteste Interesse, das sich in der letzten Zeit für Braunkohlewerte zeigte, hielt weiter an. Die Aktien der Braunkohlewerte Gerhard konnten im Laufe des Monats zusehen. Was die Gesellschaft betrifft, so sind Gerichte verstreut, daß der Abschluß für das Geschäftsjahr 1912-13 recht günstig sein wird. Man schätzt die Dividende auf 10% (i. B. 9%). Der Kurs konnte sich 8% steigern. Die fortgesetzte Hebung der Kupfernotierungen und die von den vereinigten Zinkblechwerken beschlossene übermäßige Heraushebung der Preise übten günstigen Einfluß auf Montanwerte aus. Rhönig Bergbau, Bochumer, Deutscher Kupferbergbau und Gelsenkirchener wurden lebhafter gehandelt, unterlagen allerdings Schwankungen.

Der Geldmarkt hat sich wenig verändert. Reportgeld hielt sich auf 3 1/2 bis 4 1/2 und war leicht erhältlich. Die Ausfahrungen des Vizepräsidenten v. Glöckner in der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank über den Abschluß des Monats, was die Berichte seit einigen Wochen belegen, daß an eine Erwartung der Ermäßigung des Diskontsatzes noch nicht zu denken ist. Die Börse hat sich bereits für dieses Jahr abgefunden und rechnet auf keine Ermäßigung mehr. Es ist klar, daß im Hinblick auf die politische Lage eine Erprobung des Diskontsatzes sich nicht ermöglichen läßt. Auch in England hat der internationale Geldmarkt Befragung gebracht. Wenn dies in den Geldraten nicht stärker zum Ausdruck kam, so ist dies vornehmlich darauf zurückzuführen, daß es der Bank von England möglich war, von dem verfügbaren Goldes sich weitere namhafte Posten zu sichern, während das Ausland auch in der abgelaufenen Woche Gold an das Ausland nicht abzugeben hatte. Im Goldverkehr der Bank von England mit dem Ausland ergab sich ein meßbarer Zufluß von 1352 000 Pfund. Die Abrechnungen des Clearing betragen gegen die gleiche Woche des Vorjahres 4 Millionen weniger. Die Bank von

Frankreich weist eine Anspannung auf. Das Verhältnis zum Vorkriegsstand, der in der Vormode gesiegen war, ermäßigte sich wieder.

Die Jubiläumstage der Berliner Banken brachten keine Uebererhebung und zeigten mit wenig Ausnahme gute Abschlüsse. Im Zusammenhang mit den Kursrückgängen werden Kursanfragen erzielt, wovon besonders die Distanto-Commandit, Deutsche Bank und Handels-Anleihe profitieren. Fest tendierten auch Nationalbank, Dresdener Bank. An Schaaffhausener Bankverein bestand ebenfalls Nachfrage. Desterreichische Banken lagen fest, besonders Kreditanstalt. Für die Bankaktien macht sich das Gefühl der politischen Beruhigung bemerkbar, infolgedessen sich auch das Kursniveau, wenn auch langsam, aber allmählich wieder nach oben richtet. Die Engagementsliste ist günstiger zu nennen, so daß auch Deckungskäufe vorgenommen werden.

Ueber die Differenzen in der deutschen Schifffahrt im nordatlantischen Schifffahrtssyndikat hat man sich wieder beruhigt, das man allgemein der Ansicht ist, daß die beiden Gesellschaften, "Potsdam" und "Lloyd" den begonnenen Kampf nicht fortsetzen, sondern den Weg der Verständigung einschlagen werden. Infolge von Rückkäufen schloßen diese Aktien auf. Von den übrigen Transportwerten sind bei fester Tendenz Orientbahn bei 4 1/2% Kurssteigerung zu erwähnen. Man brachte die lebhaftere Bewegung dieses Papiers mit Gerüchten in Zusammenhang, die auf eine Verstaatlichung dieser Bahn hinführen. An Desterreichischen Bahnen zeigt das Kursniveau nur geringe Veränderungen. Lombarden sind gut behauptet. Spantabahn konnten sich wieder befestigen. Unangenehm berührte der Rückgang der amerikanischen Getreidebörse, besonders der Canada-Pacific. Baltimore-Ohio preislos. Man bringt den Rückgang der Kurse auf Spekulationskäufe zurück, sowie auch auf die widersprechenden Ernteberichte.

Interesse trat für Elektrizitätswerte ein, wo besonders Nachfrage für Schuder, Edison, Siemens & Halske und der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen ansehnliche Kurssteigerungen erliefen. In Anbetracht der großen Aufträge, die fortwährend der Industrie zugehen, wurden diese Werte in umfangreichen Beträgen am Markt genommen. Für elektrische Unternehmungen und Schuder stimuliert ferner noch die Meldung, daß die bayerische Regierung einen Auftrag auf Erbauung der neuen, großen Leberlandzentrale in Unterfranken erteilt habe. Licht und Kraft, Boigt und Hoefner zogen ebenfalls an.

Das Geschäft auf dem Fondsmarkt war wieder sehr still bei ziemlich behaupteter Tendenz. Die Anleihen des Reiches und Preußens zeigten nur kleine Abweichungen. Am Markt der fremden Renten sind Desterreichische bei einigem Interesse zu erwähnen. In Balkanwerten machte sich weitere Zurückhaltung geltend. Uebererhebliche Anlagenwerte, Mexikaner schwächer, Japaner mehr beachtet, Chinesen neigten nach unten. Heimische Staatsanleihen sehr still, ebenso Prioritäten und Pfandbriefe.

Die Schwankungen am Kassamarkt der Dividendenwerte hielten sich in normalen Grenzen. Es herrscht für Kassawerte eine allgemeine Stagnation vor. Von Chemischen Aktien begegnete einiger Nachfrage. Farbwerte hielten sich fest, Weiler der Meer. - Maschinenwerke sind mit wenigen Ausnahmen größtenteils unverändert. Mit einem Kurs von 4 1/2 schloßen Rheinisch-Westfälische Eisenwerke, Motorenfabrik Oberursel mit 12% und Badenia Weimheim mit 5%. Deutsche Waffen 5% höher. Sinner minus 5%. Von Zementwerten notierten: Zementwerk Heidelberg etwas höher. Zementfabriken sowie auch Brauereiwerte zeigten eine gut behauptete Tendenz. Aluminium, sowie auch Rappah Kobel, Badische Wollfabrik und Westdeutsche Zink fanden in Nachfrage. Am Wochenabschluß entäuerte die Haltung des Neuporters Wertes und gab wiederum Anlaß zu teilweise abgeschwächter Tendenz. Anzeigen wirtschaftlicher oder politischer Art lagen nicht vor. Mit Spannung wartet die Börse auf die Ergebnisse der Väterlicher Friedensverhandlungen. Die Börsenwoche schloß bei ruhigem Geschäft und ziemlich fester Haltung. Privatdiskont 4 1/2 bis 5%.

Die Kursentwicklung der Berichtswerte wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Table with columns: Index, 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include various stock indices like Aktienmarkt, Eisenmarkt, etc.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include Zementfabrik Karlsruhe, Zementwerk Heidelberg, etc.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include Accumulatoren (Berlin), A.G. Elektr. Gesellschaft, etc.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include Montanbahnen, A.G. Bergbau, etc.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include Banken, Reichsbank, etc.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include Staatsanleihen, 4% Reichsanleihe, etc.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include Transportanleihen, Desterreichische Staatsbahn, etc.

4% Reichsanleihe Staatsanleihe unfindbar bis 1935 notierten erstmals 97,30 bis 97,50. Zementfabrik Oberursel notierten erst. Dts. Schp. pro 1913/1918 (8 1/2%) 97,30.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badische Staatsbahnbuch. Der Kurs für Baranzahlungen auf 4prozentige Buchschulden beträgt bis auf weiteres 97,70 M für 100 M Buchschuld.

Warenmarkt.

Durlach, 2. Aug. Der Schweinemarkt war mit 161 Läuferhweinen und 348 Ferkelhweinen besetzt. Verkauf wurden 135 Läuferhweine und 348 Ferkelhweine. Der Preis für das Paar Läuferhweine betrug 50-80 M, für Ferkelhweine 30 bis 40 M. Der Geschäftsgang war gut.

Mannheim, 2. August. Die Süddeutsche Mühlenervereinigung hat den Weizenpreis im Großhandel mit sofortiger Wirkung um 25 J auf 31,75 M pro Doppelzentner ermäßigt.

Schiffahrt.

Karlsruher Rheinhafen-Schiffahrtsgesellschaft vom 24. bis 28. Juli. Angelommen: "Amalia" mit Kohlen, "Agnes" mit Kohlen, "Elinor" mit Kohlen, "Benedict" mit Kohlen, "Katharina H" mit Kohlen, "Laura Rietzen" mit Kohlen und Kots, "Cumbes" mit Kohlen und Kots, "Friederike" mit Kohlen und Kots, "Mannheim" mit Kohlen und Kots, "San Antonio" mit Br. Britetts, "Katharina" mit Br. Britetts, "Gertraud" mit Br. Britetts, "Anna Scholastica" mit Rapsen, "C. G. Mayer III" mit Stidgut, "Athenus 30" mit Stidgut, "Bresen" mit Stidgut, "Siegfried" mit Rots, "Elisabeth" mit Schwemsteinen, "Athenus 38" mit Stidgut, "Marconi" mit Stidgut, "Soat", "Mannheim 41" mit Stidgut, "Beinlaot", "Fendel 57" mit Kohl., "Grünliche", "Alara" mit Holz, "Fendel 10" mit Weizen und Ehen. Abgegangen: "Elisabeth" mit Holz, "Bereingung 19" mit Stidgut, "Louise" mit Holz, "Anna" mit Holz, "Bretzen" mit Holz, "Caroline" mit Holz, "Athenus 30" mit Stidgut. Leer an: "Dr. Otto Wagner", "Rosaline", "Josefine". Leer ab: "Jufet Justitia", "Anna Maria", "Caroline von Erlangen", "Kaiser Josef H.", "Badenia 40", "Graf Beut", "Fendel 76", "C. G. Mayer III", "Bresen".

Schiffsnachrichten der Holland-Amerika-Linie. Mitgeteilt von Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. "Rotterdam" von Rotterdam nach Neuport, 26. Juli 6.30 nachmittags von Boulogne abgegangen. "Nieuw Amsterdam" von Neuport nach Rotterdam, 24. Juli nachmittags in Rotterdam eingetroffen. "Noordam" von Neuport nach Rotterdam, 22. Juli vormittags von Neuport abgegangen mit 180 Kajüten- und 225 Passagieren 3. Klasse. "Rundam" von Neuport nach Rotterdam, 29. Juli vormittags von Neuport abgegangen mit 200 Kajüten- und 225 Passagieren 3. Klasse. "Rotsdam" von Neuport nach Rotterdam, 19. Juli vormittags in Rotterdam eingetroffen.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include various bank and exchange rates.

Oesterreichische Bodensee-Schiffahrt 1912.

b. Konstanz, 1. Zug. Wie für kürzlich veröffentlichte Jahresbericht der Schweizerischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft einen Rückgang aufweist, so weist auch der Jahresbericht der Oesterreichischen Dampfschiffahrt einen starken Rückgang auf, veranlaßt durch den schlechten Sommer. Von einer Personenbeförderung von 309 646 im Jahre 1911 ging diese im Berichtsjahre auf 284 866 Personen zurück; der Frachtwert der Fracht von 190 141 Tonnen auf 163 564 Tonnen zurück; und die Zahl der trajettierten Bagen ging von 36 810 auf 30 927 zurück (Bregenz-Konstanz 4617, Bregenz-Romanshorn 1491 Bagen weniger, Bregenz-Friedrichshafen dagegen 325 Bagen mehr als im Vorjahr). Die Schiffsleistungszahl ging von 191 479 auf 176 025 zurück. Die Gesamteinnahmen betrugen 469 581 Kronen (im Vorjahr 517 881), die Ausgaben 465 585 Kronen (428 782); der Betriebsüberschuß war für 1912 auf 59 890 Kronen veranschlagt (1911 betrug er 89 098 Kronen), er betrug aber nur 3996 Kronen. Neben kleineren Fahrzeugen unterhält Oesterreich auf dem Bodensee 6 Dampfer und 4 Trajektfähne; der Gesamtwert des Schiffsmaterials beträgt rund 2 Millionen Kronen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Zur Berufswahl unserer Abiturienten.

Man schreibt uns: In der letzten Zeit wurde wiederholt eindringlich auf die schlimmen Aussichten im höheren Lehramt in Baden hingewiesen. Da sich aber wiederum eine ganze Anzahl von Abiturienten entschlossen hat, Philologie bezw. Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren, ist es kaum überflüssig, ihnen selbst wie ihren Eltern nochmals den heutigen Stand der Dinge darzulegen.

Im März dieses Jahres gab es in Baden 471 Lehramtspraktikanten, von denen 219 keine feste Stelle vermittelten. Diese 219 sind etwa zur Hälfte Neuphilologen, wenig über ein Viertel Mathematiker und Naturwissenschaftler; 185 von diesen 219 bezogen überhaupt keine Gehalt, 34 waren als Vertreter in vorübergehend bezahlter Stellung. Vom Examenjahr 1911 waren Mitte März 1913 etwa 14 Prozent in bezahlter Stellung, von 1910 63 Prozent, von 1909 und 1908 etwa 95 bezw. 93 Prozent. Zu diesen 219 Praktikanten, die noch auf Anstellung warten, kamen aber inzwischen die 125 Probantendaten, die nach dem Examen 1913 den badischen höheren Lehramtsstellen zugewiesen wurden.

Eine im Oktober 1912 angestellte Berechnung ergab, daß unter günstigen Voraussetzungen die damals volatilenen Neuphilologen erst im Jahre 1926, die Neuphilologen 1931, die Mathematiker 1923 alle in nicht-entgeltlicher Verwalterstelle, d. h. in dauernder bezahlter Praktikantenstelle sein werden. Um etatsmäßig, d. h. Professor zu werden, brauchen nach diesen Aufstellungen die — damals vorhandenen — Neuphilologen voraussichtlich bis 1932, die Mathematiker bis 1939, die Naturwissenschaftler bis 1931. Die Verhältnisse der Badener sind zurzeit für die Abiturienten am ungünstigsten; dies tritt in den angeführten Zahlen nur deshalb nicht so deutlich hervor, weil ihre Zahl eine geringere ist als die der beiden anderen Kategorien. Verhältnismäßig am ungünstigsten stehen die Mathematiker; unter „günstig“ ist freilich zu verstehen, daß der Durchschnitt des Examenjahrganges 1911 nicht vor 3 Jahren, des Jahrganges 1912 nicht vor 5-6 Jahren überhaupt (nicht-etatsmäßig) angestellt sein wird, und daß der Durchschnitt dieser Jahrgänge nicht vor 10-11 Jahren, 12 bis 15 Jahren etatsmäßig werden wird. Wie sich die Aussichten des Jahrganges 1913 und gar diejenigen der jetzt Studierenden gestalten werden, kann sich jedermann selbst ausmalen.

Dazu kommt aber weiterhin, daß ein Praktikant, wenn er nach mehreren Jahren Wartezeit angestellt wird, als Anfangsgehalt jährlich nur 1400 M bezieht, eine Entschädigung, die sowohl vom Unterrichtsministerium wie von sämtlichen Parteien des Landtags als viel zu niedrig anerkannt ist, deren Erhöhung aber seit Jahren aus finanziellen Gründen hinausgeschoben werden mußte.

Auch die früher so beliebten städtischen und staatlichen Stellen in Preußen sind uns Badenern neuerdings verfallen.

Es war nicht Zweck dieser Zeilen, öffentlich Klage zu erheben über das Los der badischen Lehramtspraktikanten. Die angegebenen Stellen kennen ja die Verhältnisse genau. Vielmehr geht es um unsere Abiturienten der badischen Mittelschulen und ihre Eltern nochmals auf die schlechten Aussichten im Lehramt hinzuweisen. Wer nicht sehr vermögend ist, kann heute diesen Beruf nur dann ergreifen wollen, wenn er so sehr für ihn begeistert ist, daß er gern lange Jahre des Wartens und der Entbehrung auf sich nimmt. Notwendig ist es aber, diese Wahl gleich zu Beginn der beruflichen Vorbereitung zu treffen.

Telegraphische Kursberichte.

2. August 1913.

Table with columns: New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Wien (Vorbörsen). Rows include various stock and bond prices.

Table with columns: 4% Serben, 4% Pruss. Schatzsch., Deutsche Bank, etc. Rows include various bond and stock prices.

Table with columns: Deutsche Gold- u. Silberbank, 4% Baden v. 1913, etc. Rows include various bank and bond prices.

Table with columns: Karlsruher Stadtanleihe, Paris (Schluß), Reichsbank-Diskont, etc. Rows include various municipal and bank prices.



**In's Riesenhafte**  
wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von Persil.

**Das selbsttätige Waschmittel**  
für jede Art von Wäsche.

**Persil** wäscht, bleicht  
und  
desinfiziert  
gleichzeitig, ist garantiert unschädlich, einfach in der Anwendung  
und ermöglicht  
müheleses, schnelles und billiges Waschen.

**Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver etc., Sie beeinträchtigen dadurch nur die Wirkung von Persil und verteuern unnütz dessen Gebrauch.**

Überzeugen Sie sich durch einen Versuch. Es lohnt!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten

Ueberall erhältlich. Niemals lose. Nur in Original Packeten.

**Henkel's Bleich-Soda.**

**Badesalze:**

Rappener, Stäffler, Kreuznauer, echtes Seesalz, Neurogen, Mitternachts, flüssige Mutterlauge.

**Bade-Zusätze:**

Kiefern, Kie, Moererde, Seibler, Badefrüher, Familien, Eichenrinde, Schwefelbäder, Stahlfingeln, Kalmus, Schachtelhalm, Dymal-Moorbäder, Sauerstoffbäder „Det“ und nach Dr. Zuder, Silvana-Bäder.

**Nichtennadel-Extrakt**

in Rahmen mit 10 Nadeln Nr. 230.

**Kohlen-saure Bäder**

„Geo“, „Formica“, Sandow'sche und mit Ameisensäure, „Det“ Dr. Zuder.



**Giftweizen für Mäusevergiftung.**

**Zur Lederkonservierung:**

Gilg Lederöl, Lederfett, Guttan, Pilo, Erdal, Strandschubler für farbige Schuhe, Ledercreme für farbige Schuhe, Glas 30 und 45.

**Calcium-Carbid**

in Dosen à 1/2, 1/4 u. 1/8 kg, in Trommeln für Gewerbe zu Fabrikpreisen.



**Sommer-Pferdedecken,**

für große Pferde passend, nur in lange Vorrat reicht per Stück M. 2.60 2.80 3.20 3.50 3.80 4.00 4.50 5.00 5.50 6.00. Sehr lobend für Viehverkäufer.

Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung meine Spezialanfertigung in wasserd. Wagendecken.

Arthur Baer, Kaiserstraße 133, 1. Trepp. hoch. Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

**Musterstühle**

Wiener Fabrikat einzelne werden à Stück Mark 2.50 abgegeben

Otto Büttner, Kaiserstraße, Ecke Douglasstraße.



Fr. Klett, Kaiserstr. 60 Kautschukstempelfabrik Gravier- u. Prägeanstalt Bier- und Wertmarken Metall- u. Emailleschilder

**Dr. C. Gutmann**  
ist auf 5 Wochen verreist.

Die Vertretung haben gütigst übernommen:  
Herr **Dr. Bongartz**, Kaiserstrasse 162.  
Herr **Dr. Levinger**, Westendstrasse 67.  
Herr **Dr. Resch**, Kriegstrasse 29.  
Herr **Dr. Roth**, Hirschstrasse 51.  
Herr **Dr. Sternberg**, Hirschstrasse 39.

**Dr. Schiller**  
ist verreist!

Vertreter:  
prakt. Arzt **Dr. Zufall**, Scheffelstr. 2, Tel. 2782  
Kinderarzt **Dr. Blattner**, Amalienstr. 31, Tel. 2576  
Kinderarzt **Dr. Neussell**, Westendstr. 52, Tel. 3425

**Verreist**  
bis Anfang September  
**Dr. med. Otto Bloos**  
Arzt für phys. diät. Heilweise  
und Psychotherapie.

**Dr. W. Heidingsfeld**  
Kaiserstraße 50  
ist bis 31. August verreist.

Vertreter:  
Herr **Dr. A. Dieckmann**, Durlacher Allee 42.  
Herr **Dr. Edwin Bloos**, Baischstraße 2. Telefon 804.  
Herr **Dr. H. Claus**, Sofienstraße 1 c. Telefon 1001.  
Herr **Dr. F. Levinger**, Westendstraße 67. Telefon 1380.  
Herr **Dr. A. Resch**, Kriegstraße 29. Telefon 1472.

**Gartenmöbellacke**  
gebrauchsfertig, jede Nuance, jedes Quantum  
vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstrasse 15. Telefon 2849.

Ich wohne jetzt  
**Hirschstraße 103 – Telephon 3514**

Sprechstunden an Werktagen:  
in der Wohnung von 3 bis 4 Uhr  
im Neuen St. Vinzentius-hause II bis 12 Uhr.

**Dr. W. Stockert**  
Chefarzt  
der inneren Abteilung des Neuen Vinzentius-hauses.

**Hauseigentümer** Rationellste Einrichtung der Kioskettenlagen sowie Ausführung fertiger Anschläge an die Entwässerung übernimmt nach den bezirksamt. Vorschriften.

Teleph. 1626 **W. Gust. Sticks** Scheffelstr. 60.  
Kostenanschlag kostenfrei.







Das ist ein ... Erinnerung an ...

Erinnerungen an 1813.

Am 5. August ...

Ein badischer Heimroman.

Literarische Umschau

Stundhaft das ...

Der Bandhuf.

Frauen-Zeitung

Der Bandhuf ...

Die fünf Heiber der Dame.

Grüß am Morgen ...

Das aus Moralität getragene Mäntelchen.

Die Sommermode ...